P.O. ital. 515^e Kopisch

Agrumi.

Volksthümliche Poesieen

aus allen

Mundarten Italiens und seiner Inseln.

Gesammelt und übersetzt

von

August Kopisch.

Berlin,
Verlag von Gustav Crantz.
1838.

95 = Th.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Seit Herder durch seine „Stimmen der Völker in Liedern“ die Aufmerksamkeit für die Töne volksthümlicher Poesie aller Nationen geweckt hat, fanden sich unter den Deutschen immer neue Sammler, sowohl für Heimisches als Fremdes. Die Weltumsegler richteten sogar ihr Augenmerk auf die Gesänge der Wilden. Aber, während man aus allen fernen Ländern reichlich zusammentrug, blieb, wie es wohl zu geschehen pflegt, manches näherliegende unberücksichtigt. In diesem Fall befand sich namentlich Italien. Dante, Petrarca, Ariost und Tasso waren längst verdeutscht, während von den Volkstönen nur Weniges vereinzelt über die Alpen drang. Obwohl dieses Wenige bei den Heroen unsrer Poesie, namentlich bei

Göthe und Tieck reichen Anklang und Nachklang fand, fehlte es dafür doch so lange an einem eigentlichen Sammler, bis Wilhelm Müller sich als solcher rühmliches Verdienst erwarb. Der Thätigkeit für das Schöne zu früh vom Tod entrissen, vollendete er die Herausgabe seiner „Egeria" nicht: wir verdanken diese erste bedeutende Sammlung italischer Volkspoesieen der Sorgfalt Dr. O. L. B. Wolfs, der sie im Jahre 1829 mit eignen Beiträgen und Anmerkungen bereichert an das Licht gab. Sie bezieht sich indeß vorzugsweise auf das mittlere Italien, bringt nur Weniges von beiden Enden und den Inseln und läßt, wie die Folge zeigen wird, nach allen Richtungen große Vervollständigung zu. Man findet in ihr überdies nur die Originale, weshalb ihre Schätze nur von den Kennern der italischen Sprache genossen werden können, ja die Stücke in Dialekten nur von Kennern der letztern. Wir dürfen daher wohl erwarten, daß damit das Interesse für die Sache noch nicht erschöpft sei, und gründen die Hoffnung für unsre Sammlung auf größere Reichhaltigkeit nach allen

Dialekten und auf die beigefügte Uebersetzung. In dieser haben wir vor allen Dingen den volksthümlichen Ton und die Sangbarkeit fest zu halten gesucht; wobei es sich von selbst versteht, daß auch die Form der Originale bewahrt wurde. Was den Inhalt unsrer Sammlung betrifft, so werden wir denselben nicht auf kleine lyrische Stücke beschränken, sondern später Auszüge und interessante Fragmente aus größeren Gedichten aller Dialekte, frappante Scenen aus Volksdramen und kleine Abhandlungen über die Gestalt und das Wesen derselben folgen lassen.

Eine Anordnung der Gedichte, nach den beliebten ästhetischen Klassen, wurde von vorn herein als beengend vermieden, da der Sammlung während ihres Erscheinens beständig neue Beiträge aus Italien zufließen.

Am Schluß des 4ten Heftes soll eine Betrachtung über den verschiedenen Charakter der Volkspoesie in den verschiedenen Distrikten Italiens gegeben werden. Hiermit sei unser Werk der deutschen Lesewelt zu billiger Beurtheilung freundlich empfohlen.

Sollten Freunde der italischen Poesie die Sammlung durch Zusendung von (volksthümlichen) Originalen an die Verlagshandlung bereichern wollen, so würden sie sich dadurch Herausgeber und Verleger, so wie alle Leser der Agrumi, dankbar verpflichten.

Berlin, den 1. Februar 1837.

A. K.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

A l'innamorata.

(Roma.)

Come tu vuoi girar i bei lumi,
Così tutte lo ciel gira e tace —
E pur ha sole e luna e conto lumi!

Der Geliebten.

(Rom.)

Wie Du bewegst die schönen Augensterne,
Bewegt der ganze Himmel sich, verstummend —
Und hat doch Sonn' und Mond und viele Sterne!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Notturno.

(Roma.)

Tu sei quel dolce fuoco,
L'anima mia sei tu!
E degli affetti miei....
  Dormi, che vuoi di più?....
E degli affetti miei
Tien le chiave tu!
E di sto cuore hai....
  Dormi, che vuoi di più?....
E di sto cuore hai
Tutte le parte tu!
E mi vedrai morire,....
  Dormi, che vuoi di più?....
E mi vedrai morire,
Se lo commandi tu!....
Dormi bel idol mio,
Dormi, che vuoi di più? —

Nachtgesang.

(Rom.)

Du bist das sanfte Feuer,
Bist meine Seele, Du!
Zu allen meinen Gefühlen....
  Schlaf' süß, was willst Du hinzu?....
Zu allen meinen Gefühlen....
Hast alle Schlüssel Du!
Und hier von diesem Herzen....
  Schlaf' süß, was willst Du hinzu?
Und hier von diesem Herzen
Hast jedes Theilchen Du
Und wirst mich sterben sehen,....
  Schlaf' süß, was willst Du hinzu?
Und wirst mich sterben sehen,
Ja sterben, befiehlest Du!....
Schlaf' sanft, geliebtes Leben,
  Schlaf' süß, was willst Du hinzu? —

La bella capricciosa.

(Sicilia.)

Dunca nascisti Fillidi
  Pri chio vudi sto cori!
Ogni momentu varii
  Cu gesti e cu palori!
Mi pare appuntu vidiri
  Na varca menzu l'unni,
Quannu lu venti orribili
  L'agita e la cunfunni!

Ed iu lu sfortunatu
  Su dintra sta varcuzza,
Caminu senza regula
  Unni mi sbatti e truzza!
Ora mi viju in autu,
  Ora tra l'unni assortu!
Mi pare assi impossibili
Putiri entrari in portu!

Die launenhafte Geliebte.

(Sicilien.)

Also geboren wurdest Du,
Daß Herzeleid mir werde!
Du änderst ja in jedem Nu
So Rede wie Geberde!
Mir ist gerad' als sähe ich,
Wie eine Bark' in Wellen
Die grimmen Winde auf und ab
Und hin und wieder schnellen!

Ach, und ich Unglückseliger
Bin in der Barke drinnen,
Wie Du mich treibst, wie Du mich wirfst,
So irr' ich, fast von Sinnen!
Bald seh' ich in der Höhe mich,
Bald von dem Meer umfangen!
Ach, werd' ich jemals, jemals so
Zum Hafen hin gelangen!

Notturno.

(Roma.)

Nice dorme, io solo inondo
Di mie lagrime le gote!
Vuo tentar in basse note
Al mio ben di favellar!
Ma che fia, se d'improviso
Riconosce il tristo pianto?
La potrebbe il mesto canto
Fra l'affanno risvegliar!

Voi pietose aure notturne,
Con piu dolce melodia
Risvegliate Nice mia:
Che poi desta canterò
Le mie pene, i mie tormenti,
Le mie smanie, i mie martiri,
I mie pianti, i mie sospiri
Al mio ben racconterò!

Nachtgesang.

(Rom.)

Ach, sie schläft, nur ich benetze
Diese Wangen hier mit Thränen!
Lied voll Schmerzen, trag' mein Sehnen
Zu der Heißgeliebten Ohr!
Aber ach, wenn sie nun plötzlich
Mich erkennt am düstern Klagen? —
Nein, ich darf den Sang nicht wagen,
Denn er schreckt zu wild empor!

O ihr nächt'gen, milden Lüfte,
Hallet lieblichere Töne,
Wecket sanfter meine Schöne!
Ist sie wach, so heb' ich an:
Sing' ihr alle meine Qualen,
Allen Kummer, alle Schmerzen,
Alle Seufzer aus dem Herzen!
All' mein Leid klag' ich ihr dann!

Serenata.

(Amalfi.)

Quanno vaco a lu lietto ppe dormire,
Ammore mme' ncomencia a trumentare
E cu bella manera me vene a dire:
Tu duorme e Ninno tuo stace a penare?

—

Pe non potere'l io chiu sofferire,
Mme voto spisso e mme vorria arzare!
Quanno, Nennillo mio, vuo fenire,
De veni purzi n'suonno a'ncojetare?

Serenate.

(Amalfi.)

Will ich zu süßem Schlummer mich hinstrecken,
Nahet mit Qual die Liebe meinem Herzen,
Sagt in anmuth'ger Weise, mich zu necken:
Du schlummerst und Dein Liebchen wachet in Schmerzen!

Muß mich vor Liebesqualen oftmals wenden,
Möchte vor Unruh' dann vom Lager springen!
Wann, o Geliebte, wann willst Du es enden?
Auch um die Ruh' im Schlafe mußt Du mich bringen?

Il ritorno del marinaro.

(Sorento.)

Chi dice ca mo vene, oje, ca mo vene!
Comm' a na luna le voglio asci nnante
Doje parole io po nce voglio dire:
Ch'aje fatto fora, ch'aje tricato tanto?

Mme n'aje fatto piglià malinconia,
Ora ppe ora no pasto de chianto!
Ma mò, che torna a casa Ninno mio:
Zitte zitt' uochie meje, e no chiu chianto!

Des Schiffers Heimkehr.

(Sorent.)

Man sagt: er kommt nun wieder, er kommt nun wieder!
Ach, wie der Mond will ich ihn still empfangen
Und ihm der Worte zwei, nur zwei ihm sagen:
Wie ging dir's außen, wo bliebst du so lange?

Du hast mir Leid gegeben, ja Leid gegeben
Und eine Stunde nach der andern Thränen!
Doch, nun zu Hause mein Herzgeliebter kehret:
Stillt euch ihr Augen, lass't nun alle Thränen!

Il rammaglietto di sciuri.

(Amalfi.)

Bella figliola, che cuogli sti sciuri
Famme no rammaglietto de sciavoni!
Famme sto rammaglietto, ca te giuro,
Ca lo rialo a na bella perzona!
E po nce voglio dire: nsieme attaccati
Te piglia co sti sciuri lu mio core!
Ca, se sciavoni chilli so chiammati,
Chist è schiavo purzi ppe te d'ammore! —

Mo che l'aje fatto, embè te puoje stipare,
E l'uno e l'auto Nenna 'mpietto attene!
Ca là nun se potranno maje seccare,
Tanto doce e lu sciato che ne vene!
Ma tu mme guarda, senza annevinare,
O fegne i non capire le mie pene?
Se pozzano ch'ist' uocchie mieje sguagliare,
Quanno asciano na bella comm' a tene!

Das Blumensträuschen.

(Amalfi.)

Du pflückest Blumen, schönes Mädchen, höre:
Bind' wie Gefang'ne sie, doch sanft und linde:
So mache mir ein Sträuschen und ich schwöre:
Ich gebe das dem allerschönsten Kinde!
Ich sag' ihm dann: mein Herz ist mit gebunden
Zu diesen Blumen, Kindchen mit holden Wangen!
Wie sie von seidnen Fädchen sind umwunden,
Hast Du mein Herz in Liebe mit gefangen! —

Gebunden ist der Straus, behalt ihn immer!
Laß Beides nun an Deiner Brust erbeben:
Dort welken alle Beide nun und nimmer,
So süßer Odem muß sie da umschweben!
Du siehst mich an als könntest Du nichts verstehen,
Wie, oder thust nur so zu meinem Schweigen?
Es sollen diese Augen hier vergehen,
Wenn sie ein Kind, so schön als Du bist, zeigen!

O si o no?

(Roma.)

Jo far l'amore
Così no sò!
O mio Signore,
O sì, o no?

L'alma nel seno
Troppo soffrì!
Spiegati al mèno
O no, o sì?

Non sperar mai
Chio parlerò,
Se non dirai
O sì, o no!

Scorser i mesi,
Le notti e dì:
Ne ancor intesi
O no, o sì?

Ja oder nein?

(Rom.)

Ach, so zu lieben
  Ist eine Pein!
Liebst Du mich, sag' mir:
  Ja oder nein?

Ach, was erlitt ich,
  Seit ich Dich sah!
Sag' mir doch endlich
  Nein oder ja?

Hoffe kein Wörtchen
  Groß oder klein;
Eh' Du mir sagest
  Ja oder nein!

Wochen vergingen,
  Monden beinah —
Und noch nicht hör' ich,
  Nicht nein, nicht ja!

Il mio pensièro
Appagherò,
Con un sincero
O sì, o no!

Questo e un morire
Sempre così
Mai non sentire
O no, o sì.

Alle mein Sehnen,
Still wird es sein
Hör' ich ein ernstes
Ja oder nein!

Lieben wird Sterben,
Sterben, ja, ja,
Höret man niemals
Nein oder ja!

Nina non dir de no.

(Venetia.)

Nina non dir de nò
A chi de cor t'adora!
Donami un quarto d'ora,
Po sempre t'amerò!
De cocolarte un poco,
Non esser così avara.
Oh quanto mi se' cara,
Spiegartelo non so!
Donca a chi t'ama tanto,
Nina, Nina, Nina,
Nina, non dir de nò!

De mi ti fai zoghetto,
Furbetta, mi lo vedo!
Eppur mio ben te credo,
Eppur io t'amero!
Ma farme poi languire,
Lasciarme a muso secco,
Sta razta de martire
Non posso sopportar! —
Donca a chi t'ama tanto;
Nina, Nina, Nina,
Nina, non dir de nò!

Nina, o sag' nicht: nein!

(Venedig.)

Nina, o sag' nicht nein!
Dem, der dich liebt, o Kindchen,
Schenk mir ein Viertelstündchen:
Dann bleib' ich ewig Dein!
Sei Herzchen, nicht so spröde!
Komm etwas in die Nähe!
Wie gern ich Kind Dich sehe,
Sagt nicht die Lippe mein!
D'rum dem, der so Dich liebet,
Nina, Nina, Nina,
Nina, dem sag' nicht: nein!

Zwar seh ich Narrethein —
Dich Schelmin mit mir treiben
Doch wirst mein Schatz Du bleiben,
Doch lieb' ich Dich allein!
Nur da so schmachten müssen,
Und stehn mit trocknem Munde
Zu keiner Zeit und Stunde,
Ertrag' ich diese Pein!
D'rum dem, der so Dich liebet,
Nina, Nina, Nina,
Nina, dem sag' nicht: nein!

l'Amante scornuso.

(Napoli.)

Passa e repassa sotto a sto barcone
No giovene aggraziato e co lo core
Me tene mente co na gran passione
Ma a chisto s'arreduce lo suo ammore
Jo mo voglio vedere: sto scornusiello,
Se le faccio levare manc'u cappiello

Giàcch'isso tene sta soggezione,
La faccia tosta a me tocca d'avere,
Mettennome a filà fora o barcone
N'capo lo fuso 'nce faccio cadere
Ment'attacca lo filo, o Mammaluco,
Certo m'ave a parlar se n'è de stucco!

Oje Nenna me dirà: lo vuostro cuore
Attacare accussi non se potria? —
Pecchè nò, respunn'io: facite errore,
Lu nuodeco se 'nc'è de simpatia. —
Ma teccotello vene, o sbarbatiello!
Mettimoce a filare, a nuje cerviello!

Der blöde Liebhaber.

(Neapel.)

Hier unter dem Balkone spaziert schon lange
Ein Knabe auf und nieder, gar lieb von Zügen!
Er sieht mich an so hold, so herzensbange;
Doch läßt damit sein Schmachten sich genügen!
Laß sehn: ob mit dem Blöden es mir nicht glücket,
Daß er vor mir zum mindsten das Hütchen rücket?

Ist er vor Liebe blöde an allen Sinnen,
Muß ich den Muth mir nehmen fürs arme Tröpfchen!
Ich werde vom Balkon da draussen spinnen
Und laß die Spindel fallen auf sein Köpfchen:
Hat ihn sodann der Faden umwirrt, der feine;
Muß er mir reden ist er nicht gar von Steine!

»O Kind! wird er mir sagen, ganz eingewirret:
»Ob man wohl auf die Weise dein Herzchen bindet?« —
Warum nicht! sag ich dann: allein ihr irret,
Im Fall der Neigung Schlinge sich nicht findet. —
Doch still, da kommt der Milchbart, wie reputirlich! —
Geschwind, geschwind ans Spinnen und fein manierlich!

Se moneca te faje.

(Neapel.)

Se moneca te faje,
Jo frate mme farò!
Ca nzò a che parte vaje,
Appriesso te verrò!
Pecche si tanta bella,
Chiara quant' a na stella,
Lassarete non so!
Ma ca te vuo fa moneca . . .
Jo non lo credo, oibò!

Che serve costi ciance
Ca dice sempe no?
Se st'uocchio sperciacore
Consent essè non pò!
Donca non fa la sgrata,
Co chi de Mamma e Tata
Chiu ben assai te vò!
Quanno t'esce no sì — nè?
Se non te scappa mò?

Kind willst du Nonne werden.

(Neapel.)

Kind, willst Du Nonne werden,
So werd' ein Bruder ich —
Und wo Du gehst und stehest
Verfolg' ich immer Dich! —
Denn Du bist so manierlich,
Schmuck wie ein Stern und zierlich,
Dich lassen wär' zu schwer! —
Doch, daß Du Nonne werden willst,
Das glaub' ich nimmermehr!

Was hilft Dir all' das Sträuben?
Was sagst Du immer nein?
Dein Aeuglein, das mein Herz durchbohrt,
Stimmt doch dazu nicht ein!
Sag: kannst Du den betrüben,
Der Dich viel mehr will lieben,
Als Vater und Mutter es thun?
Bring' ich noch je aus Dir ein Ja:
Gewiß so kommt es nun!

Canzonetta da Cantina.

(Napoli.)

S'è aperta na cantina miezo mare,
E giusto dirimpetto a Morveglino:
Li pisce la se vanno a decreare
E fanno notte e juorno beverino.

Jo mme contentaria d'adeventare
Porzi no ceceniello o guarracino:
Dint' a sta votta me vorria schiaffare
Pe sommozzà no poco int'a lu vino

In der Schenke.

(Neapel.)

Im Meere ward eröffnet eine Schenke,
Bei Morveglino siehet man sie blinken!
Die Fischchen ziehn dahin und treiben Schwänke
Und Tag und Nacht kommt jedes da zu trinken.

Wie gerne würd' ich mich zufrieden stellen,
Würd' eine Grundel ich, ganz eine kleine!
Ich möcht' in jene Kufe da mich schnellen:
Etwas hinabzutauchen in dem Weine!

Serenata da Pulcinella.

Gioja de st'arma mia jesce ca fora!
Ca Mammeta non n'cè, jesce a mmalora!
Cara!

Viene ca non te tocco, ma sulo t'alicco
Sto deto, come fusse franfelicco!
Cara!

Nenna, se craje 'nfosa trove sta chiazza;
So lagreme d'amor e non sputazza!
Cara!

Pulcinellständchen.

Komm, Seelenschatz, wie prächtig, daß ich Dich finde
Dein Mütterchen ist fort: komm vor, geschwinde!
Schätzchen!

Rühr' dich nicht an, ich will ja nach Dir nur lecken
Die Finger wie nach einem Honigwecken!
Schätzchen!

Kind, wenn den Platz Du morgen find'st wie begossen,
Sinds Liebesthränen die in Strömen flossen!
Schätzchen:

I Maccaron.

(Napoli.)

Non si puol andar più in su,
Ne si puol trovar di più,
Che la gran consolazion
Nel mangìar i Maccaron.

Il laudar non è abbastanza
Per mangiar a crepa panza
Se volì; che il bodellon
Resti pien di Maccaron.

Chi Mogliere vuol pigliare
E far buono il desinare,
Deve fare un Calderon
Tutto pien di Maccaron.

Se un gran pasto vorraí fare,
Hai da mettere a cucinare
Dentr'il brodo di Capon
Li squisiti Maccaron.

Die Maccaronen.

(Fliegendes Blatt aus Neapel.)

Höher geht es nicht hinauf,
Mehr erfindet keiner d'rauf:
Als die Consolation
Einer Schüssel Maccaron'n!

Nicht genügt hier das Besingen,
Esst bis euch die Knöpfe springen,
Soll die Immagination
Voll euch sein von Maccaron'n!

Willst du zur Vermählung schreiten
Und das Hochzeitmahl bereiten:
Stell zum Feuerheerd, mein Sohn,
Einen Kessel Maccaron'n!

Willst du frohe Gäste schau'n:
Nimm die Brühe vom Capaun,
Koch' darin, — es schmeckt mir schon!
Exquisite Maccaron'n!

Se vuoi vlncere alla Guerra
  Sia per mare, sia per terra,
  Hai da prender li canon
  Carricati di Maccaron.

Vuoi difender una Città,
  Senz' aver nessun soldà,
  Fa che sia il Bastion
  Trincerato di Maccaron.

Se Diogene fusse qui,
  Lo vedresti tutto il dì
  Caminar col Lanternon,
  Per trovare i Maccaron.

Fiorentini e Genovesi,
  Napolitani e Milanesi
  E di tutte le Nazion
  Piace assai i Maccaron.

Donne vecchie, figlie belle,
  Maritate e Vedovelle,
  Cantan tutte sta Canzon.
  Viva, viva i Maccaron!

Willst du siegen mit dem Heere,
Sei's zu Lande, sei's zu Meere:
Lade jegliches Kanon
Bis zum Mund voll Maccaron'n!

Willst du schirmen eine Stadt,
Ohn' Gewehr und ohn' Soldat:
So erbau die Bastion
Ringsherum von Maccaron'n!

Käm' Diogenes, wie gerne
Suchte er mit der Laterne,
Sich zur Rekreation
Tag und Nacht nur Maccaron'n!

Florentiner, Genueser,
Napolitaner, Milaneser,
Kurzum jegliche Nation,
Freuet sich der Maccaron'n!

Alte Weiber, schöne Mädchen,
Grafen, Fürsten, Dörfchen, Städtchen,
Singen all' in einem Ton:
Leben hoch die Maccaron'n!

Se in Amor voi mi tradite,
  Ion con voi non farò lite;
  Ma bensì farò quistion
  Per difender i Maccaron.

Zerbinotti, mal voi fate,
  Gran Farina, che buttate
  Tutt' il giorno sul Peruccon
  Fatte tanti Maccaron!

Se dottor vuoi diventare,
  Senz' aver a studiare:
  Passarai forse Caton,
  Se tu mangi de' Maccaron.

Per spiantare il speziale,
  E bandir dal Mondo il male
  O di Febre, o Flussion,
  Ricorrete a i Maccaron!

Vuoi guarire un' ammalato:
  Che il suo mal sia disperato,
  Hai da darli un scudellon
  Tutto pien di Maccaron.

Will mir Liebe Trug bereiten,
Werd' ich mich darum nicht streiten;
Aber zanken könnt' ich schon
Um eine Schüssel Maccaron'n!

Stutzer, um euch aufzuschmücken,
Streut ihr Mehl auf die Perücken?
Was ist das für Confusion? —
Macht davon doch Maccaron'n!

Willst du etwa doctoriren,
Ohne lange zu studieren,
Bist du mehr wie Cato schon,
Issest du nur Maccaron'n!

Soll kein Weh' im Welltall bleiben,
Apotheker zu vertreiben:
Sucht bei Fieber und Fluxion,
Trost allein in Maccaron'n!

Will das Uebel gar nicht weichen
Und der Kranke schon erbleichen:
Gieb ihm nur zur Purgation,
Immer, immer Maccaron'n!!

Ho una rabbia con gli avari,
Che han pozzi di denari:
Se io avessi il lor borson,
Vorrei mangiar gran Maccaron.

Io, che son un Poveretto,
Non ho casa, nemmen letto,
Lasciarei certo i Capon,
Per mangiar i Maccaron.

Tant' è grande la mia gola;
Che non può una lingua sola
Decantar la gran passion,
Che ho verso i Maccaron.

Chi vuol far quadrini assai,
Senz' aver fatiga e guai,
Apri in piazza un Bottegon
Tutto pien di Maccaron.

Cara pasta, più direi,
Ma langiscan i sensi miei,
E mi cascanon i calzon,
Se non corro ai Maccaron.

O ihr Geiz'gen in der Welt,
Die ihr Brunnen habt voll Geld
Hätt' ich's zur Disposition:
Aeß' ich Riesenmaccaron'n!

Ich, der arm ich bin und mager,
Ohne Geld und ohne Lager,
Ließ Capaun, zur Collation!
Aeß' ich nichts als Maccaron'n!

So groß ist die Sehnsucht mein,
Daß nicht eine Zung' allein
Aussingt meine Passion,
Die ich hab' zu Maccaron'n!

Willst du vieles Geld dir machen,
Ohne Müh', mit lauter Lachen:
Stell' am Markte, lieber Sohn,
Einen Kram voll Maccoron'n!

Liebe Speise, mehr noch sagt' ich,
Doch mit allen Sinnen schmacht ich
Und mir sinkt der Gürtel schon;
Lauf' ich nicht nach Maccaro'n!

Canzone sulla Tarantella.

(Napoli.)

Lo guaracino, che jeva pe mare,
Le venne la voglia de se 'nzorare:
Se facette no bello vestito
De scarde, de spine pulito, pulito,
Co na parucca tutta ingrafata,
De Ziarelle imbrasciolata,
Co lo sciabò scolla e puzini
De punte angrese fini, fini!

Co li cauzune de rezze de funno
Scarpe e cauzette de pelle de tunno
E sciammeria e sciammerino
D'aleche e pile de voje marino,
Co bottune e bottunera
D'uocchie de purpe, secce e fera,
Fibie, Spata e fiocche annorate
De nigro de secce e fele d'acchiate.

Gesang zur Tarantella.

(Neapel.)

Ueber das Meer ist der Flunder geschwommen,
Ist ihm die Lust zum Freien gekommen,
Hat er sein Röckchen sich fein gestriegelt
Mit Disteln und Dornen geschniegelt, gebiegelt;
Auch die Perücke bemehlt appetitlich
Und die Manschetten gelegt so niedlich,
Kragen und Tuch und Maschen manierlich
Von englischen Spitzen zierlich, zierlich.

Thät sich die Höschen von Netzen bereiten,
Schuhe wie Strümpfe von Thunfischhäuten,
Nahm zu dem Frack und nahm zu dem Westchen
Algen und Haare von Seekuhbestien,
Nahm der Delfine, Polypen und Haien
Augen zu Knöpfen in ganzen Reihen:
Degen und Schnall' und Klunker und Scheide
Garniert' er mit Sand und mit Muschelseide.

Doje belle cateniglie
De premmone de conchilie,
No capiello agallonato
De codarino d'aluzzo salato,
Tutto posema e steratiello
Jeva facendo lo sbafantiello
E girava da cà e da là
La n'ammorata pe se trovà!

La sardella a lo barcone
Steva sonanno a lo calascione
E a suono de trommetta
Jeva cantanno st'arietta:
E tarè io maro e lena
E la figlia da sia Lena
Ha lasciato lo n'ammorato,
Pecchè niente l'ha rialata!

Lo Guarracino 'nche la guardaje,
De la Sardella se'nammoraje;
Se ne jette da na vavosa,
La chiù vecchia maliziosa!
L'ebbe bona rialata
Pè mannarle la masciata:
La vavosa pisse pisse
Chiatto, e tunno'nce lo disse.

Auch zwei zierliche Ketten hungen
Vorn ihm herunter von Muschellungen,
Schön galloniert mir Heringschwänzen
Fehlt es dem Hut auch nicht am Glänzen
Gänzlich Duft durchlief er die Straßen,
Blies von sich und erhub die Nasen
Lorgnettierte nun hier und dorten,
Suchte die Braut sich an allen Orten.

Die Sardelle auf dem Balkone
Spielte die Zither gar nicht ohne,
Und bei dem Trompetenklingen
Thät sie sich dieses Liedchen singen:
O wie niedlich, o wie schöne
Hat die Tochter der Frau Lene
Ihrem Liebsten gezeigt die Thüren,
Weil er nichts will regalieren!

Wie die Sardelle der Flunder erblicket,
Ward er sogleich von Lieb' entzücket,
Hüpfte geschwinde zu einer Quabbe:
Die abscheuliche alte Tappe,
Ein gar schönes Geld bekam sie
Und die Botschaft übernahm sie,
Richtet sie aus gar leise, leise, —
Plump und dick auf ihre Weise! —

La sardella 'nche sentette
Rossa rossa se facette:
Pe lo scuorno che se pigliaje,
Sotto a no scuoglio se 'mpizzaje;
Ma la vecchia de vava Alosa
Subeto disse: ah schefenzosa!
De sa manèra no truove partito,
Te resta 'ncanna lo marito!

Se aje voglia de t'allocare,
Tante smorfie non aje da fare!
Fora se zeze, e fora lo scuorno!
Anema e cora e faccia de cuorno! —
Ciò sentenno, la sia Sardella
S'affaciaje a la fenestrella,
Fece n'uocchio a zennariello
A lo speruto 'nammoratiello.

Ma la patella, che steva de posta,
La chiammaje faccia tosta,
Tradetora, sbriognata,
Senza parola, malenata:
Ch'aveva chianto lo Latterato;
Primmo, e antico 'nammorato,
De carrera da chillo jette
E ogne cosa 'nce decette. —

Als die Sardelle die vernommen
Ist sie ganz in Roth geschwommen:
Thät, vor lauter Schaam und Schrecken,
Unter ein Klippchen sich verstecken;
Aber die Hexe von alter Quabbe
Sagt' ihr geschwind: Du alberne Kappe,
Das ist die Art zum Parthieen vertreiben:
Der Mann, der soll dir im Halse bleiben!

Liegt dir die Heirath wirklich im Sinne
Lasse die Faxen und thue nicht dünne;
Weg mit der Scheu und weg mit dem Sträuben!
Laß die gezierten Manieren mir bleiben! —
Als die Sardelle das hörte, wie munter
Hüpft sie ans Fenster und gucket hinunter,
Wirft ein Blickchen, das sehnet und trachtet,
Auf den Geliebten, der unten verschmachtet.

Aber die Tellermuschel, die Wache
Stand, erboßte sich über die Sache,
Nannte sie eine falsche Dirne,
Unverschämte und freche Stirne!
Hatte den Schellfisch eingeführet,
Als ersten Geliebten ihn präsentiret
Lief zu dem über Stock und Steine
Erzählt' ihm Alles kurz und kleine!

Quanno lo 'ntise lo poveriello,
Se lo pigliaje Farfariello!
Jette a la casa e s'armaje a rasulo,
Se carrecaje comm' a mulo,
De scopette e de spingarde,
Povere, palle, stoppe e scarde:
Quatto pistole e tre bajonette
Dint a la sacca se mettette.

Sopra li spalle sittanta pistune,
Ottanta bomme, e novanta cannune
E comm' a guappo Pallarino
Jeva trovanno lo Guarracino;
La disgrazia a chisto portaje
Che miezo a la chiazza te lo 'ncontraje
Te l'afferra po crovattino
E po le dice: Ah mallandrino!

Tu me lieve la 'nammorata
E pigliatella sta mazziata;
Tuffete, e taffete a meliune
Ledevapaccare e seccuzune,
Schiaffe pun a e perepesse
Scoppolune, fecozze e conesse,
Scerevecchiune e sichetenosse
E l'ammacca ossa e pilosse.

Als nun der Arme vernahm das Dingchen,
Fing er es flink wie ein Schmetterlingchen,
Sprang in das Haus, nahm zehn Scheermesser,
Lud sich auf wie dem Esel und besser:
Flinten und Mauerzerbrecher und Drempel,
Pulver und Kugel, das Werg mit der Krempel!
Vier Pistolen und drei Bajonette
Steckt' in den Sack er hübsch und nette!

Siebenzig Schwengel legt' er sich über
Bomben, Kanonen von jedem Kaliber!
Leicht wie ein Tänzer, mit all' dem Plunder,
Hüpft' er und sprang er und suchte den Flunder:
Dessen Unglück will es grade
Daß er ihn trifft bei der Fensterparade:
Springt auf ihn los und packt ihn am Kragen,
Und spricht zu ihm: Schelm! dich will ich jagen!

Willst mir die Liebste da wegstibizen!
Nimm dir dafür nun Donnern und Blitzen!
Knüffe und Püffe an tausendmal tausend!
Risse und Schmisse, die Ohren umsausend!
Feigen, Vergißmeinnicht, Zwicker und Stecher!
Siehderhatknochen und Rippenzerbrecher!
Stampfer und Walcker mit Hacken und Pochen!
Und er zermalmt ihm die Sehnen und Knochen!

Venimmongenne, ch'a lo remmore
Pariente e amice ascettero fore,
Chi cò mazze, cortiello e cortelle
Chi co spate, spatune e spatelle
Chisto co barre e chillo co spite
Chi co ammenole e chi co antrite,
Chi co tenaglie e chi co martielle,
Chi co terrone e sosamielle.

Patre, figlie, marite e mogliere
S'azzuffajene come a fere:
A meliune correvano a strisce
De sto partite e de chillo li pisce.
Che bediste de sarde e d'alose.
De palaje e raje petrose
Sareche, dientece ed acchiate,
Sciurme, tunne e latterate,

Pisce palumme e pescatriee
Scuorfene, cernie ed alice
Muchie, ricciole, musdee e mazzune
Stelle, aluzze e storiune,
Merluzze, ruongole e murene,
Capodoglie, orche e vallene
Capitune, auglie e arenghe,
Ciefore, cuocce, traccene e tenghe

Kommen wir drauf! — heraus, auf den Lärmen,
Kamen Verwandt' und Bekannte in Schwärmen:
Diese mit Messern nnd Hacken und Keulen,
Diese mit Degen und Spießen und Speilen,
Diese mit Riegeln und Mandeln und Stangen,
Diese mit Hammern und Nüssen nnd Zangen,
Mit Prügeln, mit Tiegeln, mit Pech und mit Leime
Mit Pfefferkuchen, nnd süßem Seime! —

Väter und Mütter und Kinder und Schnüre
Fallen sich an wie die wilden Thiere!
Millionen im bunten Gemische,
Kommen von hier und von dorten die Fische!
O! was hättet ihr da für Sardellen
Kommen gesehn und wie viele Patellen:
Butten und Rochen und Krebs' und Quabben,
Mit Gräten und Knochen, mit Lappen und Klappen;

Auch Seehund' und Seehündinnen
Und Seeteufel und Klippenspinnen,
Wischer und Huscher und Quint' und Finte,
Störe, Sterne, Lachs' und Stinte,
Dintenfischchen und Muränen,
Rüsse und Bisse mit Faust und Zähnen;
Hering und Amberfisch, Jammer und Fautzen,
Fische mit Flügeln und Fische mit Schnautzen!

Treglie, tremmole trotte e tunne,
Fiche, cipolle, laune e retunne,
Purpe, secce e calamare,
Pisce spate e stelle de mare,
Pisce palumme e pisce prattielle,
Voccadoro e cecenielle,
Capochiuove e guarracine,
Cannolicchie, ostreche e ancine,

Vongole, cacciole e patelle,
Pisce cane e grancitelle,
Marvizze, marmure e vavose,
Vope prene, vidove e spose,
Spinole, spuonole, sierpe e sarpe,
Scauze, nzuoccole e colle scarpe,
Sconciglie, gammeri e ragoste
Vennero nfine colle poste,

Capitune, saure e anguille,
Pisce gruosse e peccerille,
D'ogni ceto e nazione
Tantille, tante, chiù tante e tantone.
Quanta botte, Mamma mia!
Che se devano, arrasso sia!
A centenara le barrate,
A meliune le petrate,

Hammerfisch, Sägefisch, Brachsen und Hausen,
Schwerdtfisch, Säbelfisch, Baxen und Zausen,
Klippfisch, Kloppfisch, Stockfisch, Backfisch,
Zitterfisch, Krampffisch, Haifisch, Flackfisch,
Wallfisch, Rüsselfisch, Randfisch, Rundfisch,
Schalfisch, Stachelfisch, Standfisch, Grundfisch,
Klumpfisch, Plattfisch, Kreuzfisch, Querfisch,
Federwisch, Sandfisch, Nadelfisch, Kehrwisch,

Tellermuscheln und Spinnen und Krabben,
Schellfische, Schellen und Quabben und Schwappen,
Zottenfisch, Knotenfisch, Zungen und Flunder,
Wittwen und Waisen und Weiber und Plunder,
Igelfisch, Tiegelfisch, Fett und Kartoffeln,
Tritte mit Schuhn und mit Holzpantoffeln,
Austern und Hummer und auch Ragosten
Kamen zuletzt gar mit den Posten:

Zitterrochen und Zitteraale,
Größere Fische und kleine und schmale,
Aller Arten und aller Nationen,
Einige, mehr und zu Millionen!
Meine Mutter! wie viele Püffe
Sind sie sich schuldig, wie viele Knüffe,
Hundert Verwünschungen, große und kleine;
Und Millionen Hagelsteine! —

Muorse e pizzeche a beliune,
A delluvio i secozzune!
No ve dico, che bivo fuoco
Se faceva per ogne luoco
Tè, tè, tè, cà pestulate
Tà, tà, tà là scopettate
Tù, tù, tù, cà li pistune
Bù, bù, bù, là li cannune.

Ma de cantà so stracquato,
E me manca mo lo sciato,
Sicche dateme licienza,
Grazeosa e bella audienza,
'Nfi che surchio na meza de seje,
Co salute de luje e leje;
Ca se secca lo cannarone,
Sbacantannose lo premmone!

Millionen Zwicker und Bisse
Und eine Sündfluth Risse und Schmisse!
Sag' euch nicht wie das Feuer dorten
Lebhaft war an allen Orten:
Te, te, te, Pistolenknallen!
Ta, ta, ta, dort Büchsenschallen!
Tu, tu, tu, hier Bombensummen!
Bu, bu, bum.... Kanonenbrummen!

Doch ich habe mich müd' gesungen,
Und der Odem gebricht der Lungen:
Will mich also retiriren,
Herren nnd Damen recommandiren,
Daß ich, auf Aller Gesundheit, eine
Halbe nippe von gutem Weine;
Denn es vertrocknet Kehl' und Zunge,
Zerbellt sich Einer so die Lunge!

l'Allegria.

(Piemont.)

Al folat malinconia
E chi sta a covela in sen!
Chi veul d'erussi, ch'a s'ii pia:
A mi na veui saveine d'nen!
  Chi veul etc.

Cheur gioios il ciel l'agiuta,
L'è'n proverbi ben antich;
Sta rason chi la disputa
L'è una testa d'arabich!
  Sta ras. etc.

Stè vivend a la ventura,
L'è l'estat el pi giocond;
Chi del mond pi poch ascura
L'è patron de tutt el mond.
  Chi del, etc.

Der Frohsinn.

(Piemont.)

Fahr' zum Guckuck alles Grämen
Und wers hegt in seiner Brust!
Wer da Kreutz will, mag es nehmen,
Ich hab' dazu keine Lust!
Wer da Kreutz ꝛc.

Frohem Herzen hilft der Himmel,
Ist ein Sprüchwort alt und wahr;
Wer dagegen disputiret,
Mit dem ist's im Kopf nicht klar!
Wer dagegen ꝛc.

Auf sein gutes Glück hin leben,
Ist das schönste Lebensfeld.
Wer nichts von der Welt begehret,
Der ist Herr der ganzen Welt!
Wer nichts ꝛc.

L'amante universale.

(Roma.)

Sono amante universale,
Ogni crine m'incatena,
Ogni volto mi da pena,
Nè mi curo di rivale!
Ricevo tutto ciò ch' amor mi manda
M'aguzza l'apetito ogni vivanda.

S'ella e zoppa, meno fugge
S'ella e ricca, doni manda:
S'è difforme, meno strugge;
S'ella è matta non dimanda;
S'ella e gobba e che pieta mi nieghi,
Convien ch'al suo dispetto ella si pieghi!

Guardatura losca e torta
Variamente i sguardi voglie
Quivi mira e altrove coglie,
Per amar con arte accorta!
E quando gli occhi strambi ella rivolta
Puo far con due l'amore in una volta.

Aller Welt Liebhaber.

(Rom.)

Aller Welt Liebhaber bin ich,
Jede Locke kann mich binden,
Jedes Angesicht entzünden,
Keines Nebenbuhlers sorg' ich!
Ich nehme, was mir Liebe hat beschieden,
Mit Allem, Allem stell' ich mich zufrieden!

Ist sie lahm, so wen'ger flieht sie,
Ist sie reich, so schickt sie Gaben,
Ist sie garstig, wen'ger zieht sie!
Ist sie dumm, will sie nichts haben!
Ist bucklich sie und will sich spröd' erzeigen,
Muß sie sich mir ihr selbst zum Trotze neigen

Eine, welche schielt mit Blicken,
Füllt mich gänzlich mit Entzücken!
Hierher blickt sie, raubt da drüben,
Immer schlau in ihrem Lieben!
Mit solchen Augen, mit so mannichfachen,
Kann sie mit zween auf einmal Liebschaft machen!

l'Ortolana Capricciosa.

(Roma.)

UOMO.

Signora mia Moglier,
Deh fatemi il piacèr,
In cortesia:
Cosa volete far?
Bisogna lavorar
Signora mia!

DONNA.

Non voglio lavorar:
Vuò bevere e mangiar
Allegramente!
Non mi dovei pigliar
Vuò far quel che mi par,
Uomo insolente!

UOMO.

La Primavera egli è
E nascon già per te
L' Erbe novelle,
Eh via, s' addatterà;
Se nò, si troverá
Scossa la pelle!

Die eigensinnige Gärtnerin.

(Rom.)

Der Mann:

Mein hochgebietend' Weib,
Sagt mir zum Zeitvertreib,
In allem Frieden:
Was Ihr beschließt zu thun?
Das Tagwerk darf nicht ruhn,
Das uns beschieden!

Die Frau:

Arbeiten mag ich nicht,
Will Wein und gut Gericht,
Will Lust und Ehren!
Hätt'st Du mich nicht gefreit,
Will froh sein jederzeit;
Wer will mir's wehren?

Der Mann:

Der Lenz ist vor dem Thor,
Schon kommen rings hervor
Die grünen Kräuter:
Arbeiten mußt Du bald,
Wo nicht, bringt es Gewalt
Zuletzt wohl weiter!

DONNA.

Non piacemi il mestier
E non ho più piacer
Far L' Ortolana:
Umido in quà e in lá,
Io non so comportar
Tal vita strana!

UOMO.

Tu lo farai sì, sì!
E l'Erbe in ogni di
Tu Venderai!
La bella non si fa:
A lavorar si stá,
Se non lo sai!

DONNA.

Mestier io vuò mutar,
E in Piazza non vuò star,
Signor Marito!
Rincivilita io só,
Trovarne altro sapró,
Sì, più pulito.

Die Frau:

Hab' schon zu viel gethan:
Es steht mir wenig an
Das viele Graben!
Naß, wo man geht und faßt,
Solch' Leben wird zur Last:
Ich mag's nicht haben!

Der Mann:

Du thust, was ich Dir sag'
Und wirst nun Tag für Tag
Das Kraut verkaufen! —
Fein thun, was hilft das hier?
Du wirst mit Körben mir
Zu Markte laufen!

Die Frau:

Ich will was Neues jetzt;
Am Markt da hingesetzt
Siehst Du mich nimmer!
Ich bin gebildet, ich,
'nen feinern Mann als Dich
Find' ich noch immer!

UOMO.

Che gusto, che piacer!
Vuol cercarsi un mestier
La Signorina!
Non si ricorda più,
Che sempre al mondo fu
Lei Contadina.

DONNA.

Non mi seccate, nò
Confonder non mi vuò
Non ho paura!
Sarà quel che sarà:
Io non vuò lavorar
Adiritturà!

UOMO.

La cosa finirà
E si comincerà
Col mio bastone!
Ora non parlo più:
Pensaci dunque tu,
Se tu hairagione?

Der Mann:

O welch' Vergnügen das!
Die Dame will zum Spaß
Was Neues treiben,
Vergißt es ganz und gar,
Daß stets sie Bäurin war, —
Die soll sie bleiben!

Die Frau:

Lass' endlich mich in Ruh',
Ich geb' nicht nach nicht zu:
Mir ist nicht bange!
Geschicht da was geschicht!
Arbeiten mag ich nicht:
Mir ist nicht bange!

Der Mann:

Dem Dinge wird ein End'
Man langt zuletzt behend
Nach einem Stabe!
Noch bleib' ich ganz gemach:
Die Dame denke nach:
Ob Recht sie habe?

Grasset e Scarmolin.

(Venezia.)

Vu xè caro e xè belin;
Ma xè tanto scarmolin
Che una mumia mì parè! —
Vu xè belo e xè grasset,
Xè ben fato e xè tondet;
Ma non so se m'intendè:
Caro fio,
Puto mio,
Ve potè
Licar i dei:
Se xè bei,
Non xè per mi.
Vu premè,
Vu stalì,
E mì scio,
Dago in drio
Via, slargemose,
Destachemose
E passemola così!

Voll und hager.
(Venedig.)

Lieblich bist Du, rank und schwank;
Doch Du kommst mir gar so schlank
Fast wie eine Mumie vor! —
Du bist hübsch und überall
Wohlgethan und rund und drall;
Aber spitze fein das Ohr:
Liebes Söhnchen,
Schön's Persönchen,
Hör' ein Wort:
Dein Händchen küß' Du:
Schön wohl bist Du,
Doch nicht für mich!
Biege fort! *)
Stelle dich —
Und ich drücke
Mich zurücke.
Auf! wir scheiden uns
Und vermeiden uns,
Jedes lebe so für sich!

---

*) Die Ausdrücke sind vom Rudern hergenommen.

l'innocentella.

(Roma.)

Son troppo innocente
  Nel arte del amar!
Oimè, ìo non vorrei
  Lasciarmi ingannar!
    Di me semplicetta,
    Di me poveretta,
    Abbiate pietà!
    Di me poveretta
    Abieta pietà!

Die Unerfahrene.

(Rom.)

Ach, in der Kunst zu lieben
Bin unerfahren ich —
Und säh' es doch nicht gerne,
Betröge Jemand mich!
Drum habt mit mir Erbarmen,
Mit mir, mit einem armen
Und unerfahrnen Kind!
Mit mir, mit einem armen
Und unerfahrnen Kind!

l' a p e.

(Venetia.)

No te sentar Catina,
Su sto bel prà de fiori!
Scampa lontan de lori,
Badighe a to fedel!
Ognun ghe sora un ava,
Che, dandoghe un baseto,
Ghe sorbe el sugo neto,
Elo trasforma in miel.

Guai, se custià se accorze,
Quà e là zirando a caso,
Che merita un so baso
El più bel fior del dì!
Ti arischiaressi in bota
Che su i to lavri, oh cara!
Se rancurasse a gara
El miel che xe per mi!

Die Bienen.

(Venedig.)

Setz' auf die Au voll Blumen
Dich nicht mit leichten Sinnen!
Nein, fliehe weit von hinnen!
Geliebte, gieb' wohl Acht:
Jedwede trägt ein Bienchen,
Das, gebend ihm ein Küßchen,
Vom Safte nascht ein bischen
Und das zu Honig macht.

Wenn nun im Flug sie merken,
Daß einer Deiner Küsse
Vielmehr enthält der Süße,
Als jede Blume dort!
So wagst du, daß sie plötzlich
Bestürmen Deine Lippen
Und um die Wette nippen
Sie mir den Honig fort!

Il cambiamento.

(Sicilia.)

Bedda Euridda, già la scena
Si cangiau di contraposta!
Mi dispiaci la tua pena;
Ma mi tocca la risposta!

Io era afflittu, lu sa ognuno!
Tu brillavi d'alligria!
Ma chi voi na vota l'unu,
Pri sta vota tocca a mia.

Chi fa mali, si lu scorda,
No però chi l'arricivi! —
Sempre in tonu la mia corda
Bedda Euridda ti cridivi?

T'ingannavi veramenti,
Fusti baba, fusti l'occa!
Iu su allegru e tu scontenta;
Ma chi voi zèru a chi tocca?

Die Veränderung.

(Sicilien.)

Schönes Kindchen, unsre Herzen
Sind etwas verändert eben:
Leid sind mir nun deine Schmerzen;
Doch ich muß dir Antwort geben:

Traurig war ich sonst alleine
Und du freutest dich, verzeihe!
Zittertest vor Freude, Kleine:
Sieh, nun kommt an mich die Reihe!

Wer Weh thut — vergißt es wieder,
Aber der Empfänger nimmer! —
Glaubtest du denn: meine Lieder
Blieben stets dieselben immer?

Sieh, da irrtest du, o Liebe!
Thöricht denkst du von den Knaben:
Ich bin fröhlich, du bist trübe:
Gern will Niemand Nieten haben.

Cu lu tempu e cu la paghia
L'aspra sorba si matura!
L'amurusu ardenti magghia
Si sfilau, ne in mia chiu dura!

Frimirai di gilusia,
N'tra ssu pettu avrai na furia!
Ma ci aju gustu Euridda mia,
La risposta nun e injuria.

Mit der Zeit und auf dem Strohe
Reifen auch die herben Sorben!
Die entbrannte Liebeslohe
Ist gemach in mir erstorben!

Eifersucht wird in dir toben,
Zorn und Haß in allen Gliedern! —
Was du wolltest, mußt du loben
Und kein Schimpf ist das Erwiedern.

La Calavresella.

(Calabria.)

Sera la viddi, la Calavresellà:
Chiano, chianillo da l'aqua veniva!
    Calavresella,
    Acconcia e bella!
    Calavresella,
    Calavresè!

Ed io le dissi: addio, Calavresella!
Na veppeta de st'aqua mme faria?
    Calevresella,
    Acconcia e bella!
    Calavresella,
    Calavresè!

Ed essa mme respunne, garbata e bella:
Non sulo l'aqua, la perzona mia! —
    Calavresella,
    Acconcia e bella!
    Calavresella,
    Calavresè!

Die kleine Kalabresin.

(Kalabrien.)

Abend's, da sah ich das Kalabresinchen:
Stille, gar stille vom Bächelein kam sie!
Kalabresinchen,
Niedliches Kindchen!
Kalabresinchen,
Kalabresin!

Und zu ihr sagt' ich: ach, Kalabresinchen!
Gieb mir ein Schlückchen, ein Schlückchen vom Wasser?
Kalabresinchen,
Niedliches Kindchen!
Kalabresinchen,
Kalabresin!

Und sie erwiederte artig und fein mir:
Nicht nur das Wasser — mich selber, mich selber!
Kalabresinchen,
Niedliches Kindchen!
Kalabresinchen,
Kalabresin!

Il Finistrino aperto.

(Roma.)

Questa è la casa, dove stetti da sera
Questa è la finestrina, dov' entrai;
Andetti alla stanza della mia bella,
La presi per la mano e la svegliai.

Ed ella aprì gli occhi sbigottita;
Ah ladron traditor, do' se' entrato? —
Sono entrato per questa finestrina,
L'era aperta e poi l'ho rinserrata! —

Braveggio la fortuna, che l'ho tentata!
Oh! rendimi felice in questi muri!
Quel che ci dipartia l'ho saltato:
Questa notte per me cento anni duri!

Das offne Fensterlein.

(Rom.)

Dies ist das Haus, wo ich die Nacht verbrachte,
In dieses Fensterlein bin ich gestiegen:
Im Kämmerlein fand ich sie schlummernd liegen,
Ich nahm sie bei der Hand und sie erwachte!

Sie schlug die Augen auf, vor Schreck erblassend:
»O Schelm! Wie drangst Du ein, auf welche Weise?« —
»»Dies Fensterlein hat mich hereingelassen,
Ich fand es offen, schloß es aber leise.

Ich trotze auf das Glück, ich hab's erzwungen!
Laß mich nun selig sein in diesen Mauern!
Was uns getrennt hat, ist nun übersprungen —
Und hundert Jahre soll die Nacht mir dauern!««

La rondinella.

(Roma.)

Me ne ando a casa, a casa della Signora
E la trovai nel letto, che lei dormiva sola.

La presi della mano, la bella non sentiva:
„Sol un baccio d'amore!“ „„Oimè io son tradita!““

„No no, non sei tradita! che io son quel giovanotto
Ch'io son quel giovanotto, che a te vuol tanto bene!“ —

„„Se sei quel giovanotto, dimmì: dove seì passato?““ —
„Per quella finestrella, che tu m'hai insegnata.“

„„Se sei quel giovanotto, vadi dal' altra banda
E fa la ninna e dormi, finche la rondine canta.““

Die Schwalbe.

(Rom.)

Ins Haus der Dame kam ich, mein Herz ging wie ein Hammer,
Und sanft fand ich sie schlummern allein in ihrer Kammer.

Ich nahm sie bei dem Händchen, noch schlummerte sie innig:
„Ein Liebesküßchen, eines!“— „„O weh! verrathen bin ich!““ —

„Nein, nicht bist Du verrathen, ich bin Dein trauter Knabe,
Du weißt, wie treu und lange ich Dich geliebet habe!“—

„„Und bist Du jener Knabe, wie bist Du eingedrungen?““ —
„Durch's Fenster, das Du zeigtest, bin ich hereingesprungen.“—

„„Und bist Du jener Knabe, geh' auf die andre Seite
Und sing' Dich ein und schlaf' bis — die Schwalbe singet heute.““—

O rondinella bella, tu sei una traditora!

Tu sei venut' a cantar: non era ancora l'ora!

O rondinella bella, tu sei una meretrice!

Tu m'hai svegliato dal sonno mio felice!

O rondinella bella, tu sei una gran bugiarda:

Tu sei venut'a cantar non era ancora l'alba!

O Schwalbe, schöne Schwalbe, wie hast Du mich
betrogen!
Noch war's nicht Zeit, da kamst Du mit Singen
angeflogen!

O Buhlerin von Schwalbe, du singst mir Gram
und Kummer:
Du hast mich aufgewecket von meinem sel'gen
Schlummer!

O Schwalbe, schöne Schwalbe, daß dich dein Lü-
gen tödte!
Du bist schon singen kommen noch vor der Mor-
genröthe! —

La Fattura.

(Napoli.)

Aggio saputo ca te vuò n'zorare:
Ninno, la mala sciorta, oje, puzz' avere!

Quanno vaje a la chiésia, oje, ppe sposare:
Se pozzanno stutà torce e cannele!

Quanno po vaje a tavola, oje, ppe magnare
Lu primmo muorzo te pozz' affocare!

Quanno vaje a lu lietto ppe te coccare:
La casa n'cuollo te pozza cadere! —

Verwünschung.

(Neapel.)

Heirathen willst Du nun, hab' ich vernommen:
Mein Kind, so wünsch' ich Böses Dir recht von Herzen!

Dein Kirchgang soll dir nun und nimmer frommen:
Auslöschen soll'n die Fackeln und alle Kerzen!

Schlecht soll das Essen Dir am Tisch bekommen:
Am ersten Happ erwürgen sollst Du in Schmerzen!

Hast Du zur Ruh zu gehn Dir vorgenommen:
Fall' ein das Haus, um gänzlich Dich auszumerzen! —

Bella Mariolin.

(Roma).

„Mariolin, bella Mariolin,
Cosa facestì per la via?
Tutta la gente in Mondo si fa maraviglia!"

„Mariolin, bella Mariolin,
Cosa facesti coll fanciull ch'avesti?" —
„„Cara la mia mamma, lo butai nel Tevere!

„„„Mamma mia, parla pian, pian!
Parla pian, pian, che nissun ci sente!
Acciò che la Giustizia non mi prende!""

La Giustizia vien pian, pian,
Vien pian, pian e bussa alla porta:
La bella Mariolin cadde in terra morta!

La pigliar e la legar,
La legaron si stretta e dura!
La bella Mariolin va in segreta oscura.

„„Mamma mia, porta l'argent',
Porta l'argento e la moneta:
Accio che poss' uscire de sta' scura segreta!""

Die schöne Mariolin

(Rom.)

„Mariolin, schöne Mariolin,
Was hast begangen du am Wege dorten?
O wie die Leute sich verwundern allerorten!"

„Mariolin, schöne Mariolin,
Du hattest ja ein Kind, wo ist's geblieben?" —
„„Ach! liebe Mutter, in die Tiber warf ich's drüben!""

„„Mütterchen, leise, leise sprich!
Ja leise, leise: wenn man horchen käme;
Daß das Gericht nicht komm' und mich gefangen nehme!""

Das Gericht — leise, leise kommt's
Zur Thür und pocht noch vor dem Morgenrothe;
Die schöne Mariolin sinkt hin wie eine Todte!

Nahm man sie, band sie fest, ja fest,
Mit harten Banden stark, o weh! und stärker!
Die schöne Mariolin geht in den dunkeln Kerker.

„„Mutter mein, gib das Silber hin,
Gib all dein Silber hin und Gold, o wehe!
Daß ich aus diesem tief' und dunklen Kerker gehe!""

„Figlia mia, non ho l'argent',
Non ho l'argento e la moneta:
Chi ha fatto del mal, reste in segreta!"

„„Mamma mia, porta da bevere,
Porta da bever e della vivanda:
Che la malinconia passa dall' altra banda!""

„„Mamma mia, porta da bevere,
Porta da bevere e l'insalata:
Che la malinconia già mi sia passata!""

„Secondi bel, secondi
E famela veder sta prigioniera:
Chè tutt' il mondo dice ch'è tanta bella." —

Chi ha composta guesta canzon'? —
La bella Mariolin, un dì di festa,
Colla caten' a pie, un gran dolor in testa!

„Tochter mein, Silber hab' ich nicht,
Hab' Silber nicht, nicht Gold, um dich zu retten!
Wer Böses that, der bleibt im Kerker und in Ketten!" —

„„Mutter mein, bring' zu trinken mir,
Ja bring' zu trinken mir und auch zu essen;
Daß ich der Traurigkeit ein wenig mag vergessen!""

„„Mutter mein, bring' zu trinken mir,
Bring' mir zu trinken und zu essen, wehe!
Daß mir das Herzeleid ein wenig nur vergehe!""

„Leite mich, Freund, geleite mich
Und laß mich schauen die da sitzt gefangen,
Die, wie die Welt sagt, so von Schönheit soll erprangen."

Aber wer hat dies Lied erdacht? —
Die schöne Mariolin mit traur'gem Herzen,
Am Feiertag, die Kett' am Fuß, das Haupt voll Schmerzen! —

La Romanella.

(Napoli.)

Aje tradetora,
Tu m'aje lassata
E m'aje scagnata
Pe chella là!
Gnorsì, che chella
De mme è chìu bella;
Ma ppe fedele —
Po se vedrà! —

Lu trademiento
Che mò mme faje,
Non passa craje,
Te lo farà!
E cheste lagreme,
Che mò m'annozzano,
Purzi co auzura,
Aje da scontà! —

Die junge Römerin.

(Neapel.)

O du Verräther,
Hast mich verlassen,
Machst mich erblassen —
Um die da, ach!
Freilich an jener
Ist Alles schöner!
Doch ob sie treu ist —
Zeigt sich hernach!

Ja, wie du, Falscher,
Mich da betrogen —
Eh' heut verflogen,
Täuschet sie dich!
Und diese Thränen,
Den Schmerz, das Sehnen
Zahlst du mit Zins mir
Wieder zurück!

la Scillitana.

(Calabria.)

Vitti na tigra dinta na silva scura, na silva scura!
E cu lu chiantu miu mansueta fari!

Vitti cu l'aqua na marmura dura, marmura dura,
Calannu a guccia a guccia, arrimudari!

E vui che siti bedda criatura, criatura,
Vi ni riditi di stu chiantu amari!

Das Mädchen von Scilla.

(Kalabrien.)

Sah eine Tiegrin, tief in dem dunkeln Haine, im
dunkeln Haine —
Und doch von meinem Weinen, wie wurde zahm sie!

Sah auch vom Wasser Steine, ja Marmorsteine,
die harten Steine,
Wie Tropfen fiel nach Tropfen, so weich wie Rahm
sie!

Und du so eine zarte, holdsel'ge Kleine, holdsel'ge
Kleine,
Du lachst zu meinem bittern, ja bittern Gram hie!

La monacella.

(Napoli.)

Zì monacella!
Monacella addeventaje de quinnece anni!
Non so brutta e son figliola:
Pecche vonno ca sto sola?
Nce penso e sudo!
Barbaro mio destin, tiranno e crudo!

Zì monacella!
Aje, ca non pensa a mme chiù nesciuno!
E tu, che tanto m'aje jurato,
Che mai mi avisse abbandonato!
Aje, tradetore!
Tu manco t'allecuordi l'antico amore!

Die junge Nonne.

(Neapel.)

Ehrwürdige Schwester!
Nonne bin ich worden mit funfzehn Jahren!
Bin ein Mädchen, nicht unfeine!
Soll ich bleiben so alleine?
Ich denk's mit Grauen!
Welch' hartes Schicksal muß vor mir ich schauen!

Ehrwürdige Schwester!
Ach, an mich denkt nun weiter keine Seele!
Du, der mir Treue schwur allimmer,
Hätt'st du mich verlassen nimmer!
Treuloser, gehe!
Du denkst wohl kaum der alten Lieb', o wehe!

Invocatione de santi.

(Sardegna.)

Pusti chi gosades cun tanta dulsura
S'eternu discansu; traballiadu inoghe,
Vos pregamus, sanctas, con umile voghe,
Nos factades dignos de tanta ventura.

Faghide, gloriosas, chi semper sigamus,
Sos caminos vostros, in paghe e in gherra:
Pro chi pusti, rutu su saccu de terra,
Totu in compagnia su chelu tenghiamus!

Anrufung der Heiligen.

(Sardinien.)

Da Ihr dort genießet ewiger Erquickung,
Von so großer Süße: — Heute sehr in Plage,
Bitten wir Euch, Heil'ge, mit demüth'ger Klage:
Macht uns würdig solcher heiligen Entrückung!

Schaffet, Ihr Glorreichen, daß wir gehn ohn' Bangen
Eure Weg' in Frieden, wie in Kampfbeschwerde:
Daß wir, ist zerrissen dieser Sack voll Erde,
Alle in Gemeinschaft Himmelswonn' empfangen!

Berlin, gedruckt bei C. Feister.

E n i g m a.

(Roma.)

Tu vedi il giaccio, e lì presso la rosa;
Quasi in un tempo il gran freddo e'l gran caldo,
Che pur vedendo par mirabil cosa; —
Or pensa questo con giudizio saldo!

R ä t h s e l.

(Rom.)

Du siehest Schnee, worauf die Rose blühet,
Bei hartem Froste Wärme, heiß entglühte,
Ein Wunder noch für den, der schon es siehet;
Nun denke das mit ruhigem Gemüthe!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Fenesta vascia.

(Napoli.)

Fenesta vascia e patrona crudele!
Quanta sospiri m'aje fatto jettare!
M'arde sto core com'a na cannela,
Bella, quanno te sento annomenare!
Oje, piglia la sperienzia della neve:
La neve e fredda e se fa maniare;
E tu comme sì tant 'aspra e crudele,
Muorto mme vedi, e non mme vuo ajutare!

Vorria arreventare no picciuotto,
Co na lancella, a ghi venneno aqua:
Ppe mme nne i da chiste palazzuotte:
»Belle femmene meje a chi vo acqua?« —
Se vota na Nennella, da là n'coppa:
»»Chi è sto Ninno, che va venneno acqua?««
Ed io responne, co parole accorte:
»So lagreme d'ammore e non e acqua!«

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Das niedrige Fenster.

(Neapel.)

O niedrig Fensterlein, o spröde Schöne!
Wie viele Seufzer lässest Du mich stöhnen!
Es schmilzt mein Herz wie eine Kerz' in Flammen,
Hör' ich von fern nur Deinen Namen tönen!
O nimm doch an des Schnees Art und Weise:
Der Schnee ist kalt und läßt sich doch formiren;
Doch Du bist kalt und unnachgiebig spröde:
Daß ich hier sterbe, will Dich nimmer rühren!

Ein armer kleiner Knabe möcht' ich werden,
Und mit dem Eimer Wasser gehn verkaufen:
Dann ging ich hier um alle die Palläste;
»Ihr schönen Frauen: Wer will Wasser kaufen?«
Dann neigte sich ein schönes Kind da oben:
»»Wer ist der Knabe unten mit dem Wasser?««
Ich aber spräch' in wohlgesetzten Worten:
»Thränen der Liebe sind es und kein Wasser!»

La palomba.

(Roma.)

Palomba, che per l'aria vai a volare,
Ferma, che voglio dirte due parole:
Voglio cavà una penna a le tue ale,
Voglio scrive una lettra a lo mio amore.
Tutta di sangue la voglio stampare,
Per sigillo ce mette lo mio core;
E finita de scrive e sigillare,
Palomba, portacella a lo mio amore;
E, se lo trovi in letto a riposare,
O palomba, riposati tu ancora!

Die Taube.

(Rom.)

O Taube, die du flatterst durch die Lüfte,
Nur zwei der Wörtchen anzuhören, bleibe!
Will eine Feder nehmen deinen Flügeln,
Daß einen Brief ich meiner Lieben schreibe:
Ich will mit meinem Blut die Feder netzen,
Mein Herz dann auf den Brief als Siegel setzen:
Und, ist er nun gesiegelt wie geschrieben,
Dann Täubchen, trag ihn hin zu meiner Lieben;
Und find'st du sie in süßem Schlummer liegen:
Dann Täubchen magst du auch zur Ruhe fliegen.

La scarola mmiezo mare.

(Napoli.)

E nata, mmiezo mare,
Michelemmà, e Michelemmà!
Oje na scarola!
Li Turchi se nce vanno...
Michelemmà, e Michelemmà!
A riposare:
Chi pe la cimma e chi...
Michelemmà, e Michelemmà!
Pe lo stroppone
Viato! a chi la vence,
Michelemmà, e Michelemmà!
Co sta figliola.
Sta figliola, ch'è figlia...
Michelemmà, e Michelemmà!
Oje de Notare:
E mpietto porta na...
Michelemmà, e Michelemmà!
Stella diana:
Pe fà morir l'amante...
Michelemmà, e Michelemmà!
A duje, a duje!

Der Sallat im Meere.

(Neapel.)

Gewachsen ist, mitten im Meere,
  Oh Margareth', o oh, Margareth!
Ein mächtiger Sallat!
Ho ho, die Türken kommen,
  Oh Margareth', o oh, Margareth'!
Sich d'rein zu lagern:
Der eine in den Wipfel,
  Oh Margareth', o oh, Margareth',
Der andre um den Strunk. —
Glückselig wer gewinnt,
  Oh Margareth', o oh, Margareth'!
Die schöne Jungfrau! —
Die Jungfrau ist die Tochter,
  Oh Margareth', o oh, Margareth'!
Ohe von dem Notare:
Und auf dem Busen trägt sie —
  Oh Margareth, o oh Margareth'!
'nen Stern der Diana *),
Die Freier umzubringen,
  Oh Margareth', o oh, Margareth'!
Ein Paar um's Andre!

*) D. h. sie ist spröde und kalt.

Bajocco è morto!

(Roma.)

Dirindì, dirindì!
Bajocco è morto!
Dirindì, dirindà!
Chi l'ha ammazzato?
Dirindà, dirindì!
Eh tre formicole!
Dirindì, dirindà!
Dove son ite?
Dirindà, dirindì!
Son ite a ballo.
Dirindì, dirindà!
E che ballo fanno?
Dirindà, dirindì!
Il ballo è trescone!
Dirindì, dirindà!
Il ballo è bellone!
Dirindà, dirindì!
Dirindì!
Dirindì!

Auf den Tod eines Zwerges Namens Bajocco.

(Rom.)

Dirindi, dirindi!
Bajocc' ist gestorben!
Dirindi, dirinda!
Wer hat ihn getödtet?
Dirinda, dirindi!
Drei Ameisen thaten's!
Dirindi, dirinda!
Wohin sind die 'gangen?
Dirinda, dirindi!
Ein Tänzchen zu machen!
Dirindi, dirinda!
Und was für ein Tänzchen?
Dirinda, dirindi!
Sie ringeln gar zierlich,
Dirindi, dirinda!
Gar fein und manierlich!
Dirinda, dirindi!
Dirindi!
Dirindi!

La Capuana.

(Napoli.)

No juorno jenno a spasso,
  Oje, pe lo mare:
Sto core mme cadette
  Int 'a l'arena!

Addimmannaje a cierte
  Marenare: —
Dicen, che l'hanno visto
  Oje mpiett' a tene!

Jo so benuto, pe
  Te lo cercare,
Jo senza core, e tu —
  Duje ne tiene!

E quann' è chesto, embè,
  Sa, che può fare?
Lo tujo mme daje è
  Lu mio tiene!

Das verlorne Herz.

(Neapel.)

Ich ging einmal spatzieren
Am Meeresstrande:
Ach, da verlor mein Herz ich
Im tiefen Sande.

Da fragt' ich an dem Strande
Die Schiffer alle:
Daß Du es trügst im Busen
Sagten mir alle.

Nun komm' ich Dich zu bitten,
Bei Lieb' und Treue.
Ich ohne Herz, Du aber
Hast deren zweie!

Und weißt Du, was Du thun kannst,
Du liebe Kleine,
Behalt' Dir meines, schenke
Du mir das Deine.

La prima spiega.

(Sorento.)

Site chiu bella vuje,
 Ca n'è la rosa;
'Nzo: chi ve vede, Nenna,
 Oje, se ne scasa!
Quanno sto pedezzulli
 'Nterra posa;
Ogn' ommo s'addenocchia,
 E 'nterra vasa!
Ah! se mme toccaria
 Chesta ppe sposa
Chi mme faria ascì
 Chiù dalla casa?

Erste Liebeserklärung.

(Sorent.)

Viel schöner als die Rose
Prangst Du auf Erden:
Kurz, wer Dich siehet, Kindchen,
Springt an die Pforte;
Wo Du Dein kleines Füßchen
Stellst auf die Erden,
Knie't Jedermann und küsset
Alle die Orte.
Ach, sollte die im Leben
Gattin mir werden:
Wer lockte dann mich je noch
Vor meine Pforte?

La scelta della sposa.

(Napoli.)

Se t'aje da' nzorà, piglia la bella,
Non tanto bella che te fa paura.

Pigliatella no poco sciavotella
Ma che sìa delicata de centura!

Che se l'avraje da fare na gonella
Sparagne seta n'fora e cosetura.

E se le vaje a fa n'abbracciata
Comm' abbraciasse no mazzo de sciure!

Die Brautwahl.

(Neapel.)

Hör', wenn Du freien willst, nimm Dir die Schöne
Doch ja so schön nicht, daß sie Dich schrecket!

Nein, nimm sie lieber Dir ein wenig fügsam;
Doch um den Gürtel ja recht schlank gebunden! —

Denn, hast ein Röckelein Du ihr zu schaffen,
Ersparst Du viel an Nähen, Seid' und Futter.

Und gehst Du dann zu ihr, sie zu umarmen:
Umarmt sie sich, als wär's ein Strauß von Blumen!

Mosca cieca.

(Sicilia.)

Jo scuro vago cercanno,
Nennella mia, do sta?
Nennella mia, do sta?
Ed essa s'annasconne,
Per farme sospirar!
Ed io che non trovo'l loco,
Giro di quà e di là!

Chi more per te,
Riposo non ha!
Cara Nennella,
Pietà, pietà,
Pietà, pietà!

Blindekuh.

(Sicilien.)

Im Finstern gehe ich suchen
Mein Kind, wo steckst Du wohl?
Mein Kind, wo steckst Du wohl?
Ach, sie versteckt sich immer,
Daß ich verschmachten soll!
Und ich, der den Ort nicht finde,
Irre im Kreise umher.

Ja, wer um Dich stirbt,
Der hat keine Ruh!
Kindchen, erbarme Dich,
Komm herzu!
Herzu, herzu!

Canzone de Pifferari.

(Napoli.)

Quanno nascette Ninno a Bettelemme,
Era notte e parea mmiezo juorno!
Maje le stelle
Lustere e belle
Se vedettero accussì!
La chiù lucente
Jette a chiammà li Magi, in Oriente.

No n'cerano nemice ppe la terra,
La pecora pascea co lo lione,
Co le crapette
Se vedette
Lu liopardo pazzià:
L'urzo e o vitiello,
E co lu lupo 'npace u pecoriello.

Guardavano le pecore lu pasture;
E l'Angelo, sbrannente chiù de lu sule,
Comparette,
E le dicette:
Nò ve spaventate, nò!
Contento e riso:
La terra è arreventata Paradiso!

Weihnachtlied der Pifferari.

(Neapel.)

Als dort das Kind zu Betlehem geboren,
War's Mitternacht und schien doch heller Mittag!
Solcherlei Schimmer
Sah man nimmer
An den Sternen, wie dazumal!
Der am hellsten brannte,
Der ging die Weisen rufen, im Morgenlande.

Da waren keine Feinde auf der Erden:
Das Lamm ging auf der Weide bei dem Löwen:
Zickelein gras'ten,
Scherzten, spaßten
Mit dem bunten Leopard:
Bär war hienieden
Mit Kälbchen, Wolf mit Lämmchen in gutem Frieden.

Die Schaafe sahen alle an den Hirten;
Der Engel aber, heller als die Sonne,
Als er erschienen,
Sprach zu ihnen:
«Wohlauf! nicht fürchtet Euch,
Freu't Euch und lachet,
Die Erd' ist wieder zum Paradies gemachet!«

B a r c a r o l a.

(Venezia.)

Se Amor da vu se vede,
Cari putti, a gogołar:
Per pietà no deghe fede,
No lo stessi a carezzar! —
Sulla bocca el mostra il riso,
La dołcezza sul suo viso;
Ma, col rider sulla bocca,
El ve pizzica, ve tocca,
E, fra mezzo alle carezze,
Mille đardi, mille frezze
Quel furbazzo sa misciar!

Saven, come me l'ha fatto,
A chiapparme, sto bricon?
El s'ha messo, come un gatto,
Quacchio, quacchio in cuffolon.
L'ha aspettà ch'un dì Ninetta
Me contasse una fiabetta
Mi, credendo esser in porto,
De colù non m'avea accorto,
E la vien per da drio via,
Chiappa, strenze, e mena via,
Nè val pianto nè ragion!

Warnung vor Amor.

(Venedig.)

Läßt sich Amor bei Euch schauen,
Liebe Kinder, flieht den Dieb!
Nur aus Mitleid ihm nicht trauen!
Thut ihm nimmer was zu lieb!
Auf den Lippen zeigt er Lachen,
Sanfte Mienen kann er machen,
Und mit Lachen auf den Lippen
Wird er necken, zupfen, tippen:
Aber in den Scherz in Eile,
Menget viele tausend Pfeile
Jener kleine Herzensdieb.

Wollt Ihr wissen, liebe Schätzchen,
Wie der Schelm gefangen mich?
Er versteckte, wie ein Kätzchen,
Duck, duck, in den Winkel sich:
Wartet da bis Nachbars Nichtchen
Mir erzählet ein Geschichtchen:
Ich gedacht' im Hafen wär' ich,
Dachte mir ihn nicht gefährlich:
Husch, kommt er aus dem Gehege,
Faßt und führt mich seine Wege —
Und — kein Sträuben rettet mich!

Lo chiuove 'mpietto.

(Napoli.)

Tengo no chiuove 'mpietto, e nun ce pare,
Chi mme l'ha miso poco se ne cura!
Mme vene voglia, de mme lo scippare;
Ma Ammore me costregne, e vo che dura!

Purzi patesse, de lo stesso male,
Chella tiranna, che de spine e chiena:
Vurria vedere se lu ditto vale:
Ch'aver compagni al duol scema la pena?

Der Dorn im Herzen.

(Neapel.)

Hab' einen Dorn im Herzen, den Keiner siehet:
Die mir ihn eingedrücket, lachet meiner Noth,
Wohl kommt die Lust mich an ihn auszureißen,
Aber die Liebe hält ihn bis zu meinem Tod.

O daß auch Sie so litte an gleichen Qualen,
Diese Tyranninn, die voll Dornen ohne Zahl.
Sehn möcht' ich doch, ob wahr die alte Rede
Leidensgefährten haben lindert jede Qual.

Vilanella.

(Roma.)

Jo per me giammai mi purgo,
Mando al diavolo il chirurgo,
Chè chi prende il serviziale,
Fa servizio a lo speziale. —
Chi von star sanni,
Viver molt' anni,
Mangino broccoli,
Broccoli e gnoccoli,
E si danzi senza zoccoli,
Nè si porti mai capello,
Nè si faccia mai cervello!

Stia lontan dall Eccellente,
Anco quel, che mal si sente:
Se col medico lo veggio,
So ch'andrà di mal a peggio!
Chi von star sanni,
Viver molt anni,
Mangino broccoli,
Broccoli e gnoccoli,
E si danzi senza zoccooli,
Nè si porti mai cappello,
Nè si faccia mai cervello!

Bauernlied.

(Rom.)

Niemals laß ich mir zur Ader,
Schick' zum Teufel Arzt und Bader:
Sollt' ich für Klystier und Pillen
Apothekers Beutel füllen!
Willst Du gesund sein,
Wählig und rund sein:
Brockoli schlinge Du,
Klöße bezwinge Du,
Barfuß tanz' und springe Du!
Trage keinen Hut am Schopfe,
Keine Grill' in Deinem Kopfe!

Fühlt man Seitenstechen, Zwicken,
Nur nicht nach dem Doktor schicken!
Denn, wo der betritt ein Zimmer,
Wird dem Kranken schlimm und schlimmer!
Willst Du gesund sein,
Wählig und rund sein:
Brockoli schlinge Du,
Klöße bezwinge Du,
Barfuß tanz' und springe Du!
Trage keinen Hut am Schopfe,
Keine Grill' in Deinem Kopfe.

L'ipocondro, che patisce,
Se non ride, egli perisce:
Se non canta, chi ha l'affanno,
Si morrà e sara suo danno!
Chi von star sanni,
Viver molt' anni,
Mangino broccoli,
Broccoli e gnoccoli,
E si danzi senza zoccoli,
Nè si porti mai capello,
Nè si faccia mai cervello!

Chi non vuol far il moriente
Stia pur sempre allegramente
E se il medico lo sente,
Dica, che egli se ne mente.
Chi von star sanni,
Viver molt' anni,
Mangino broccoli,
Broccoli e gnoccoli,
E si danzi senza zoccoli,
Nè si porti mai capello,
Nè si faccia mai cervello!

Bei der Milzsucht ist's zu sehen,
Lacht man nicht, — man muß vergehen!
Wer nicht singt, bei Brustbeschwerde,
Den verschlingt gar bald die Erde!
Willst Du gesund sein,
Wählig und rund sein:
Brockoli schlinge Du,
Klöße bezwinge Du,
Barfuß tanz' und springe Du!
Trage keinen Hut am Schopfe,
Keine Grill' in Deinem Kopfe!

Wer nicht will in's Grab versinken,
Fröhlich muß er sein und trinken!
Schlürft die Lust in vollen Zügen;
Schreit der Arzt, so straft ihn Lügen!
Willst Du gesund sein,
Wählig und rund sein:
Brockoli schlinge Du,
Klöße bezwinge Du,
Barfuß tanz' und springe Du!
Trage keinen Hut am Schopfe,
Keine Grill' in Deinem Kopfe!

La Procidana.

(Procida.)

Tengo no n'ammorato
Faccia d'empiso!
Da no portone jesce
E n'auto trase!
Brutta faccia d'empiso!
Sciolà, sciò, sciò!

Poi se ne vene co la
Faccia a riso
»Nn' amoratella mia,
Facimmo pace!« —
Brutta faccia d'empiso!
Sciolà, sciò, sciò!

Jo mme voto e le dico:
Ah! fusse acciso!
Fatta mezz' ora viene
E buo fa pace?
Brutta faccia d'empiso!
Sciolà, sciò, sciò!

Die Procidanerin.

(Procida.)

Ich habe einen Liebsten
Recht von den Frommen,
Geht aus zu einer Thüre,
Zur andern herein.
Wart Du Schelmengesicht Du!
Hinweg! Fort, fort!

Dann seh ich ihn schon wieder
So freundlich kommen:
»O Liebste, laß doch wieder
Beisammen uns sein!«
O, Du Schelmengesicht Du!
Hinweg! Fort, fort!

Ich wende mich und sag' ihm:
Du sollst verkommen!
Nach einem Stündchen soll ich
Schon wieder verzeih'n?
O Du Schelmengesicht Du!
Hinweg! Fort, fort!

La festa di Piedigrotta.

(Napoli.)

St' anno porz' io vogl' ì
Alla Maronna i Piedigrotta!
E tanto aggio a pregà gnopà,
Ca mme nce ave a mannà!
Nce vanno Cancettella,
Cannetella e Porziunchella:
Nzomma nce va chi vo, chi po,
E non se dice no! —
E schitto ha da toccà
A Barbariella poverella,
De fare sputazzella,
E sto golio de s'annozzar!

»Ma tu non ce può ì!«
Si dice a la piccirilla:
La strada e longa, sà, te puo
Fidà de te la fà?
Jo me la fid' ì fà schitt'a
Ballà la Tarantella
Co castagnelle, e bà, trecc' a
Balla la le rallà!
Donca me dì de sì,
Non fà sperire a Barbariella!
Lo golio de Zetella
E peo de graveda porzì!

Das Fest von Piedigrotta.

(Neapel.)

Mit will ich heuer auch
Zum schönen Fest von Piedigrotta!:
So lange bat ich den Papa,
Daß ich mitdürfte, ja!
Es darf, es darf ja Linchen,
Und Kathrinchen und Rosinchen,
Die dürfen alle lustig sein:
Da heißt es nimmer nein!
Und immer trifft die Reih'
Das arme kleine Philippinchen,
Die sperrt man zu den Hühnchen
Die muß verschlucken ihren Gram!

»Wie aber kannst Du mit«,
Erwiedert man dem kleinen Kindchen,
»Der Weg ist weit, getraust Du Dich
Ihn mitzumachen, sprich?« —
»»Ach ja, den Weg, den ganzen
Will ich Tarantella tanzen,
Mit Kastagnetten, ja, ja, ja!
La lah la rallalah!
Sag' mir nur endlich ja,
Soll ich denn immer schmachten, immer?
Gelust von Kind ist schlimmer
Als einer schwangern Frau!««

La Chitarruzza.

(Perugia.)

In questo luogo mi metto a cantare;
Chi non mi vede m'abbia da sentire,
E la mia bella mi sta ad aspettare,
E senza me non potrai mai dormire.
Partenza dura, e lontananza amara!
E chi da lei volesse mai partire?
Sei una figliarella tanto cara!
Sei tanto bella che mi fai morire!

Oh quanto suoni bene chitarruzza
Le tue corde si possano indorare!
Lo manico diventi una fanciulla,
E dove vado, ch'io ti possa menare!
Ch'io ti possa menar da qui a Roma,
E monti e sassi ti si debbano inchinare:
E se s'inchineranno monti e sassi,
Che scusa metterai, se tu mi lassi?

Das Guitarrchen.

(Perugia.)

Hier will ich stehn und singen meiner Schönen:
Wer mich nicht siehet, höre meinen Kummer;
Ich weiß, die Süße lauschet diesen Tönen —
Und, ohne mich — wie sänke sie in Schlummer?
O harte Trennung, schmerzlich bittres Meiden!
Wer möchte gerne ferne von ihr stehen?
Du bist so hold, ich kann von Dir nicht scheiden:
Du bist so schön: um Dich muß ich vergehen!

Ach, wie erklingst du lieblich, mein Guitarrchen!
Vergolden müsse man dir alle Saiten!
Dein Hälschen, wollt' ich, würd' ein schönes Mädchen:
Dann müßtest du mich überall begleiten!
Dann trüg' ich dich nach Rom auf meinen Händen,
Und Berg und Steine müßten dir sich neigen,
Und wenn geneiget Berg' und Steine huldigen:
Wie willst du, sträubst du dich mir, dich entschuldigen?

Rio felice.

(Roma.)

Rio felice, che declivi
A irrigar la valle aprica,
Dove sta la mia nimica,
Consigliandosi con te:
Questo pianto or tu raccogli,
Ch'io qui verso a te d'accanto,
In passar, con questo pianto,
Bacia Clori il bianco piè!

Trasportar così potessi
Questa immagine languente,
E, con gemito dolente,
Implorar da lei pietà!
Ma chi sa, che allor l'altera,
Nel mirar l'immagin' mia,
L'onde tue non turberia
Con novella crudeltà.

Am Bache.

(Rom.)

Bächlein sel'ges, das geneiget
Heitre Thale netzen gehet,
Dort, wo meine Feindin stehet,
Spiegelnd sich in deinem Fluß.
Nimm, o Bächlein, meine Thränen,
Wie die Augen sie ergießen,
Und damit, im Weiterfließen,
Netze Chloris weißen Fuß.

O daß du mein schmachtend Abbild
Könntest zu ihr weiter tragen,
Weckend ihr mit tiefen Klagen
Mitleid, ach, mit meinem Leid! —
Doch wer weiß, ob nicht die Stolze,
Säh' mein Bild sie, an der Stelle
Trübte deine klare Welle
Ach, mit neuer Grausamkeit!

Rio pietoso, allor che passi,
Con susurri lenti, lenti,
D'imitar i miei tormenti,
Flebil rio, non ti scordar!
Dille tu: ti muova, o bella,
Un ardor, ch'è puro in tutto,
Come puro e questo flutto,
Che in tributo io porto al mar!

Che, se, intenta a propri vezzi,
Non udisse i sensi tuoi,
Mentre pasce i sguardi suoi
Di segreta vanità:
Dille allor: »Superba Ninfa,
Che mi vien ognor d'intorno,
Come passo è più non torno,
Passa ancor la tua beltà!«

Bächlein, kommst du ihr vorüber:
Sanften Flüsterns, leise, leise
Hall' ihr meiner Seufzer Weise:
Düstrer Bach vergiß' es nicht!
Sag' ihr: mög' in dir o Schöne,
Gluth entstehen, reine, wahre,
Lauter wie die Fluth, die klare,
Die zum Meer ich führ' im Licht!

Doch, wenn, staunend eigner Schönheit,
Deines Wortes sie nicht achtet,
Immer nur sich selbst betrachtet,
Mit geheim bethörtem Sinn:
Sag' ihr dann: »O stolze Nymphe,
Die an mir du weilest, höre:
Wie ich flieh' und nimmer kehre,
Flieht auch deine Schönheit hin!«

Lu carcerato d'Ammore.

(Napoli.)

Sciorta tiranna e barbara,
Crudele stella mia,
Tu m'aje ridutto a starence
Dint' a sta Vicaria!
Mme nce ave incarcerato
Lu povero mio core,
Chillo cecato, fauzo
Mpesillo Dio d'Ammore.

Lu pane niro roseco,
De raggia e gelusia!
Vevo l'ammaro tosseco
De chisto chianto mio!
Qual aria chiu 'nfocata
De chiste meje sospire?
'Ncoppa a qua prete ummede
Chiù barbaro dormire?

Der Gefangene der Liebe.

(Neapel.)

Grausamer Stern, entsetzlicher!
Unseliges Verhängniß!
Ihr laßt mich schmachten kummervoll,
In ewigem Gefängniß!
So eingesperret hat mir
Das Herz voll zarter Triebe,
Der blinde, böse, täuschende,
Verschmizte Gott der Liebe!

Ich malme hier das schwarze Brod
Der Eifersucht mit Zähnen:
Trink' dann dazu den gift'gen Trank
All' dieser meiner Thränen!
Giebt es wohl Luft, entflammtere,
Als mein Geseufz' im Kummer?
Auf welchen nassen Steinen ist
So qualenvoll der Schlummer?

La bella notte.

(Roma.)

Mira, che bel sereno, che belle stelle,
Quest' e la notte a rubar le zitelle!
E chi ruba zitelle non e ladro;
Sì chiama un giovanetto inamorato.

Il fiore.

(Roma.)

Quando io vi dico: Voi siete un fiore
Neppur alzate gli occhi a guardarmi
Ne volete saper che bello fiore
E con silenzio mostrate odiarmi.

Die schöne Nacht.

(Rom.)

Welch heitrer Himmel, welche schönen Sterne!
In solcher Nacht stiehlt man die Mädchen gerne!
Und die sie stehlen, zählt man nicht zu Dieben,
Man sagt: »die allerliebsten Jungen lieben!«

Die Blume.

(Rom.)

Wenn ich Euch sage: Ihr seid eine Blume,
Senkt Ihr den Blick, von mir hinweg geneiget,
Wollt nicht einmal erfahren: welche Blume?
Und zeigt, daß Ihr mich haßt, indem Ihr schweiget

La scoperta falsità.

(Napoli.)

Se tu Nenna m'ammave n'atanno
Quante cose ch'avive da me;
Ma sì pazza già tutti lo sanno:
State bona e governatè!

Le calzette de seta de Spagna
L'avea fatte venire pe te;
Ma scoperta s'è già la magagna:
State bona e governatè.

Ch'ill acciso 'mpesillo d'Ammore
Notte e ghiurno me parla de te;
Ma tu po tiene fauzo lo core:
State bona e governatè!

Die entdeckte Falschheit.

(Neapel.)

Liebtest Du mich ein wenig, mein Schätzchen,
Wie viel Dinge verschenkt ich an Dich!
Doch man sagt mir, Du seist wie ein Kätzchen:
Lebe wohl denn und tröste Dich!

Schöne Strümpfe von spanischer Seide
Ließ ich kommen, Du Hübsche, für Dich;
Doch ich merke die Falschheit und scheide:
Lebe wohl denn und tröste Dich!

Amor quält mich, der Böse, mit Schmerzen,
Nächtlich und täglich um Dich, ja um Dich!
Aber Dir wohnet die Untreu im Herzen:
Lebe wohl denn und tröste Dich!

Canettella.

(Napoli.)

Non me fa la nzemprecella,
Cannetella o Cannetè!
Daje audienzia a sto schefienzia,
Che sta sempe attuorno a te?
Cannetella, oje Cannetella,
Cannetella, Cannetè!

A mme tocca fa zimeo?
Ma schiafeo non mce so;
So cecato, so stonato,
Ca la sciorte cussì bò!
Cannetella, ...

No fracasso si nce faccio,
»Che nne caccio?« dice tu.
Ma mme sboto mme revoto,
Quanno po non pozzo chiù.
Cannetella, ...

Conchiudimmo, gioja mia,
O songh'io, o è chillo là?
Se nun sciglie a chi te piglie
Quanto sangue correrà!
Cannetella, ...

Der Eifersücht'ge.

(Neapel.)

Thu mir nicht so gar unwissend,
  Cannetella o Cannetē!
Hörst auf jenen faden Gecken,
  Den ich immer um Dich seh?
    Cannetella, Cannetella,
    Cannetella, Cannetē!

Ich soll da den Gimpel machen?
  Bin so dumm nicht, bin nur still,
Nur geblendet, nur verdutzet,
  Weil es mein Geschick so will.
    Cannetella u. s. w.

Fang' ich an mit dem zu toben,
  Was soll mir das? fragest Du.
Doch ich muß heraus es schelten,
  Läßt es mir nicht länger Ruh.
    Cannetella u. s. w.

Machen wir es kurz, mein Schätzchen,
  Sag' bin ich es oder der?
Wähle oder — Blut wird fließen,
  Das prophezeih' ich Dir vorher.
    Cannetella u. s. w.

Lu milo muzzeeato.

(Napoli.)

Mme donaste nu milo muzzecato,
Ed io, pe scagno, te donaje stu core.
Jo te lo dette tutto 'nnargentato,
Mmiezo 'nce steano scritte doje parolc:
Una diceva: »Bella, t'aggio amato!«
N'auta diceva: »De gelosia mme moro!«
Non mporta, Nenna mia, ca mm'aje lassato,
Tu sì la chiavetella de sto core!

Der angebissene Apfel.

(Neapel.)

Den angebissenen Apfel warfst Du herüber,
Und ich gab Dir dafür mein Herz, so treu und rein,
Ich gab es Dir versilbert über und über,
Auch standen mitten d'rin zwei schöne Sprüchelein,
Das eine sagte: »Dich hab' ich geliebet!«
Das andre sagt': »ich sterb' in eifersücht'ger Pein!«
Was thut es, daß Du Dich mir abgewendet;
Bist doch zum Herzen hier das Schlüsselein.

---

*) Eine benaschte Frucht ist ein Liebeszeichen.

Lu zuccaru e lu meli.

(Sicilia.)

Nici mi chiami zuccaru,
Ju meli chiamu a tia:
Di sta to bucca ammabili
Nesci na melodia.

Di stimulu simpaticu,
Chi a tutti dui ni potti,
Nui bisugnamo reggiri,
Resistiri alli botti.

Di n'amurusu geniu,
Produttu di l'amuri,
Ju già incomenciu a sentiri
Millificu sapuri.

Giura ca, pri vidirimi,
Nò dormirissi mai,
Ed ju standuti insemeda
Mi scordu di li guai.

Zucker und Honig.

(Sicilien.)

Wenn Du, mein Kind, mich Zucker nenn'st,
Nenn' ich Dich Honig, Kindchen.
Ach, welche holde Melodie
Erging aus Deinem Mündchen!

Wie tragen wir den Herzensdrang,
Und all' das Wonnebeben?
Ich denk' es wird das beste sein
Uns darein zu ergeben?

Ach! von dem lieblichholden Geist
Der Lieb' auf Deinen Lippen,
Mein' ich den honiglichen Seim
Bereits hinweg zu nippen!

Sie schwört: Sie habe nimmer Ruh,
Seit sie mich sah, gefunden —
Und wenn wir so zusammen sind,
Ist all' mein Weh verschwunden.

Nici non è a prepositu,
Ti dicu in veritati,
Stu meli cu stu zuccaru
Di stari siparati.

Tu cu sti labbra donami
Un po di meli, o Nici,
Jo dandoti lu zuccaru,
Saremu poi felici.

Drum höre Kind: es ist nicht gut,
Für Dein und meinen Frieden,
Bleibt dieser süße Honigseim
Vom Zucker so geschieden!

Reich' mir mit Deinem Mund etwas
Vom süßen Seim der Immen;
So werden, geb' ich Zucker Dir,
In Seeligkeit wir schwimmen!

L'infedele.

(Roma.)

Ahi che l'affetto mio
Fileno più non rammenti,
Ed or per me non senti!
Nè amor nè pietà
Vedo, che sempre il tuo
Fu un simulato affetto,
Nascosta nel tuo petto
Era l'infedeltà!

Ma tal ritroverai
La tua novella amante,
Spergiura ed incostante
Alla giurata fè!
Nò, non sarà si credula!
Avrà l'essempio espresso,
Del tradimento istesso,
Che tu facesti a me.

Der Ungetreue.

(Rom.)

Ach! daß Du meiner Liebe,
Filen, nicht mehr gedenkest,
Nicht mehr Gehör mir schenkest,
Gefühllos für mein Leid.
All' Deine heiße Liebe
War täuschendes Umspinnen,
Und tief im Busen innen
War die Treulosigkeit!

Doch wirst Du bald erkennen
Die Liebende, die neue!
Meineidig, ohne Treue,
Wird bald' ihr Schwur verweh'n!
Sie wird Dir nicht so trauen,
Denn immer wird sie warnen
Dein täuschendes Umgarnen,
Das sie an mir ersehn!

Fui nel amar te solo
Sempre costante e forte,
Potea la sola morte
Dividermi da te!
Potea da te dividermi,
Col togliermi di vita;
Ma non veder finita
La mia costante fè.

Se a vendicar io penso
I torti miei talora,
Sento che t'amo ancora,
E non mi so sdegnar!
Vorrei dal ciel i fulmini
Chiamar tutti in tuo danno,
Ma l'ire mie non sanno
Contro di te avvampar.

Ach, stark in treuer Liebe,
War ich nur Dein gedächtig,
Der Tod allein war mächtig
Von Dir zu scheiden mich!
Von Dir mich scheiden konnt' er,
Dem Leben mich entwenden;
Doch niemals in mir enden —
Die stäte Treu' für Dich!

Denk' ich an Dir zu rächen
Die Sünd' an meiner Liebe,
Fühl' ich die alten Triebe,
Und all' mein Zorn ist hin!
Den Blitz des Himmels möcht' ich
Herniederrufen immer,
Doch kann ich nimmer, nimmer
Zu Dir in Haß erglüh'n!

La campagnola.

(Napoli.)

Sta notte, mente stuocchie appapagnava,
Tu bella mme veniste in besione:
De lagreme sto pietto m'abagnava,
E te contava la mia passione.

Tu te mettive a ridere e pazziare,
Senza moverete a compassione:
Se vene pure 'nsuonno a coffiare,
Non te voglio avere obbregazione!

Die Spröde im Traume.

(Neapel.)

Als diese Nacht mein Aug' mit Mohn umgossen,
Ließ mir ein Traum Dein schönes Bild erstrahlen:
Mir war die Brust von Thränen überflossen,
Ich sprach zu Dir von meinen Liebesqualen.

Dich aber sah ich lachen nur und scherzen,
Ohn' Mitgefühl für Deinen Liebekranken.
Treib'st Du im Schlaf noch Scherz mit meinem Herzen,
So werd' ich Dir dafür doch wohl nicht danken?

L'uchiuzzi amabili.

(Sicilia.)

St' ucchiuzzi amabili,
O Nici mia,
Mi fannu smoviri
La fantasia.
O sunnu languidi,
O sù avvivati,
Lu cori strappanu
Cu dui guardati!
Cu cci po reggiri?
Ju non mi fidu:
Di ddocu fulmina
Dardi Cupido!

Tremu guardannuli,
Ntra due palori,
Tremu guardannuli
Pri lu miu cori
Chi gustu caspita
Na taliata!
Ti dia felicita
Chista brigata!

Die schönen Augen.

(Sicilien.)

Die holden Aeugelein,
Schönste der Schönen,
Wecken im Busen mir
Träumerisch Sehnen!
Zauber hinweg von mir!
Droheſt mit Schmerzen!
Zweie der Blicke sind
Tod meinem Herzen! —
Ach, wer bestände da?
Fort, fort in Eile,
Denn von dort schleudert ja,
Amor die Pfeile!

Schauend sie, zittre ich
Mitten im Sprechen,
Schauend sie, bebt das Herz,
Drohet zu brechen!
Weh, weß von dort herab
Harret ein Streiten,
Mög' ihre Macht dir nur
Wonne bereiten!

Si tu li situi
  A pampinedda:
Pari di Veneri
  Assai chiu bedda!

Pri nun vidirili
  Di sdegnu in attu,
Staria di geniu
  Ad ogni pattu,
Nici, finemula.
  Si bedda e bona,
Ma meggiu fuiri
  Di sta capona!
Ju ca lu debuli
  Di mìa uni viju:
Pri nun cascarici
  Non ti taliu.

Hältst du zur Hälfte sie
  Trunken geschlossen,
Bist du von Reizen wie
  Venus umgossen!

Ach, ihren Blick zu fliehn,
  Droht er unwillig,
Gäb' ich mich Allem hin,
  Gänzlich und willig!
Gut bist du lieblich auch,
  Schön ohne Gleichen,
Doch ist bei sprödem Aug'
  Besser Entweichen!
Matt sind die meinen mir
  Schon von dem Streite;
Drum, eh' ich fallen mag,
  Such' ich das Weite!

La rosa invidiata.

(Roma.)

Vanne o rosa fortunata,
A posar di Nice in petto,
Ed ognun sara costretto
La tua sorte invidiar!
Oh, se in te potessi anch' io
Trasformarmi un sol momento!
Non avria piu bel contento
Questo core a sospirar!

Ma tu in chini dispettosa
Bella rosa, impallidita
La tua fronte, scolorita
Dallo sdegno e dal dolor.
Bella rosa, è destinata
Ad entrambi ugual sorte:
Là trovar dobbiam la morte
Tu d' invidia ed io d'amor.

Die beneidete Rose.

(Rom.)

Gehe nun, beglückte Rose,
Geh' an Nices Brust zu prangen —
Und ein Jeder voll Verlangen,
Neiden muß er solch' ein Glück!
Könnt' ich mich in dich verwandeln,
Ach! nur wen'ge Augenblicke!
Nie ersehnt' ich vom Geschicke
Größeres als dieses Glück!

Doch du neigst dich allbeneidet,
Schöne Rose, schon erblasset,
Und dein Antlitz senkt gehasset,
Neidverzehrt hinunter sich.
Schöne Rose, Schicksal will es,
Daß wir gleiches Loos erwerben:
Beide müssen wir da sterben,
Du in Neid — in Sehnsucht ich!

L'abito di festa.

(Napoli.)

Craje ch' è festa, me voglio far bella,
Me voglio far bella, la la le rala!
E mme l'ncegno na bella gonella,
Na bella gonella, co lu falbala!

Marmoriare mme sento gía attuorno:
Uh! quanto e bella! la la le rala!
E le figliole de chisti contuorne,
Le voglio fa tutte d'emmidia crepà!

Po caminanno co l'uocchie da sotto,
Aizannole accuonei mò a ccà mò a la
Voglio prova co sto schioppo a doje botte,
Se sciento marvizze me fido i spara!

Das Festkleid.

(Neapel.)

Morgen, da mach' ich mich niedlich zum Feste,
Ja niedlich zum Feste lalalleralah!
Häng' mir das Kleid um, das schönste, das beste,
Das schönste, das beste mit Falbel, ja ja!

Ringsher schon hör' ich aus jeglichem Munde:
»O seht, wie sie schön ist!» Lalalleralah!
Alle die Jüngferchen, hier in der Runde,
Sie sollen vor Neid mir zerplatzen, ja ja!

Dann, so die Augen gesenkt im Spatzieren,
Sie pfiffig erhebend nach dort und nach da,
Will mit der doppelten Flint' ich probiren*),
Ob hundert der Vögel ich treffe, ja ja!

*) Die doppelte Flinte bedeutet die beiden Augen.

Nuova Tarantella.

(Roma.)

Gioventu de Roma bella,
Ci ho una nova tarantella,
Tarantella degli dei:
Ascoltate amici miei!
Canterò, con viso adorno,
Delle donne d'oggi giorno
Tanto de giovane quanto d'anziane:
Le donne son tutte tigre umane!

Maritate e vedovelle
Pricipierone dalle zitelle,
Le zitelle, che sono minenti,
So tutte rugante, impertinenti,
Ve dirone, senza inganno,
La furberia che loro hanno:
Quanno s'arzano la matina,
Ogni ragazza s'impimpina.

Li ricchi finti e le ciambelle,
Benche so brutte vonno essè belle,
Con quella vesta e quel zinalino,
La scarpa attilata al ber piedino,
Stanno sempre alla toletta
Per poi farne la civetta
Screpantino è quer fazoletto
Per coprirne la gioja del petto! etc.

Neue Tarantella.

(Rom.)

Röm'sche Jugend, flinke, schnelle,
Hab' eine neue Tarantelle,
Tarantelle von den Göttern:
Hört sie, lieben Freund' und Vettern!
Fröhlich sing' ich, ohne Plage,
Von den Frauen heutzutage:
Alte wie junge, in einem Topfe,
Tiegrinnen sind sie von Fuß zu Kopfe!

Frauen und Mütter alle waren
Mädchen, in ihren jungen Jahren:
Sind die Mädchen nett und zierlich,
Sind sie stolz und unmanierlich! —
Ohne Hehl' erzähl' ich, Christen,
Alle, alle ihre Listen!
Stehen am Morgen sie auf in der Frühe,
Haben mit Putzen sie ewige Mühe.

Falsche Locken und falsche Kettchen!
Schön will sein das braunste Mädchen,
In dem Kleid, dem Schuh, dem Lätzchen!
Stets am Putztisch wie die Kätzchen!
Kramen aus die sieben Sachen,
Um zu Eulen sich zu machen:
Häubchen und Schleier mit Spitzen und Tüllen,
Busen und Herz und Sinn zu verhüllen! u. s. w.

Il Guappone.

(Napoli.)

Mmè stato ditto e mm'è stato avvisato,
Ca non ce passo chiù da chisto lloco
Ed io nce passo comm'a disperato,
Pecchè la vita mia la curo poco!

S'ogne pontone nce fosse n'armata,
Ogne fenesta na vampa de foco,
Se faccia foro chi vo fà la stoccata
Voglio essere vencitore de sto loco.

Poveriello a isso a chi nce vò 'ncappare,
E non s'arrassa a cca fora no miglio,
Chell' ossa soja nce l'aggio a taccariare,
Che schitto ha da parè l'uosso pezzillo!

Der Tapfre.

(Neapel.)

Mir ward gesagt: der Ort sei so verteufelt,
Daß ich aus seinem Thor den Fuß nicht setze;
Ich aber gehe vorwärts wie verzweifelt,
Weil ich mein Leben nur geringe schätze!

Wär' jede Brück' ein Heer von Kriegesknechten,
Und jedes Fenster blitzte wie die Hölle:
Es komm' heraus da, wer noch wagt zu fechten,
Ich will der Sieger sein auf dieser Stelle!

Unselig, wer sich mir will widersetzen,
Und schert sich nicht hinaus hier eine Meile:
All' seine Glieder muß ich ihm zerfetzen,
In kleine Stücke, mit dem Donnerkeile!

Le duje stelle.

(Somma.)

Aizaje l'uocchie n'cielo,
Viddi na stella:
A la calata ne
Vedette doje!
Vi, ca Mammata no nce stà,
Scinne, Nenna, t'aggio a parlà!

Mmiezo a sta strada nce so
Doje sorelle,
Co tutte duje vurrìa
Fare all' amore!
Vi, ca Mammata no nce stà,
Scinne, Nenna, t'aggio a parlà!

Mme n'avesse lo cielo
Oje destinata
Una, se no pe sposa,
Pe cainata!
Vi, ca Mammata no nce stà,
Scinne, Nenna, t'aggio a parlà!

Die zwei Sterne.

(Somma.)

Den Blick hob ich zum Himmel
Und sah ein Sternlein:
Als ich ihn wieder senkte,
Ersah' ich zweie!
Komm', lieb' Kindchen, die Mutter ist fort!
Komm', lieb' Kindchen, komm, komm auf ein Wort!

In dieser Straße wohnen
Zwei schöne Schwestern,
Von allen beiden möcht' ich
Geliebet werden!
Komm', lieb' Kindchen, die Mutter ist fort!
Komm', lieb' Kindchen, komm, komm auf ein Wort!

O hätte mir der Himmel
Beschieden eine!
Und wär' es nicht zum Weibe,
Wär's nur zur Schwägerin!
Komm', lieb' Kindchen, die Mutter ist fort!
Komm', lieb' Kindchen, komm, komm auf ein Wort!

La vecchia magra e il ragazzo insolente,

Dialogo.

(Roma.)

Ghiurigium a te, ghiurighiu!
„Che ne vuoi della vecchia tu?“
Jo voglio questi piedi.
„E che diavolo ne vuoi far?“
Per far piedi ai candelieri.
„Cadavere! malattia!“
Aggi pazienza, vecchia mia.

Ghiurigium a te, ghiurighiu!
„Che ne vuoi della vecchia tu?“
Jo voglio queste gambe.
„E che diavolo ne vuoi far?“
Per far piedi alle panche.
„Cadavere . . . .

Ghiurighium a te, ghiurighiu!
„Che ne vuoi della vecchia tu?“
Jo voglio le ginocchia.
„E che diavolo ne vuoi far?“
Per far rotole alla conocchia.
„Cadavere . . . .

Die magere Alte und der ungezogne Bube.

Wechselgespräch.

(Rom.)

Tschu, tschu, zu Dir, tschu, tschu!
„Was willst von der Alten Du?“
Die Füße mit den Krällen!
„Und zum Teufel, wozu, wozu?“ —
Um Leuchter d'rauf zu stellen. —
„Daß Dich der Donner spalte!“ —
Gieb dich zufrieden, gute Alte.

Tschu, tschu, zu Dir, tschu, tschu!
„Was willst von der Alten Du?“
Die Beine bis zum Gelenke!
„Und zum Teufel, wozu, wozu?“ —
Zu Füßen an die Bänke,
„Daß Dich der Donner u. s. w.“

Tschu, tschu, zu Dir, tschu, tschu!
„Was willst von der Alten Du?“
Von Deinen Knien die Scheiben,
„Und zum Teufel, wozu, wozu?“
Das Spinnrad mit zu treiben!
„Daß Dich der Donner u. s. w.“

Ghiurigium a te, ghiurighiu!
„Che ne vuoi della vecchia tu?“
Jo voglio questa pancia.
„E che diavolo ne vuoi far?“
Un tamburro al re di Francia.
„Cadavere . . . .

Ghiurighium a te, ghiurighiu!
„Che ne vuoi della vecchia tu?“
Jo voglio questa schiena.
„E che diavolo ne vuoi far?“
Una sedia per la regena.
„Cadavere! malattia!“
Aggi pazienza, vecchia mia.

Tschu, tschu zu Dir, tschu, tschu! —
„Was willst von der Alten Du?“ —
Von dieser Haut ein wenig .....
„Und, zum Teufel, wozu, wozu?“ —
Zur Trommel für den König*).
„Daß Dich der Donner u. s. w.“

Tschu, tschu zu Dir, tschu, tschu!
„Was willst von der Alten Du?“ —
Den Rückgrat bis zur Krone.
„Und, zum Teufel, wozu, wozu?“ —
Der Königin zum Throne.
„Daß Dich der Donner spalte!“ —
Gieb dich zufrieden, gute Alte!**)

---

*) Im Original für den König von Frankreich.

**) Dieses Lied ward von früheren deutschen Sammlern, wunderbarer Weise, für ein schauerliches gehalten. Sie versetzten die Scene von der Straße auf das Hochgericht, dachten sich einen Leichnam hinzu, das Weib als Hexe und den Straßenjungen als Zauberer, der herbeischleiche Gebeine zu stehlen. Es ist indeß unzweifelhaft ein wahres Spottlied und erinnert an die Reden des Jünglings in Aristophanes Weiberherrschaft, Vers 1040 u. w. — Daß wir Cadavere nicht mit L—der und malattia nicht mit S—noth übersetzt, entschuldige Peitho.

La Ziarella.

(Napoli.)

Oje Mmà ca io la voglio
  La ziarella! —
E non chiagnere, figlia, nò,
La Ziarella ti darò! —
  Oje Mmà, cu lu sì, cu lu sì!
Ojè no cu lu nò, cu lu nò!
E nu chiagnere, figlia, nò,
  La Ziarella ti darò.

Oje Mmà ca io le voglio
  Le calzette!
E non chiagnere figlia, nò!
Le calzette ti darò
  Oje Mmà cu lu sì, cu lu sì!
etc.

Segue: scarpetta, gonella, tovaglia, abito, petinessa e piu cose.

Die Schleife.

(Neapel.)

Ach Mutter, gerne hätt' ich
Die schöne Schleife da!
Laß das Weinen, mein Töchterlein,
Die Schleife soll bald Deine sein!
Ach ja, sage ja, Mutter ja,
Sage ja! nur nicht nein, nur nicht nein!
Laß das Weinen, mein Töchterlein,
Die Schleife soll bald Deine sein.

Ach Mutter, gerne hätt' ich
Die schönen Strümpfe da!
Laß das Weinen, mein Töchterlein,
Die Strümpfe sollen Deine sein!
Ach ja, sage ja u. s. w.

Ach Mutter, gerne hätt' ich
Die netten Schuhe da!
Laß das Weinen, mein Töchterlein,
u. s. w. mit Schürze, Tuch, Kleid,
Kamm und andern Dingen.

SPOSALIZIO

Della Signora

LUNA, E BARUCCABA'

Seguito nella Città di Firenze li 10 Settembre nel tempo delle Capanne.

Sopra l'aria del minuetto del Re di Sardegna.

(Firenze.)

La gnora Luna
Vuol maritarsi col Sior Baruccabà,
Qual è figliol del Sior Calò.
Lo gnor Abramo
Gliela vuol dare,
Per li Capanni,
S' ha da maritare,
E lui rispose
Per vita mia, la piglierò!
La gnora Sara
Gli ha fatto fare lo sciarpalà.
Lo parrucchino
Li gnori Abramo, e Chimichi,

Die Hochzeit

des Fräulein

Luna und des Herrn Barukkabah,

welche gefeiert ward in der Stadt Florenz, den zehnten September, zur Zeit der Lauberhütten.

(Auf die Melodie der Menuet des Königs von Sardinien.)

(Florenz.)

Das Fräulein Luna,
Will sich vermählen mit Herrn Barukkubah,
Der ein Sohn ist von Herrn Kaloh.
Ihr Vater, Herr Abraham,
Läßt sich bequemen:
„Zum Hüttenfeste
Soll sie ihn nehmen!"
Der Bräutigam rufet:
„„Beim Leben, ich nehm' sie, wie bin ich froh!""
Frau Sara hatt' ihm
Machen lassen das Feierkleid:
Die Perücke zum Feste
Die Herrn Abraham und Kimikih:

Barucco, ch' è suo cugino,
Gli dona lo sottanino,
Che poco o nulla
Forse gli mancherà,
Ed io vi giuro che tanto staccò,
E per le braghe del Sior Isacco,
E per la Barba
Del suo Rabino, Baruccabà.
Già son passati
Li venti giorni, che fatto fu
Il grande scritto in casa di Malacchì:
Nel quale il Padre di Luna bella
Promette, e giura
Di dare a quella
Due mila Pezzi
Della moneta, che corre lì,
E fu soscritto
Dal gnore Sposo di propria man:
Due testimonj
A questo effetto chiamati lì;
Sansone con Mardaca—i,
Che il veto non disser ma—i,
Gli dieder tutta
La lor validità:
Congratulandosi tutti i parenti
Col gnore Sposo

Sein Vetter, Herr Baruch, die Weste
Und das Unterkleid auf's Beste:
Nichts oder nur wenig,
Fehlet an Läng' und Breit'.
Und ich schwör' Euch, bei Isaacks Hosen,
Und bei seines großen
Rabiners Barte:
Viel kriegte los Barukkabah!
Schon sind vergangen
Die zwanzig Tage, daß geschrieben war,
Die große Schrift im Haus von Malachih!
Wo der Vater der schönen Luna
Sich verspricht und verschwört auf's Leben:
Ihr mitzugeben
Zweitausend Stücke
Gangbarer Münze, vom Ort allhie!
Und unterschrieben ward's
Vom Herrn Bräutigam mit eigner Hand.
Zwei Zeugen, die
Dazu hierher bestellt mit Müh',
Samson und Mardocha—i,
Die wahrgesprochen nun und nie,
Gaben der Schrift
All ihre eigne Sicherheit:
Indem der Bräutigam und sie,
Die da standen,

Ivi presenti
Per la buon' ora,
Che tal contratto incontrerà,
E l' altro giorno
Tutta la festa si preparò,
Che precedeva appunto come si fà;
Al giorno istesso
Dell' entratura,
Come firmossi nella scrittura
Lo sposo e sposa
Scambievolmente si regalò,
Mandando questa
Sette camiccie di tela fin,
Quattro mutande,
Sei fazzoletti di mossolin:
Lo Sposo mandò i pendenti
Di perle assai lucenti,
Smanigli e vezzi,
Che se ne fece onor;
Ma non avevano mai luce visto,
(Perchè venivano
Di malo acquisto)
Da quel momento,
Che a prezzo vile li comperò.
Restò firmato
Quando le nozze s'ha a celebrar.

Die Verwandten
Sich glückwünschten zum guten Tag,
An dem sich erfüllt der Vertrag.
Und bereitet ward
Das ganze Fest den andern Tag,
Der, wie man weiß, gerade
Genau und richtig
Kommt vor dem Tage,
Der gestellt war im Vertrage.
Gegenseitig beschenkten
Sich der Bräut'gam und die schöne Braut.
Die schickte sieben Hemden
Von feinster Leinewand an ihn,
Vier Unterhosen
Und sechs Nas'tücher von Musselin. —
Der Bräut'gam schickt' Ohrringe,
Von Perlen nicht geringe
Armbänder und Kettchen,
Und erwarb sich Ehr';
Zwar hatten sie nicht das Licht gesehen,
(Weil ihr Einkauf
Nicht auf die rechte Art geschehen)
Seit dem Augenblicke,
Als sie so wohlfeil kamen an ihn.
Es blieb Mittwoche,
(Weil die Braut eine Jungfer ist)

Perch' è zitella, in giorno di Mercordì.
Già si è bagnata
La gnora Luna
Con diligenza
A ora di bruna,
Com' è costume,
Sei giorni avanti cotesto dì.
 Io mio figuro
La bella vista ch' ella farà,
Quando la Sposa
Con le Matrone risiederà,
Lo sposo con la tolette
In mezzo di sei, o sette
Il capo a quella
Col manto ricoprirà:
Che bel piacere, quando il Rabino
Rompe la tazza
Piena di vino!
Grideran tutti
Con buon augurio: Besimantò.
 Il Cielo doni
A questi sposi felicità;
Passino i giorni tutti in comunità
Li benedica,
E li consoli
Con un buon numero di figliuoli:

Bestimmt zu ihrem Hochzeittag.
Schon hat Fräulein Luna,
Wie es soll geschehen,
Nach alter Weise,
Ein Bad genommen,
Am Abend, mit Fleiße:
Sechs Tage vor besagtem Tag.
Da kann ich mir denken,
Wie schmuck sie dann zu schauen
Wird sein als Bräutlein,
Unter den ältern Frauen:
Wenn der Bräut'gam unter den Baldachin
(Sechs oder sieben führen ihn)
Geschritten kommt,
Und ihr das Gesicht mit dem Mantel vermummt.
O welche Lust, wenn der Rabiner so
Zerbricht die Schaale
Voll Weins, wenn froh
Alle sie schreien,
Zum guten Zeichen: Besimantoh!
Der Himmel gebe
Den neuen Gatten Glückseligkeit!
Sie sollen leben in Einigkeit!
Er woll' ihren Segen
Stets mehren und nimmer mindern,
Und trösten sie mit einer Schaar von Kindern.

Che l'empia strega
Lillit mai gli offenderà.
E la lor prole
Non nasca cieca, non zoppa nò,
Non gobba, o nana.
Non stroppiata, o in altro mò.
Sia bella: sia dritta
Qual David, e Giuditta.
Sia tutto il genio
In somma del genitor.
Gnor Salamone, che avea veduto
In visione,
Disse da astuto,
Per queste nozze
Del gran vitello le corna d'or.
Le confetture
Con li sorbetti Mosè darà:
Li suonatori pagherà Samuelin,
Li candelotti,
Li lampadari
Due Giovinotti Cugini cari,
O vere o finte
Gnora Rachele le metterà.
Vestito in gala,
Come nel giorno del gran Scialadà,
Il primo ballo

Und Lilith, die böse Hexe,
Thu' ihnen kein Leid bei Lebenszeit!
All' ihr Geschlecht
Komme nicht blind, nicht lahm zur Welt,
Nicht bucklicht, nicht zwergig,
Nicht krumm oder sonst wie schief gestellt;
Nein, grad nach allen Seiten,
Wie David und Judith vor Zeiten:
In Summa, in Summa,
Ganz wie der Vater allenthalb! —
Herr Salomon hat ein Gesicht
Im Traum gesehn,
Und pfiffig verspricht
Er diesen Ehn:
Die goldnen Hörner vom großen Kalb!
Moses wird geben
Das Zuckerwerk und Trünkchen frisch,
Samuelchen zahlet die Musik
Und Lampen und Lichter
Und Leuchter und Kerzen
Zwei Vetterchen geliebt von Herzen!
Ob's ächt oder falsch ist:
Frau Rachel stellt es auf den Tisch.
Im Gallakleide,
Gleich wie am Tag des großen Scialadàh,
Kann Manuelchen,

Manuellino potrà lui far.
Macciocco con suo fratello,
Giacobbe, ancor Daniello,
Il minuetto
Ciascum farà:
E tutte in festa Giuditta, e Sara
Con Agar lesta
In bella gara
La danza lieta
Fra i parenti potran formar,
    La gnora madre
Dísse allo Sposo, che lieto stà,
Foste felice, o gran Baruccabà;
Perchè vi giuro
Per l' azzimele,
E per lo pozzo della Rachele,
Che gnora Luna
Buona Compagna per voi sarà:
    Sa far bottoni,
Occhielli, e frange sa ricamar,
La Bibbia ancora
In ventun anno tutta imparò,
Che cosa sia Tieffilino,
Lo spiega come un Rabino;
E quanti lumi
Sul candelabro stan

Den ersten Tanz aufführen da:
Matschiocko mit Bruder Samuel,
Jaköbchen dann mit Daniel —
Sein Menuettchen
Tanzt Jeder, ja!
Und Judith und Sara, die gewandten,
Mit Agar der flinken,
Ganz unter Bekannten
Machen sie zierlich,
Festlich und zierlich ihr Tänzchen da.
Doch die Frau Mutter
Tritt dem glücklichen Bräutigam nah:
„Selig bist Du Barukkabah!
Denn bei dem Schaubrod
Schwör ich auf der Stelle,
Und bei Rachels Brunnenquelle,
An Fräulein Luna
Habt ihr ein gutes Ehgespann!
Kann Knöpfe machen,
Und flicken und säumen schmal und breit:
Auch hat sie die Bibel
Ganz durchgelernt die zwanzig Jahr.
Was da ist Tieffiliner
Weiß sie wie ein Rabbiner,
Und wie viel Lichter
Auf Salomonis Leuchter stehn.

Conosce il velo, conosce il panno,
Conosce tutto,
Ma senza inganno,
Ognora il Gojo
Per vita vostra saprà gabbar.'
La gnora Stella
Zia della sposa, zoppa d'un piè
Con la stampella le convien camminar,
Anche ella vuole
Goder la festa
Col parucchino, e con la cresta,
Che già passati
Son cinquant' anni ch' ella si fè,
Gnor Jeconia
Disse: pian piano, venite quà;
Voglio una burla
Per vita mia, che noi facciam!"
La piglia in mano stretto,
E balla il minuetto,
Ma la stampella della man le cascò,
Casca la Stella con Jeconia,
La cresta a quella
Le fugge via,
E stesa in terra,
Ohimè, ohimè gridando và.
La Sposa allora

Sie kennt den Schleier, sie weiß von Zeugen,
Sie weiß von Allem,
Was soll ich schweigen?
Sie wird Euch prächtig
Den Goi belauern zu jeder Zeit!" —
Frau Stella aber,
Die Muhme der Braut, mit lahmem Bein
Muß hinken mit dem Krückenstock.
Auch sie will genießen
Den Tag der Freude,
Mit Federbusch, Locken und neuem Kleide:
Was sie erschachert,
Es werden funfzig Jahre sein,
Herr Jakob sprach zu ihr:
„Sachte, sachte, komm' her zu mir!
Bei meinem Leben,
Laß uns ein bischen lustig sein!" —
Er nimmt sie in den Arm ganz feste,
Tanzt Menuett auf's beste;
Doch fällt die Krücke ihr aus der Hand,
Frau Stella mit Jakob über ihr,
Der Busch am Schopfe
Fällt ihr vom Kopfe,
Und an der Erde
Kriecht sie schreiend: „o wehe mir!"
Die Braut vor Schmerzen

Per lo dolore mancando và:
Li suonatori lasciano di sonar,
Grida la Madre,
Barucco stride
Schiamazza il Padre,
Nessuno ride,
E come un pazzo
Corre lo sposo di quà, e di là.
Pien di spavento
Da quella stanza ciascun partì.
Il suo cappello,
La sua perucca chi cerca allor,
Chi strappa li candellotti,
Chi rube chichere, e gotti,
Chi li cerini
Dall' orchestra rubò,
Chi fugge in fretta giù per le scale,
Chi fino in vetta
Dal tetto sale,
Di gnora Luna
Lo sposalizio così finì.

Sank in Ohnmacht, als sie es sah! *)
Vor Schrecken schwieg die Musik allda,
Die Mutter schrillet,
Barrucco brüllet,
Der Vater fluchet,
Und Niemand lachet!
Der Bräutigam aber
Läuft wie ein Narr nach dort und nach da!
Voll von Entsetzen,
Ein Jeder da aus dem Zimmer rennt,
Der suchet den Hut sich, der
Die Perücke die Kreutz und quer,
Der reißt die Leuchter von den Wänden,
Der stiehlt Confekt mit beiden Händen,
Der reißt vom Orchester
Die Kerzen herab,
Der schleicht die Treppe hinab gelinde,
Der springt von dem Dache
Hinunter geschwinde!
Die Hochzeit aber
Von Fräulein Luna — war zu End.

*) Fallen bei den Hochzeitreigen ist böse Vorbedeutung.

L amante del Gobbo.

(Roma.)

Amo un gobbo,
Non so, se mi gabbo,
Apro la porta
A chi porta;
Basta ch'egli ha il busto
Robusto:

Perchè non posa,
Portando il peso;
E se va carco,
Forma un arco,
Con cui fere
L'alme fiere!

Dove alloggia
Ha la valigia;
Non e facchino,
Sebben va chino;
È un Rodomonte,
Che tiene un monte:
Anzi è un amante
Atlante!

Die Liebhaberin des Bucklichen.

(Rom.)

Den Bucklichen lieb' ich:
Ich weiß nicht, verseh' ichs,
Mein Herz erreget,
Wer zu mir träget;
Mich stellt zufrieden,
Wem starker Rumpf beschieden.

Denn niemals setzt er
Die Last von der Schulter;
Krumm wie ein Bogen
Trifft er verwogen,
Ohne zu fehlen,
Die stolzen Seelen!

Wo er hin wandert,
Hat er sein Ränzel;
Trotz dem Tornister,
Kein Packträger ist er!
Trägt einen Berg er,
So ist kein Zwerg er:
Ein Atlas, ein geübter,
Ist mein Geliebter!

La scarpetta.

(Napoli.)

„Chi th'a fatta sta bella scarpetta,
Chi te l'a fatta lo voglio sapè?" —
„„Chi m'ha fatta sta bella scarpetta?
Me l'ha fatta sto giovene ccà!
Mme sento chiammà,
Mme voglio votà,
Chi bella non è, fortuna non ha!"" —
„Faccia de santarella!
Proprio acconcia è sta scarpetta!
Aimmè quanto si bella!
Non te scordà de me!"

„Chi th'a fatta sta bella gonnella,
Chi te l'ha fatta lo voglio sapè?"
„„Chi m'ha fatta sta bella gonnella?
Me l'ha fatta sto giovene ccà!
Mme sento chiammà,
Mme voglio votà,
Chi bella non è, fortuna non ha!"" —
„Faccia de santarella!
Tonna tonna è sta gonnella!
Aimmè quanto si bella!
Non te scordà de me!

Der Schuh.

(Neapel.)

„Wer gemacht hat den niedlichen Schuh da,
Wer ihn gemacht hat, das sage mir, he?“ —
„„Wer gemacht hat, den niedlichen Schuh da?
Jener Knabe da, lallerallah!
Mich ruft die Mama,
Ich gehe, ja ja,
Ist Eine nicht schön, kein Glück hat sie da!““ —
„Heiligenlärvchen, Schönchen!
Wie gegossen paßt der Schuh Dir!
O he welch' schön Persönchen!
Gedenk' an mich, geh, geh!“

„Wer gemacht hat das niedliche Kleidchen,
Wer es gemacht hat, das sage mir, he?“ —
„„Wer gemacht hat das niedliche Kleidchen?
Jener Knabe da, lallerallah!
Mich ruft die Mama,
Ich gehe, ja, ja,
Ist Eine nicht schön, kein Glück hat sie da!““ —
„Heiligenlärvchen, Schönchen,
Wie gegossen paßt das Kleidchen,
O he, welch' schön' Persönchen:
Gedenk, an mich, geh, geh!“

Padre Francesco.

(Roma.)

„Padre Francesco,
Padre Francesco!" —
„„Cosa volete del padre Francesco?"" —
„V' è una povera vecchiarella
Che si vuole confessar!" —
„„Vatene via, vatene via!
Tentatione de l'anima mia!"" —

„Padre Francesco,
Padre Francesco!" —
„„Cosa volete del padre Francesco?"" —
„V' è una povera vedovella,
Che si vuole confessar!" —
„„Vatene via, vatene via!
Tentatione de l'anima mia!"" —

Pater Franzesco.

(Rom.)

„Pater Franzesco,
Pater Franzesco!“
„„Saget, was wollt Ihr vom Pater Franzesco?““ —
„Draußen steht eine arme Alte,
Die der Beichte sehr begehrt!“ —
„„Fort, fort, fort von meiner Höle!
O Versuchung meiner Seele!““ —

„Pater Franzesco,
Pater Franzesco!“
„„Saget, was wollt Ihr vom Pater Franzesco?““ —
„Draußen steht eine arme Wittwe,
Die der Beichte sehr begehrt!“ —
„„Fort, fort, fort von meiner Höle!
O Versuchung meiner Seele!““ —

„Padre Francesco,
Padre Francesco!"
„„Cosa volete del padre Francesco?"" —
„V' è una bella ragazzina,
Che si vuole confessar!"
Fatte l'entrare, fatte l'entrare!
Che la voglio confessare.

„Pater Franzesco,
Pater Franzesco!“ —
„„Saget, was wollt Ihr vom Pater Franzesco?““ —
„Draußen steht ein hübsches Mädchen,
Was der Beichte sehr begehrt!“
„Laßt sie ein, o fromm' Begehren!
Ja, die will ich Beichte hören.““

Il giubilo.

(Roma.)

Orsù, stiamo allegramente
Ch'il decoro non ci sente;
Sotto pena della vita,
Ogni cura sia sbandita!
Ognun danzi, ed ognun brilli,
Ognun canti, ed ognun trilli,
Ch'usciran dal capo i grilli!

Non si tenga fisso il chiodo,
A far sempre l'uomo sodo,
Nè voler, col sputar tondo,
Dar la legge a tutto il mondo!
Ognun danzi, ognun brilli,
Ognun canti, ed ognun trilli,
Ch'usciran dal capo i grilli.

Der Jubel.

(Rom.)

Heute laßt uns jubiliren,
Weg mit Sprödethun und Zieren!
Sorge fort, bei Lebensstrafe!
Keiner dämle, Keiner schlafe!
Schlagt entzwei die schwarzen Brillen!
Singen, Springen, jubelnd' Schrillen,
Treibt aus Kopf und Zopf die Grillen! —

Fort mit quälenden Gefühlen!
Keiner soll den Ernsten spielen,
Noch mit superklugen Sachen,
Aller Welt Gesetze machen!
Schlagt entzwei die schwarzen Brillen!
Singen, Springen, jubelnd' Schrillen,
Treibt aus Kopf und Zopf die Grillen!

Per chi tutte se le prende,
Mai non mancano facende!
Son gli affari sempiterni:
Noi però non siamo eterni!
Ognun danzi, ognun brilli,
Ognun canti, ognun trilli,
Ch'usciran dal capo i grilli!

Wer da will nach Allem fragen,
Immer hat er was zu klagen!
Ewig dauern alle Sorgen,
Doch wir sind von heut' und morgen!
Schlagt entzwei die schwarzen Brillen!
Singen, Springen, jubelnd' Schrillen,
Treibt aus Kopf und Zopf die Grillen!

Il finto amore.

(Roma.)

Voi fingete e non m'amate,
Finta ancora è la mia brama:
L'occhio adula, il cor non ama;
Rido anch'io, se voi burlate
Faccia ognuno i fatti suoi;
Si chè io sospiro, ma non già per voi.

Gia m'amaste, ed io v' amai
Voi pentita ed io pentito;
Se cangiaste, anch'io cangiai,
Voi sanata ed io guarito:
Ogni cosa il tempo strugge:
Tanto per voi quanto per me sen fugge.

Die verstellte Liebe.

(Rom.)

War die Neigung Euch nur Scherzen,
Ist auch Täuschung meine Liebe,
Aeugeln ohne wahre Triebe.
Scherzet nur, ich lach' von Herzen,
Seinen Wunsch mag Jedes stillen,
Seufz' ich auch, ist's nicht um Euretwillen.

Liebe hatte uns verkettet,
Ihr bereu't es, ich bereu' es,
Neues wollt Ihr, ich will Neues,
Seid Ihr heil, ich bin gerettet!
Alles führen fort die Jahre,
Das erfahrt Ihr so wie ich's erfahre.

Se vi amai, piu non so farlo,
Quel che fu, non è al presente;
Del passato più non parlo,
Ha suo danno chi si pente.
Faccio quello che voi fate,
E rispondo del giuoco che giuocate.

Lieb't ich Euch, ich kann's nicht immer,
Was vorbei ist, ist verschwunden,
Vom Vergang'nen red' ich nimmer,
Wen es reu't, der hat die Wunden!
Was Ihr thut, ich thu' desgleichen,
Eurem Spiele soll mein Spiel nicht weichen.

La bellezza portentosa.

(Napoli.)

Son mezzo disperato,
Perchè di giorno, e notte
Mi sento certe botte
Che mi martel' il cor.

Perchè quella mia Nina,
Di sera e di mattina
Sì mi tormenta il cor
Con quel Visin d' amor.

Quando la vedo io dico,
Oh Ciel quant' è bellina,
Mi pare un' Angiolina,
Scesa dal terzo Ciel.

Quel Viso Signorile,
Quel suo parlar gentile,
Quel vago passeggiar,
Mi fa proprio innamorar

Die wunderbare Schönheit.

(Neapel.)

Ich bin schon halb verzweifelt,
Von all' den heft'gen Schlägen,
Die mir, auf allen Wegen,
Mein Herz giebt Tag und Nacht!

Ninette bringt mir Sorgen,
Am Abend wie am Morgen
Zerquält ihr lieb' Gesicht,
Dies Herz mir bis es bricht.

Seh' ich sie, sag' ich Himmel,
Sie ist ohne alle Mängel!
Sie schwebte wie ein Engel
Vom dritten Himmel her!

Ihr Angesicht so zierlich,
Ihr Reden so manierlich!
Ihr Gang so anmutsvoll
Macht mich vor Liebe toll!

Quando ci penso io moro:
   Oh Sole! o Luna! oh Stella?
   Oggetto più vago, e bello,
   Giammai si può trovar.

Sì bella, e graziosa,
   Bellezza portentosa,
   Benchè mi sei crudele,
   Io pur ti voglio amar.

Denk' ich an sie, so sterb' ich!
O Sonn', o Mond, o Sterne!
Die Welt hat nah' und ferne,
Kein Wesen so wie Dich!

Dir müssen Alle weichen!
O Wunder ohne Gleichen!
Und bleibst Du ewig grausam,
Doch lieb' ich ewig Dich! —

Lu golio de na figliolo.

(Napoli.)

„Mamma mia, ca moro, ca moro,
Pe no golio, ca l'uorto nce stà!" —
„„Figlia, nce sta la lattughella,
Vattene a l'uorto, va te la fà!"" —
„Oje Mamma ca nò, oje Mamma ca nò,
La lattughella sanà non me pò!"

„Mamma mia, ca moro, ca moro,
Pe no golio, ca l'uorto nce stà!" —
„„Figlia, nce sta lo petrosino,
Vattene a l'uorto, va te la fà!"" —
„Oje Mamma ca nò, oje Mamma ca nò,
Lu petrosino sanà non me pò!"

„Mamma mia, ca moro, ca moro,
Pe no golio, ca l'uorto nce stà!" —
„„Figlia, nce sta lu purchiuchiello,
Vattene a l'uorto, va te la fà!"" —
„Oje Mamma ca nò, oje Mamma ca nò,
Lu purchiuchiello sanà non me pò!"

Mädchensehnsucht.

(Neapel.)

„Mutter, Mutter, ich schmacht', ich verschmachte!
Etwas im Garten da bringt mich ins Grab!" —
„„Tochter, im Garten, da steht ein Sallätlein,
Geh' in den Garten, und pflück es Dir ab!"" —
„Ach Mütterchen nein! Ach Mütterchen nein!
Das kann mich nicht von dem Schmachten befrein!"

„Mutter, Mutter, ich schmacht', ich verschmachte!
Etwas im Garten da bringt mich ins Grab!" —
„„Tochter, im Garten, da ist Petersilie,
Geh' in den Garten, und pflück' dir sie ab!"" —
„Ach Mütterchen nein! Ach Mütterchen nein!
Die kann mich nicht von dem Wehe befrein!" —

„Mutter, Mutter, ich schmacht', ich verschmachte!
Etwas im Garten da bringt mich ins Grab!" —
„„Tochter, im Garten, da stehet Rabunzel,
Geh' in den Garten, und pflück Dir es ab!"" —
„Ach Mütterchen nein! Ach Mütterchen nein!
Rabunzel kann mich von dem Weh nicht befrein!

„Mamma mia, ca moro, ca moro,
Pe no golio ca l'uorto nce stà!" -
„„Figlia nce stace lu padulano,
Vattene a l'uorto, vance a parlà!"" —
„Oje Mamma ca sì, oje Mamma ca sì,
Lu padulano è che me fa morì!" —

„Mutter, Mutter, ich schmacht', ich verschmachte!
 Etwas im Garten da bringt mich ins Grab!" —
„„Tochter, im Garten, da stehet der Gärtner,
 Geh' in den Garten, zum Gärtner hinab!"" —
„Ach Mütterchen ja! Ach Mütterchen ja!
 Der ist es, der bringt mich dem Tode so nah!"

Lu difettu di la Bedda.

(Sicilia.)

Tu sì la causa
Amatu beni,
Di li mè smanj,
Di li mè peni!

Cu st' ucchi languidi,
Quannu mi guardi,
Mi sentu in estasi,
Lu cori m'ardi.

St'ucchiuzzi mannanu
Vivi scintilli:
Vidi chi cadinu
Li cori a milli.

Quannu s' incollira
Nun sacciu comu:
Mi sentu moriri
Nun più omu!

Ein Fehler an der Schönen.

(Sicilien.)

Wesen voll Anmuth, Du
  Liebliches Leben!
  Du hast den Herzen hier
  Leiden gegeben!

Werden die schmachtenden
  Aeuglein beweget,
  Fühl' ich im Busen mir
  Flammen erreget!

Lebende Funken sprüh'n,
  Wo sie nur winken:
  Herzen, zu Tausenden,
  Seh' ich da sinken!

Zürnen sie, weiß ich nicht,
  Wie mir geschiehet.
  Alle mein Mannesmuth
  Weichet und fliehet!

Di sti to' teniri
Labruzzi fini
Ducizzi scurrinu
Li chiu divini!

Tu si di Veneri
Chiù graziusa,
Scusa, vurriati
Chiù piatusa!

Ach deine Lippen,
Die zarten und süßen,
Wie sie von göttlicher
Seligkeit fließen!

Schöner als Venus ist,
Ganz ohne Fehle,
Hielt' ich Dich; wäre nicht
Eis Deine Seele!

L'abbandono.

(Roma.)

Solitario zefiretto,
A che muovi i tuoi sospiri?
Il sospir a me sol lice,
Che dolente ed infelice
Chiamo Dafne, che non ode
L'insoffribil mio martir!

Langue invan la mammoletta,
La rosa e il gelsomin:
Lunge son da lui ch' adoro,
Non conosco alcun ristoro;
Se non vien a consolarmi
Col bel guardo cilestrin!

Ape industra, che vagando
Sempre vai di fior in fiore,
Se lo scorgi ov'ei dimora:
Dì, che rieda a chi l'adora,
Come riedi tu nel seno
Delle rose al primo albor!

Die Sehnsucht.

(Rom.)

O du weicher Hauch der Lüfte,
Sag', warum Du einsam seufzest?
Seufzer ziemen mir alleine,
Die ich unbeglückt hier weine:
Ihn ersehnend, der nicht achtet
Meiner unnennbaren Qual!

Ach vergeblich, ach vergeblich,
Schmachtet Rose wie Jasmin:
Fern von ihm, der mich entzücket,
Wär' ich da wohl je beglücket;
Kommt er nimmer mich zu trösten,
Mit dem blauen Himmelsblick?

Emſ'ge Biene, die du schweifend
Von der Blume fliegst zur Blume:
Siehst du Ihn, so gieb ihm Lehre:
Daß er zur Geliebten kehre,
Wie du kehrst zum Kelch der Rose
In dem ersten Morgenroth!

La tomba desiderata.

(Roma.)

Bella Nice, che d'amore
Desti il fremito il desir,
Bella Nice, del mio core
Dolce speme e sol sospir.

Ahi! verrà ne si lontano
Forse a me quel giorno è già,
Che di morte l'empia mano
Il mio stame troncherà!

Quando in grembo al feral nido
Peso ahi misero io sarò:
Deh! rammenta quanto fido
Questo cor ognor t'amò!

Das ersehnte Grab.

(Rom.)

Schöne, Du, um die ich weine,
Die mir Sehnsuchtzittern regt:
Liebliche, für die alleine
Dieses Herz voll Liebe schlägt!

Kommen wird der Tag, der schlimme,
Der mich bald vielleicht ereilt:
Wo des Todes Hand, die grimme,
Meines Lebens Faden theilt!

Ruh' ich dann, den Gram verzehrte,
In der finstern Grabesnacht:
Denke, wie ich einst Dich ehrte:
Wieviel Leid Du mir gebracht!

Sul mio cenere tacente
   Se tu spargi allora un fior:
Bella Nice, men dolente
   Dell' avel mi fia l'orror!

Non ti chiedo che di pianto
   Venga l'urna mia a bagnar
Ah' se sperar pottess'io tanto
   Vorrei subito spirar!

Willst auf's Grab Du, still und schaurig,
    Mir nur eine Blume streu'n:
Schöne Nice, minder traurig
    Wird das Grab dann für mich sein!

Nicht will ich, daß Du betroffen
    Thränen weinest auf mein Grab:
Dürft' ich je so Süßes hoffen,
    Gerne sänk' ich jetzt hinab!

Me vogio maridar.

(Venezia.)

Frammento.

Siben xe non gho bezzi,
Siben xe non gho roba,
Siben xe gho la goba,
Me vogio maridar!

Due soldi una pippa,
Due soldi de tabacco:
Siben xe so macaco;
Me vogio maridar!

Doch will ich eine Frau.

(Venedig.)

Fragment.

Hab' ich nicht Geld, nicht Güter,
Hab' ich den Rock voll Flicken,
Ist bucklich auch mein Rücken;
Doch will ich eine Frau!

Ich kann mir für drei Kreuzer,
Taback und Pfeife schaffen!
Und, gleich' ich einem Affen;
Doch will ich eine Frau!

La guerra d'Amore.

(Roma.)

Ognun danzi ad alto grido
Quant' ha lena e quanto può,
Viva, pur vivà Cupido,
E colei, che'l generò!
D'ogni canto Amor rimbomba,
Si suoni la tromba:
Turlulu!
Tututu!
Si combatta a tu per tu!
Nella rocca d'amor costanza e muro,
Trarara, trarara, trarara!
Che la guerra d' Amor tregua non hà!

Non produce frutto alcuno
Se la vite olmo non hà
E di vino andra digiuno
Se l'appoggio non le dà!
D'ogni canto Amor rimbomba!

Der Krieg der Liebe.

(Rom.)

Jeder tanz' und jauchz' im Schweben,
Wie er kann und Odem hat!
Ewig soll Cupido leben,
Und die ihn geboren hat!
Amor, Amor, laßt es schallen!
Die Drometen hallen:
Turluluh!
Tututuh!
Fechtet nur auf Du und Du!
Die Trommel rührt auf's Beste!
Und die Treue sei Wall um Amors Veste!
Trararah! Trararah! Der Liebe Krieg
Kennt nimmer die Ruhe, nur Kampf und Sieg!

Sagt, wie kann sie Trauben geben,
Hat die Rebe keinen Stab?
Nur von den gestützten Reben
Hängt die süße Frucht herab!
Amor, Amor, laßt es schallen u. s. w.

Se non fu ben coltivata,
Giammai terra partorì,
E se non fu ben potata,
Sempre pianta insterilì!
D'ogni canto Amor rimbomba!
Si suoni la tromba!
Turlulu!
Tututu!
Si combatta a tu per tu!
Si tocchi il tamburo:
Nella rocca d'Amor costanza e muro!
Trarara, trarara, trarara!
Che la guerra d'Amor tregua non hà.

Jeden Garten mußt Du pflegen,
Soll er Gutes Dir verleihn!
Labt die Pflanze nicht der Regen,
Wird sie bald verwelket sein!
Amor, Amor, laßt es schallen!
Die Drometen hallen:
Turluluh!
Tututuh!
Fechtet nur auf Du und Du!
Die Trommel rührt auf's Beste:
Und die Treue sei Wall um Amors Veste!
Trararah, Trararah! Der Liebe Krieg
Kennt nimmer die Ruhé, nur Kampf und Sieg!

La bella Margherita.

(Italia.)

Chi bussa alla mia porta,
Chi bussa all mio porton?
„Son il Capitan dell' onde,
Son il vostro servitor." —

Se sei buon servitore,
Adesso ti vengo ad aprir:
La bella in camicetta
La porta vien a aprir.

„Dite mi un poco mia bella
Dove è vostro marit?"
Mi marito sta in Francia,
Non puossi rivenir.

„Ditemi un poco mia bella,
Se vi sta a sentir?
La bella diede un sguardo ...
Conobbe il suo marit.

Die schöne Margarethe*).

(Italien.)

„Wer klopft an meiner Thüre,
Wer klopft an meinem Thor?" —
„„Ich, Herr der Meeresschiffe,
Dein Diener, bin davor!"" —

„Nennst Du Dich meinen Diener,
So öffn' ich Dir geschwind!" —
Im Hemdchen, husch! entriegelt
Die Thür das schöne Kind.

„„Sagt mir, mein schönes Weibchen,
Wo weilt jetzt Euer Mann?"" —
„Ich weiß, daß er aus Frankreich
Nie wiederkehren kann." —

„„Sagt mir, mein schönes Weibchen,
Hört er Euch nicht etwann?""
Das Weibchen blickt in Schrecken ...
Da kennt sie ihren Mann.

---

*) Uebersetzt von Dr. Carl Witte.

Si butta in ginocchioni
   E gli chiese perdon.
„Jo non perdono donna
   Che ha tradito me!

Messe mano alla spada,
   La testa le tagliò;
La testa fece zombo,
   E in mezzo alla casa andò.

In mezzo alla sua camera
   Ci nascerà un bel fior,
Fiore di Margherita,
   Ch' è morta per amor.

Sonate le campane,
   Chè morta Margherita,
È morta per amore,
   È morta, non c' è più!

Auf ihren Knieen weinend
Sie ihn um Gnade fleht.
„Ich habe keine Gnade
Für die, die mich verräth.“ —

Da griff er zu dem Schwerdte,
Und hieb den Kopf ihr ab.
Der Kopf fiel laut zu Boden
Und rollt das Haus hinab.

Inmitten ihrer Kammer,
Da keimt ein Blümelein,
Die Margarethenblume
Sie starb in Liebespein.

Nun läutet alle Glocken,
Denn todt ist Margareth.
Sie ruht nach Liebesschmerzen,
Wo jene Blume steht.

Dialogo.

(Albano.)

„Discendi, oh mia Bettina,
E non aver timor!
Che questa è la mattina,
Di favellar d'amor!" —

„Discendi, che t'aspetta
Un fido tuo amator,
Discendi, mia diletta
Non darmi più dolor!" —

„„Da giovane onesta;
Non mi pozzo azzardar;
Son qui sulla finestra,
Se tu mi vuoi parlar.""

„„Jo la tua compagnia
Non la posso accettar,
Perchè la madre mia,
Potrebbe capitar!"" —

Liebesgespräch.

(Albano).

„Komm, Betti, ohne Sorgen,
Herab und bange nicht;
Denn dieses ist ein Morgen,
Wo Liebe lieblich spricht.“

„O komm herab, dein treuer
Verehrer wartet Dein:
Komm', auserwählte Schöne,
Vermehr' nicht meine Pein!“ —

„„Nein, als ein ehrbar' Mädchen,
Wag' ich das Kommen nicht:
Ich kann am Fenster hören,
Was Einer zu mir spricht.““

„„Zu Dir hinunterkommen,
Das darf ich nicht, nein, nein!
Es könnte meine Mutter
Hier in der Nähe sein.““ —

„Jo la tua genitrice
L'ho veduta passar,
Con una pescatrice,
Sulla riva del mar."

E se ne va bel bello,
Del buon fresco a pigliar,
E verso dal castello,
Non v'è da dubitar!" —

„„Che pretenzione è quella,
Volermi commandar?!
Sappi, ch'io son zitella,
E non mi disturbar!""

„„Se abbasso non vengo io,
Tu mi puoi ben capir:
Un ordine tengo io;
Lo deggio eseguir!""

„„Rammenta il tuo pensiero,
Che non potrai mentir:
Tu sei un lusinghiero,
Venuto per tradir!""

„Ach, Deine Mutter sah' ich
So eben da am Meer:
Sie gebt mit einer Fischerin
Am Strande hin und her.

„Sie athmet dort die Kühle,
Die Seeluft weht sie an,
Sie geht da um die Thürme:
Da zweifle nicht daran.“ —

„„O, o, welch' ein Begehren,
Du willst befehlen mir?!
Ich bin noch eine Jungfer,
Laß mich in Frieden hier!““

„„Und komm' ich nicht hinunter,
So wirst Du mich verstehn:
Die Mutter hat's verboten,
Darf nicht hinuntergehn.““

„„Die Hand auf Dein Gewissen,
Das nimmer lügen kann:
Zu schmeicheln und zu täuschen
Kommst Du, Du falscher Mann?““ —

„Non sono un lusinghiero,
Neppure un traditor,
Ti parlo da sincero:
Non tengo altro amor!" —

„„E se brami d'amarmi:
Ascolta il mio dir:
Ch'io voglio ritirarmi:
Qualcuno puol venir!""

„„Domani un foglio scritto
Ti faro capitar:
E bada di star zitto,
Saperti regolar!""

„O nein, ich bin kein Schmeichler,
Kein falscher Mann, o nein!
Ich liebe Dich in Treue
Und Dich, nur Dich allein.“ —

„„Und willst Du mich denn lieben,
So höre wohl mich an:
Ich muß zurück in's Zimmer;
Weil Jemand kommen kann:““

„„Doch Morgen sollst Du haben,
Ein Briefchen klein und fein;
Ich hoffe Du wirst schweigen,
Und klug und artig sein!““ —

Benedetta quella mamma.

(Roma.)

Benedetta quella mamma,
Che ti fece così bella;
Una simile donzella
Jo non vederò mai più!

Fortunati son gli sassi
Che calpesti per la via:
Tu sei l'asso, Nina mia,
Tu sei l'asso, e tienti sù!

Sei gesegnet deine Mutter.

(Rom.)

Sei gesegnet Deine Mutter,
Die so lieblich Dich geboren,
Ach, ein Kind so auserkoren,
Find' ich nicht bergab, bergauf!

Selig, selig sind die Steine,
Die Du trittst mit Deinen Füßchen:
Bist das Daus, das Daus, mein Lieschen,
Bist das Daus, bist oben drauf!

T'aje fatta na gonella.

(Napoli.)

T'aje futta na gonella
Antonià
Te l'aje fatta colla credenza
Quando cammine sempe ci penza
E bìa!
Naso di cane, bellezza mia!
Antoniella, Antonià
Votate, nenna bella,
Votate Cà
Vedimmo sta gonella
Come te va?
Come te va?

T'ajè fatta na pettenessa
etc.
segue scarpetta, tovaglia . . .

Gekauft hab' ich Dir ein Röckchen.

(Neapel.)

Gekauft hab' ich Dir ein Röckchen,
Du niedlich Kind,
Ich hab' es gekauft, um Dir's zu schenken,
Trägst Du es, magst Du an mich gedenken!
Munter!
Nimm es mein Näschen nnd zupf' es herunter
Tonchen, mein Tonchen, Du hübsches Kind!
Dreh' Dich geschwind, mein Töckchen!
Flink Dich gedreht!
Seh'n wir das hübsche Röckchen
Wie es Dir steht?
Wie es Dir steht?

Gekauft hab' ich Dir ein Kämmchen,
Du niedlich ꝛc.
Dreh' Dich geschwind mein Lämmchen!
Flink Dich gedreht!
Sehn wir das hübsche Kämmchen,
Wie es Dir steht?
Wie es Dir steht?
(u. s. f. mit allerlei Dingen.

La beltà.

(Venezia.)

Son nassua con tanta grazia
Che compagna non se dà,
Se cammino, son maestosa
Se vi parlo son vezzosa
Innamoro quando canto
E co ballo ancora più.

Per averme in so consorte
Tutti i re farave guerra
No ghe è sora la terra
Altra de sta sorte:
Valo assae più d'un Perù.

Die Schönheit.

(Venedig.)

Schön wie ich, kommt keine Zweite
Jemals wieder auf die Welt!
Geh ich, bin ich majestätisch,
Was ich rede klingt ästhetisch:
Liebeszauber ist mein Singen,
Und mein Tanzen raubt die Ruh'!

Wißt, daß mich zur Frau zu haben,
Alle Kön'ge kämpfen werden!
Nicht zu finden ist auf Erden
Eine mit den gleichen Gaben:
Bin mehr werth als ein Peru!

L'amore timido.

(Venezia.)

Idolo del mio cor,
Ardo per vu d'amor!
E sempre, oh mia speranza,
S'avanza ... el mio penar!
Vorria spiegar, oh cara,
La mia passion amara;
Ma un certo, non so che, ...
Non so, se m'intendè? ...
Fà che non so parlar.

Quando lontana sè,
Quando no me vedè,
Vorria, senza parlarve,
Spiegarve ... el mio dolor:
Ma co ve so arente,
Non son più bon da gnente,
Un certo non so che, ..
Non so, se m'intendè? ...
Me fà serrar il cuor.

Die schüchterne Liebe.

(Venedig.)

Dies Herz, Dir zugewandt,
Ist ganz in Lieb' entbrannt!
O süße Hoffnung, immer
Wird schlimmer ... dieses Weh!
Ich will Dir Alles sagen,
Ich will die Pein Dir klagen;
Doch ach ... ich weiß nicht was,
O sage fühlst Du das? ...
Macht daß ich stumm vergeh'!

Wenn Du entfernt mir bist,
Und wenn Du mich nicht siehst:
Wie gern, ohn' Wort und Laute,
Vertraute ... ich Dir den Schmerz!
Doch, wenn vor Dir ich stehe,
Versink' ich und vergehe;
Und ach ... ich weiß nicht was,
O sage, fühlst Du das? ...
Verhüllt mein zitternd Herz.

Se in viso mi vardè
Fursì conoscerè
　　Quel barbaro tormento
　　Che sento ... int' el mio sen
Dissimular vorria
La cruda pena mia;
　　Ma un certo, non so che, ...
　　Non so se m'intendè? ...
Mi dise: el te vol bèn.

Mio primo amor vu sè,
E l'ultimo sarè;
　　E se ho da maridarme
　　Sposarme ... voi con vu.
Ma cara, femo presto,
Vorrave dir el resto,
　　Ma un certo non so che, ...
　　Non so, se m'intendè, ...
Non vuol che diga più.

Peno la notte el dì
Per vu sempre così
　　Sta pena (se ho da dirla)
　　Sofrirla ... più non so!

Blickst Du in's Antlitz mir,
So müssen Holde Dir
Die ich empfind' erscheinen
Die Peinen ... meiner Glut.
Das Weh, das bange, stille
Zu bergen war mein Wille;
Doch ach ... ich weiß nicht was?
O sage, fühlst Du das? ...
Sagt mir: Sie ist Dir gut!

Du erst' Verlangen mein,
Wirst auch mein letztes sein!
Und soll ich, frein so wähl' ich
Glückselig ... Dich allein!
O laß' uns schnell es wagen:
Noch mehr hätt' ich zu sagen;
Doch ach ... ich weiß nicht was! ..
O sage, fühlst Du das? ...
Heißt wieder stumm mich sein!

Tags, Nachts, an jedem Ort,
Leid' ich so fort und fort!
Dies Leid ... ob ich es sage?
Ich trage ... es nun nicht mehr!

Donca per rimediarla,
Cara, convien che parla;
Ma un certo non so che, . . .
Non so, se m'intendè? . . .
Fa che parlar non so.

Sento che dise Amor:
„Lassa sto to rossor,
E spinga quel tormento,
Che dentro il cuor ti gh'ha!"
Ma se a parlar, mi provo,
Parole più non trovo,
E un certo non so che, . . .
Non so se m'intendè? . . .
Pur troppo m'ha incantà!

Ich muß das Herz zu heilen,
Es öffnen ohne Weilen ...
Doch ach ... ich weiß nicht was,
O sage, fühlst Du das? ...
Macht meine Zunge schwer!

Ich hör' wie Amor spricht:
Red' und erröthe nicht!
Klag' ihr aus deinem Herzen
Der Schmerzen ... immer mehr!
Ich will zu reden wagen:
Da kann kein Wort ich sagen;
Denn ach ... ich weiß nicht was:
O sage, fühlst Du das? ...
Bezaubert mich zu sehr!

Le figlie di Stefano Bronbo.

(Piemont.)

Stevo Bronbo ha tre fie
Ca son tute 'nnamorà,
A non son tre maravie
Ma gnanch da canpè 'ntlà strà,

Una è bionda l'autra è bruna
L'autra del color Caffè,
A voria trovà duna
Quaicadun, ch'ai voleis piè,

Son butasse antorn al pare
Ch'ai sercheissa quaich partì,
I 'ha rispost: mie fie care
Lassè pura fè da mì.

J'è tre giovo, sai dont pieie
Ca stan tuti tre sul so;
I' mandreu sotman parleie
A dican po men che dno.

Die Töchter von Stephan Bronbo.

(Piemont.)

Bronbo hat drei Töchterlein,
Alle drei voll Liebesglut,
Wunder sind sie nicht, o nein,
Doch in's Kehricht viel zu gut.

Eine blond und schwarz die Zweite,
Und die Dritte wie Kaffee!
Wenn doch Einer um sie freite,
Lange harren bringt nur Weh!

Werfen sich zu Vaters Füßen,
Wollen Freier mit Gewalt!
„Meine Töchter, meine Süßen,
Laßt mich, ich besorg' sie bald!

Drei dergleichen sind zu haben,
Derber können sie nicht sein!
Heimlich schick' ich nach den Knaben,
Deren sagt uns keiner nein!

L'han ancor, da lo chi sento,
Tuti tre la sua virtu:
Un fa i fus, e l'autr'i pento,
L'autr' è cap di feramiù.

Son andait a visiteie
D 'longh ca son stait avisà
A l'han fait nen moch goardeie,
A son stane carpionà.

Ant el temp' da plè na rava
L'han rangià tuti i afè
I' un la pressa i sbergialava
I aitri avia 'l feu darè.

Cosi tuti ansem a fero
Le promesse a la volà,
E per testimonj a pièro
Giambattista e Nicolà.

L'andoman a s'son levasse
Tuti trè sul fè del dì.
A son d'una desgragiasse
E marcià à fasse vestì.

Und noch sind sie, hör's von Allen,
Junggesellen keusch und rein:
Der macht Spindeln, Jener Schnallen,
Der soll Obertrödler sein!

Als die Botschaft kaum gekommen,
Sind sie hingehüpft wie froh!
Kaum hat sie ihr Aug' entnommen,
Brennt ihr Herz schon lichterloh!

Hei! wie emsig sie sich haben!
Rettig schab' dich rein und weiß!
Einer fiel bald in den Graben,
Hinter ihnen brannt' es heiß!

Alle drei auf einmal brachten
Sie dann ihr Gelöbniß dar;
Und zu ihren Zeugen machten
Hans und Dampf sie: das ist wahr!

Standen auf am frühen Morgen
Jeder ging zur Braut bei Zeit,
Hatte, sie zu schmücken, Sorgen:
Jede wählte sich ein Kleid.

Una de color d'Anguilla
L'autra del color del breu
E la tersa l'han vestita
D'un garman tra verd e bleu.

Tre di apres a son sposasse
Chi l'avria mai credù?
E le nosse, ch'a son fasse
I' han costaie pì d'un scù!

Turni l'past cola brigada
Dop' aveie tafià pro,
S'artirer a la sfilada
Sodisfà de coi ragò.

Coste nosse e sti mariage
Fait ansem li su doi pè.
L'han fait riè ant col vilage,
Tuti quanti a stranbalè.

A l'aviò le liverèe
Del color di fricandò,
E le gent dant le butèe
Tutt surtiò a feie di oh!

Diese nimmt sich ein Aaalgraues,
Die das ihre suppenbraun,
Und die dritte wählt ein blaues,
Das in's grüne spielt, o Graun!

Und die Hochzeit, eh' man's dachte,
War am dritten Tag fürwahr!
Und der Aufwand, den man machte,
Ueberstieg den Thaler gar!

Als sie jetzo bis zum Platzen
Aufgegessen was es gab:
Zogen sie als volle Katzen
Eines nach dem andern ab.

Beide Väter hatten alles
Fest, wie Hochzeit so bestellt.
Alles Volk lacht lauten Schalles,
Jedermann den Bauch sich hält!

Denn sie hatten die Livreen
Bratenfarben so und so,
Alles Volk das anzusehen,
Lief hervor und schrie: oh oh!

L'andoman matin andèro
Sentì messa vers mesdì,
E ni pì ni manch al 'ero
· Ancor tuit mes' ancuti.

A ventava npò sentie
Sonsonè tut longh dla strà:
Smiava propri un bus d'avie,
O'n vespè 'ntel bon dl'istà.

A goardè ste maravie
Basta dì, tut è corù,
Perchè d' cose pì da rie,
Gnun avia mai vedù.

Und am andern Tag, nicht frühe,
Mittags ging's zur Kirch' hinauf:
Jedes machte nur mit Mühe
Die verschlaf'nen Augen auf.

Zischen hörten sie und brummen,
Immer längs der Straße hin,
Wie wenn Sommers Bienen summen,
Oder Wespenschwärme ziehn.

Kurz, zu sehn die schönen Sachen
Ist da Alles hingerannt:
Denn es gab so viel zu lachen,
Nun und nie in keinem Land.

La notte xe bella

(Venezia.)

La notte xe bella,
Fa presto Ninetta,
Andemo in barchetta,
I freschi a ciapar.
Che gusto contarsela
Soletti in laguna,
È al chiaro de luna
Sentirse a vogar!

A Toni gho dito
Ch' el felse ne cava,
Per goder sta bava,
Che supia dal mar.
Ti pol de la ventola
Far senza, mia Cara,
Che i Zeffiri a gara
Ne vuol sventolar.

Die Nacht ist so lieblich.

(Venedig.)

Die Nacht ist so lieblich,
Geschwinde Ninette:
Laß in der Barkette
Uns athmen das Kühl!
Süßeinsames Flüstern!
Es leuchtet uns Luna,
Es wogt die Laguna:
O wonnig Gefühl!

Dem Toni befahl ich
Den Vorhang zu heben,
Daß Labung uns geben
Die Hauche vom Meer!
Laß ruhen den Fächer;
Schon ziehn um die Wette
Dich fächelnd Ninette,
Zephyre daher!

Se ghe fra di lori,
Che, troppo indiscreto,
Osasse dal petto
El velo strappar,
O pur su i Zenochi
Le alete fermando
Maggior contrabando
Tentasse de far:

Non bada a ste frotole,
Soletti nù semo:
E Toni el so remo
L'è attento a menar:
Nol vede, nol sente,
L'è un omo de stucco,
Da gonzo, da cucco,
A tempo el sa far.

Wenn auch unter ihnen
Ein loser, ein freier
Dir rückte am Schleier
Der athmenden Brust,
Auch gar um die Kniee
Dir schlüge mit Flügeln
Und ließ sich nicht zügeln
In stürmender Lust:

Laß, laß ihn gewähren:
Wir sind ja alleine
Und Toni der kleine
Denkt nur an die Fahrt:
Er sieht nicht, er hört nicht.
Kaum thut er das Seine,
Ist dumm wie von Steine
Und täppischer Art!

Il cambio del core.

(Campagna di Roma.)

Vorrei fare un bel cambio d'Amore,
Donami lo tuo core, eccote 'l mio,
Sarai tuo del mio cor cura maggiore;
Cura maggior del tuo sarò ancor io.
Oh che dolce parlar de core a core,
Intendere ogni speme ogni desio!
Semo due cori ristretti in un core,
Quel che lo vuoi tu, lo voglio anch'io.
Vorrei fare un bel cambio d'amore,
Donami lo tuo core, eccoti il mio.

Der Herzenstausch.

(Römische Campagne.)

Laß, Schöne, Dich zu holdem Tausch bewegen!
Gib mir dein Herz und nimm dafür das meine,
Dein Herz wird meines liebevoller pflegen,
So wie das meine wiederum das Deine.
Wie süß es ist in stillen Herzensschlägen
Die Wünsche zu verstehen, Dein' und meine!
Wenn beide Herzen sich in einem regen,
Begehrt was meins begehret auch das Deine!
Laß Schöne, Dich zu holdem Tausch bewegen
Gib mir Dein Herz und nimm dafür das meine!

Tutt al di dezà e delà.

(Bologna.)

Tutt al di dezà e delà
Vag in zir per la città,
Per trovarmi un bel marì.
Al vui bel, e sì al vui bon;
Vui che l'abbia d'bagaron,
E ch'al sippia tutt per mi.
Certi ominazz
Birichinazz
An i vui, ch 'an far per mi

In der Stadt die Kreuz und Quer.

(Bologna.)

In der Stadt die Kreuz und Quer,
Geht mein Auge hin und her:
Eines schönen Freiers halb!
Will den schönsten auf der Welt;
Haben muß er hübsches Geld —
Und verschwenden es für mich!
Hack und Mack,
Lumpenpack
Paßt nun einmal nicht für mich!

El passarin.

(Venezia.)

Quel oselin domestego,
Che passarin gh'ha nome,
Oh se vedessi come
L'ama la passarella,
Sempre el se vede a quella
Dintorno a svolazzar.
Cusì anca mi desidero,
Passera abbandonada,
D'esser accompagnada
Da un passerin, che sappia
Cossa vol dir amar.

Der Sperling.

(Venedig.)

Ach seht doch, wie der Vogel,
Den man den Sperling nennet,
Von heißer Lieb entbrennet,
Sich in den Lüften wieget,
Und um sein Weibchen flieget
Und flattert hin und her!
So möcht' ich Sperlingsweibchen,
Das lang' verlassen klagte,
Daß es ein Sperling wagte
Und flöge zu mir her:
So einer, welcher wüßte,
Was wahre Liebe wär'!

Nova Canzonetta.

nella qual s'intende un giovine, che si lamenta della cattiva moglie.

(Venezia.)

Chi xe curiosi de saver
El dolor, el despiaser,
Che sopporto notte e dì,
Per una mala mugger,
Se retira qua da mi,
Che brevemente se vu me starè ascoltar
Zoventù, che ve fè amar
Forse ve farò calar
El pensier, el bel umor
Del volerve contentar.

Sappiè donca, che il morbin
M'ha mandà riduto alfin
La mia cara libertà;
Sicchè son el più meschin,
Che si trova in sta città,
Per una donna, qual ho tiolta per mugger;
Chè a volerla governar,
Non è bastante el mio poder;
No ghe posso commandar,
L'ha un cervello troppo altier.

Ein neues Lied,

worin sich ein junger Ehemann über sein böses Weib beklagt.

(Venedig.)

Wer zu wissen hier begehrt,
Was mich Tag und Nacht beschwert:
Jammer, Qual und Herzeleid,
Die ein böses Weib bescheert:
Tret' etwas mit mir abseit.
Höre mich, verliebte Jugend, kürzlich an;
Denn es wird was Dich entzückt
Dir, von mir geplagtem Mann,
Aus dem Sinn vielleicht gerückt:
Hörest Du, daß dann und wann
Liebe nicht durchaus beglückt.

Wißt: die Krankheit hat mich sacht
Fast um Alles hier gebracht,
Um die Freiheit auch am End',
Kurz zum Aermsten mich gemacht,
Den man in der Stadt nur kennt:
Durch ein Mädchen, das ich mir zum Weibe nahm,
Die ich zu regieren dann
Nicht die Stärke überkam:
Weil ich nicht befehlen kann,
Schwillt ihr immermehr der Kamm!

Ela vol boni bocon,
Ela vol bever vin bon,
E no vol mai lavorar,
Nome star sempre al balcon
Coi vesini a chiacolar,
Se la reprendo con el dirghe: Cara ti,
A una donna non convien
De star persa tutto el dì:
La mi dise presto e ben,
Che vaga a lavorar mi.

Se mi compro da magnar,
Ella no vol cosinar;
Per non si sporcar le man.
No la vol piatti lavar,
Nè trar l'aqua, nè far pan;
No vol far altro come impir el gargatton.
Se ho, da dir la verità,
Quant 'a mi tegno opinion,
Ch'è la fia del parentà
De Ser Todero Sfondron.

Se mi vago al bastion,
Che la sapia dove son,
La me vien a scaturar
Con un pezzo de baston

Bissen will sie superfein,
Trinken nur den besten Wein;
Schaffen aber will sie nicht:
Nein, nur am Balkone sein,
Wo sie mit den Nachbarn spricht.
Sag' ich ihr sodann mit aller Lieb und Ruh:
Keinem Weibe steht es schön
Bringt den Tag sie müßig zu,
Da beginnt sie; „Laß mich gehn,
Geh' doch, geh', und schaffe Du!

Kauf ich auf dem Markte ein,
Kochen will sie's nicht, o nein:
Ihre Hand wär' leicht beschmutzt!
Wasser holt sie nicht herein,
Teller werden nicht geputzt!
Nichts will sie als Essen füllen in den Mund.
Klaren Wein schenk' ich Euch ein,
Darum sag' ich kurz und rund:
Sie muß aus der Sippschaft sein
Vom Herrn Sparnichts Runterschlund.

Geh' ich hier auf die Bastei,
Weiß sie's gleich und kommt herbei,
In dem Händchen einen Stab,
Und beginnet frank und frei

È scomenza a bastonar
Col dir: furfante, se ti no mudi pensier,
De lassar el magasen
E vegnir da tua mugger,
Non la andarà sempre ben;
Ti urtara' in tun cornoler.

Quando vago a reposar,
La me lassa indormenzar,
E po subito al taschin,
Procurando de robar
Sempre qualche grosetin.
De questo tasa, perchè quasi per il più
Par che ch'i abbi stoppecà
De far tior de mezz' a nu:
Col mario s'è indormenzà
Se spartise, e po tiol su.

Se la sera vado a ca
La retrovo immusonà
Con un brazzo de grugnon.
Se ghe digo: vien in qua,
La va in t' un altro canton.
Se la carezzo, tutto el ben l'azetta in mal;
Se ghe domando e cosir,
La me porta l'orinal

Mich zu prügeln auf und ab!
„Schlingel!“ sagt sie ... und ich renne schon im Trab ...
„Umgekehrt, zurück in's Haus!
Zu dem Weib, das Gott Dir gab!
Deine Mucken treib' ich aus!
Deine Hörner läufst Du ab!“ —

Will ich nun zur Ruhe gehn,
Läßt sie ruhig es geschehn;
Bin ich eingeschlafen dann:
Geht sie nach der Tasche sehn:
Ob sie Groschen mausen kann?
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

War ich einen Abend hier,
Welch' Gesichtchen macht sie mir.
Einen Rüssel fürchterlich!
Sag' ich: „komm' zu mir!“ zu ihr:
Wirft sie in die Ecke sich.
Thu' ich schön zu ihr: sie nimmt es Alles quer.
Sag' ich: Bring das Kissen her!
Bringt sie, ... nein, ich sag' nicht was?

Se domando el spolverin
La me porta el caramel.

No la metteria un tacon,
Nè a braghesse, nè a zibon.
La poderia ben pregar,
La me dise: Sior buffon,
Missier, no, che nol voi far!
La me strapaza, stago pezo de un garzon;
Chè quando ch' el nol vol star
El va via dal suo padron:
Ma mi se el volesse far,
No sta ben, e nol par bon.

Mi l'ho tiolta per amor,
Ma la gardo con dolor:
Non ho mai un dì de ben,
Sempre sto misero cor
Pien de tosego e velen.
Oh quante volte de mia man chiapo un pugnal
Per farme in mezo del sen
Una ferida mortal;
Ma, saven quel che me tien?
Ch' ha paura a farme mal.

Sicchè l'ho considerà

Will ich Streusand, gebt sie her,
Reichet mir das Dintenfaß!

Keinen Flicken setzt sie mehr,
Mir um Hos' und Rock herum;
Bät' ich sie auch noch so sehr:
Spräch' sie: „Großer Herr, warum
Fällt denn Dir das Flicken schwer?"
Schlimmer wie ein Lehrjung' muß vor ihr ich stehn
Denn der: wenn's ihm nicht gefällt,
Kann von seinem Herren gehn;
Doch, thät' ich es; vor der Welt,
Wär's nicht gut und ließ nicht schön!

Die ich mir aus Liebe nahm,
Heg' ich nun mit Schmerz und Scham!
Habe keinen Tag mehr Ruh':
Immer ist mein Herz voll Gram,
Und voll Gall' und Gift dazu!
Ach, wie oft ergreif' ein scharfes Messer ich,
Will mir geben in die Brust
Einen tödtlich tiefen Stich,
Aber mir vergeht die Lust
Und warum? — ich fürchte mich.

Hin und her thut' ich es drehn,

Ben missiada e tamisà.
Mi no trovo altro destin,
Nome se el ciel me la dà,
Soportarla fina al fin,
Aver pazienza e patir vita da can,
Finachè la fortuna vol;
Chè un de nu da nostra man
Demo un soldo a un barcariol
E che ne butta a Muran.

Deh legiadra gioventù,
Recamada de virtù,
Primachè ve maridè,
Pensè quel che importa più,
Avantichè v'intrighè;
Perchè stè certi, che co è fatto el pettolon,
Questo no vel pol desfar
Nè murer, nè marangon,
Ma bisogna sospirar
Fin al ultimo bocon.

Ma perche col mio cantar
Mi no ve vorria stufar,
Con el vostro bon amor,
Mi vogio reposar,
E restarve servitor,

Und es um und um besehn:
Find' doch keinen andern Rath,
Als ich lass' es all' geschehn,
Wie es Gott beschlossen hat!
Trag' das Leben, das ein Hund nicht tragen kann
Bis zum allerletzten Tag,
Weil ich als Selbstmörder dann,
Nichts dem Schiffer schulden mag
Der mich schleudert nach Muran.

Jünglinge, verliebt, beglückt,
Und mit Tugend ausgeschmückt,
Eh' Ihr freit, bedenkt es recht:
Ob sich Alles richtig schickt?
Eh' Ihr ewig Euch versprecht!
Steht die feste Mauer um ein Ehgespann,
Reißt sie Keiner wieder ein,
Maurer nicht, nicht Zimmermann,
Schlucken müßt ihr Eure Pein
Bis zum letzten Happen dann.

Aber, Freunde, mir ist bang':
Zeit und Weile werd' Euch lang,
Sing' ich fort in einem Strich!
Darum schließ' ich den Gesang,
Gehe und empfehle mich.

Pregando el cielo che ve dia felicità,
Che ve varda ognun de vu
Da mugger, che sia ostinà,
Perche questo quasi el più ...
La canzon fenisse qua!

Proverbi.

(Sardegna.)

Chini ha arangiù o frutta in su giardinu
Non tiri perda a s'ortu e su biscinu.

Accontessit in un puntu su
Chi no accuntessit in un annu.

Bivi de meigu, e morri miserabili.

Bittend Gott, daß jeder Zeit er von Euch wend'
Solche schwere Lebenslast,
Bösen Weibes Regiment;
Denn des ist das Aergste fast!
Und mein Lied ist hier zu End'.

Sprüchwörter.

(Sardinien.)

Wer da hofft sein Garten werd' Orangen geben,
Wirft nicht Steine drein, auch nicht in den daneben.

In einem Augenblick geschieht,
Was man in Jahren nicht geschehen sieht.

Trink' vom Arzt und elend wirst Du sterben.

Lu maritu cu la spada.

(Siracusa.)

Mi voiu maritari e fari zita;
Voiu pigghiari ad unu cu la spada,
E poi mi veni vistuta di sita
Cudda trizza spampinata.

Sinni va a la chiazza a fari spisa,
Accatta un mazziteddu d'insalata.
Santu Dia! ch'è cara la spisa!
Campa, mughiere mia, e paga la casa.

Ein Mann vom Degen.

(Syrakus.)

Heirathen will ich, eine Dame werden,
Drum will ich Einen nehmen mit dem Degen,
Wie werd' ich mich im seidnen Kleid geberden,
Und mit der Schleppe rings den Boden fegen!

Er geht zu Markt den Einkauf da zu machen,
Kauft mir ein Haupt Sallat, . . . „O große Güte!
Wie theuer sind doch jetzund alle Sachen!
Da leb' mein Weibchen, und bezahl' die Miethe!" —

Vorria, che fosse ucciello.

(Napoli.)

Vorria, che fosse uciello che volasse,
E che tu m'encapasse alla gajola;
Vorria, che fosse ccla, e che parlasse
Per cercare quattr'ova a sta figliola.
Vorria che fosse viento, e che sciosciasse
Per te levar da capo la rezzola.
Vorria che fosse vufera e tozzasse
Per mettere paura a la figliola,
Alla figliola ebbà.
Lo stromiento senza le corde
Come diavolo vo' sonà?
Ebbà, ebbà, ebbà,
E managgio li vische de mammata,
Patreto, zieta, e soretà, ebbà!

Ich wollt' ich wär' ein Vöglein.

(Neapel.)

Ich wollt' ich wär' ein Vögelein und flöge,
Damit mein Mädchen mich im Bauer finge:
Ach oder wenn ich flatternd um sie zöge,
Im Schnabel brächt' ich ihr viel schöne Dinge!
Ich wollt' ich könnt' als leichtes Lüftchen blasen,
Und von dem Haupte Dir den Schleier wehen!
Ich wollt' ich könnte Dich als Sturm umrasen:
Um dich, mein Kind, vor mir in Furcht zu sehen!
Dich, Dich, mein Kind! O weh!*)
Guittare ohne Saiten
Wie klänge die, o weh!
O weh, o weh, o weh!
Der Guckuck, er hol' ihr den Vater, die Mutter,
Die Muhme, die Schwester, o weh!

*) Die Saite der Guittarre ist dem leidenschaftlichen Sänger zersprungen; deshalb verwünscht er das Instrument und, echt volksthümlich, auch dessen ganze Sippschaft.

Paesan vien da Bertole.

(Piemont.)

Paesan vien da Bertola,
Coi sò Papé,
Per litighè:
Coi sò Papè:
Passa sott' una finestra,
Col suo caval a man,
I'gh fa' d moto con la testa:
Vien su, vien su paesan!

Madam, se vu volessi
Che avesse l'honur
De montar su,
Che avesse l'honur:
Che la fassa graçia el dirmelo,
Per tan che sia secur:
E, se volì che monta,
So quel che port' el bur.

Su na Cadrega molla
Quel bel visin
Stava vicin,
Quel bel visin:

Bertola.

(Piemont.)

Der Bauer kommt zu Bertola,
Mit seinen Papieren
Zum Prozessieren
Mit seinen Papieren:
Und wie er kommt zum Fenster
Und zieht sein Pferd heran;
„So winkt sie mit dem Köpfchen:
Komm' herauf du Bauersmann!

„„Madam, soll solche Ehr' ich mir
Erwiesen sehn,
Und zu Euch gehn,
Und zu Euch gehn,
So habt die Gnad' und saget mir:
Sieht Einer mich etwann?
In diesem Falle sag't nur:
Ich sei der Buttermann.““ —

Auf einem weichen Ruhebett,
Lehnt an ihm dicht
Ihr schön' Gesicht,
Lehnt an ihm dicht,

E con parole dolce
    Tan ben l'ha inçüчherà,
Ch 'l 'ha smentegà la lite,
    E l'he restà incantà.

Per far cosa compìa,
    Vi vol quattrin:
    Pe pia'l bon vin
    Vi vol quattrin!
Ch 'la tog' un po' madame,
    Quesqui l'è 'l me borsol:
Ch 'la manda pia' del Vino
    A l'osteria del Sol!

Pe sent batt' a la porta . . .
    Povera mì!
    L'è me' marì!
    Povera mì!
Se qualchedun el trova,
    Per sò cativa sort,
El lo bastona tanto,
    Sinche l'è in terra mort!

Und mit gar süßer Rede
Bezaubert sie ihn so,
Daß der Prozeß vergessen,
Er war ja überfroh!

„Um ganz vergnügt zu werden,
Muß Geld zu sein,
Zu gutem Wein
Muß Geld zu sein!" —
„„Madam, hier ist die Börse:
Nehmt was ihr wollt heraus!
Und schickt nach gutem Weine
In's Sonnenschenkenhaus!""

Da klopft es an der Thüre . . .
O weh, mein Mann!
Was fang' ich an?
O weh, mein Mann!
Wenn er hier Einen findet,
Giebt Jammer es und Noth;
Er klopfet ihn und haut ihn
Und schlägt ihn mausetodt!

La Spiranza.

(Sicilia.)

Sì la spiranza nun stassi a lu sciancu
Di lu suldati e di l'agriculturi,
Lassiria chiddu l'armi, e chistu stancu
'Nterra nun spargeria lu so suduri.
Cussi s'iu nun spirassi, e si tu mancu
Mi dassi un signu di lu to favuri,
Nun mi farria ogni pocu russu e biancu,
Ch' è pazzia amari, a cui nun senti amuri.

Die Hoffnung.

(Sicilien.)

Stünde nicht die Hoffnung beim Soldaten,
Und beim Ackermanne, ihn zu letzen:
Ließ die Waffen der und der, ermüdet,
Würde nicht mit Schweiß die Erde netzen.
So, wenn ich nicht hoffte, und mir alle
Zeichen deiner Gunst versaget blieben;
Würd' ich nicht bald weiß, bald roth hier werden,
Thorheit wär's die Liebelose lieben!

I Lenguagg.

Sonetto del Porta.

(Miland.)

I paroll d'on lenguagg, car sur Manell,
Hin ona tavolozza de color,
Che ponn fà el quader brutt, e el ponn fa bell;
Segond la maestria del pittor.

Senza idej, senza gust, senza cervell,
Che regola i paroll in del discor:
Tutt i lenguagg del mond hin come quell,
Che parla on sò umelissem servitor.

Ma sti idej, sto bon gust, el savarà,
Che no hin privativa di paes,
Ma di coo che gh'han flemma de studià!

Tant l'e vera, che in bocca de ussuría
El bellissem lenguagg di Sïenes
L'e el lenguagg pu cojon che mai ghe sia.

Die Mundarten.

Sonett von Porta.

(Mailand.)

'ner Mundart Worte, theurer Herr Manell,
Sind Farben auf dem Brett, hier schwarz da licht
Woraus ein Bild entsteht zart oder grell;
Nachdem der Maler Meister oder nicht.

Fehlt Sinn und Wahl, und ist der Geist nicht hell,
Der ordnen soll die Worte, die man spricht,
Wird aller Welt Mundart eventuell
Der gleich, die Euer plumpster Diener spricht.

Ja, ja, der Sinn, die Wahl, der rechte Geist,
Die keine Stadt besitzt für sich allein,
Doch der, der sich des Lernens wohl befleißt!

Wahr ist es, edler Herr, in Eurem Munde
Wird Sienas schönste Mundart so gemein,
Wie's keine giebt und gab weit in die Runde.

Documento morale.

(Roma.)

Convien secondo il tempo navigare,
E non voler andar contra fortuna;
Che savio e l'uomo, che si sa temperare.

Wahlspruch.

(Rom.)

Dein Segel richte nach des Windes Zuge,
Und wolle nicht dem Sturm entgegenfahren.
Wer sich zu zügeln weiß, der ist der Kluge.

Scenen

aus

napoletanischen

Volksdramen.

Scene estratte della Commedia intitolata
Pulcinella Molinaro.
Condannato a morte da i Vecchi amanti
ed
Assistito dalla Fata Serafinetta
di Filippo Camarano.

Atto I.

Scena seconda.

(Solitaria Campagna.)

Raimondo, e Florindo con spade.

Flor. Siamo giunti finalmente ad un luogo sicuro. Questo solitario boschetto e comodo al nostro disegno; qui non siamo ne veduti ne intesi. Favorisca dunque di metter mano alla spada, e divertiamoci fra di noi.

Raim. Eccomi qua. Son pronto, ne percio mi sgomento. Ma prima d'incominciare il duello, si degni di dirmi la cagione perchè mi avete fatto provvedere di spada, perchè mi avete condotto in questo luogo, e perchè ci dobbiano ammazzare fra di noi due.

Scenen aus dem Lustspiel
Pulcinella der Müller,
zum Tode verurtheilt von den verliebten Alten
und
gerettet durch die Fee Seraphinetta
von Philipp Camarano.

Erster Akt.

Zweite Scene.

(Einsames Gebüsch.)

Raimondo und Florindo mit Degen.

Flor. Hier sind wir endlich an einem sichern Ort. Dieses einsame Gebüsch ist für unser Vorhaben bequem. Niemand sieht, Niemand hört uns. Wollen Sie mich also beglücken und Hand an die Klinge legen. Unterhalten wir uns ein bischen.

Raim. Ich bin bereit und ohne Furcht. Aber ehe das Duell angeht, würdigen Sie mich erst, mir zu sagen, warum ich den Degen nehmen mußte, warum Sie mich hierher geführt, und warum wir zwei uns umbringen sollen?

Flor. Mi fate adesso l' ignorante, lo stordito. Pure se vi è di bisogno che io ve ne ripeta il motivo, son pronto a soddisfarvi. Sapete che io amo la Signora Clarice, e sebene da lei non corrisposto, sono sempre fermo nella mia risoluzione. Vi o pregato tante volte a desistere dall' impegno con lei, a rinunziare ad ogni vostra pretesa. Sempre avete voluto fare il bravo, avete voluto fare lo stordito, e persistere nella impresa. Eccoci dunque nemici inesorabili fra di noi; o con la mia, o con la vostra morte si corre al possesso della sua mano. Animo dunque, fuori la spada, ed un duello decida.

Raim. É se io non sentisse volonta per duellare?

Flor. Se la dovrebbe far venire per forza.

Raim. E se ad onta della vostra forza farebbe lo stesso, cosa direte?

Flor. Direi che siete un vile, un pusillanimo, un codardo, solo buono a ciarlare.

Raim. Da vero ... Oh povero Bernardone. Vi consiglio per vostro meglio a tralasciarne simile impresa, ad andarcene per fatti nostri.

Flor. Sie spielen nun den Unwissenden, den Erstaunten. Scheint es Ihnen aber nöthig, daß ich Ihnen den Grund wiederhole, so bin ich auch dazu bereit. Wissen Sie also, daß ich Fräulein Clarissen liebe, und, wenn sie auch nicht allerdings meine Neigung erwiedert, beharre ich doch immer fest in meinem Entschluß. Wie oft habe ich Sie, mein Herr, gebeten Ihre Verbindung mit ihr aufzuheben und alle Ansprüche aufzugeben: immer wollten Sie den Tapfern spielen, den Verwunderten spielen und auf Ihrem Vorhaben bestehen. Daher sind wir unversöhnliche Feinde und nur über meine oder Ihre Leiche geht der Weg zu ihrer Hand. Also Muth, heraus mit der Klinge — und ein Duell entscheide.

Raim (ruhig). Und wenn es mir nun keinen Spaß machte mich zu schlagen?

Flor. So werde ich es mit Gewalt erzwingen.

Raim. Und wenn ich es nun trotz Ihrer Gewalt hiebei bewenden ließe, was würden Sie sagen?

Flor. So würde ich sagen: Sie sind ein Niedriger, ein Weibischer, ein Feiger, der allein zum schwatzen taugt.

Raim. Wirklich? — Oh armer Großsprecher, ich rathe Ihnen für Ihr eignes Beste dergleichen Unternehmung zu unterlassen und ruhig Ihrer Wege zu gehen.

Flor. So io, so io perchè cercate d'esimervi dal cimento.

Raim. Perchè, caro galantuomo, se non sbaglio?

Flor. Perchè voi altri forestieri abondate di ciarle, e poco vi dilettate di maneggiare la spada.

Raim. Si è — ah, ah, ah mi fate ridere non volendo. Credete voi Signor Florindo perchè allevato in Toscana mi sia dimenticato di aver ricevuto in Napoli i miei Natali, ed i Cittadini di quell' illustre Metropoli imparano dall' infanzia a maneggiare quel ferro che portano al fianco non gia per solo ornamento, ma per difesa dell' onore della Patria, del Sovrano, e del giusto, ed in essa, per una semplice offesa, e per molto meno di quello che mi avete detto vi sareste guadagnato piu schiaffi, e scoppolotti che non avete peli in quel brutto mustaccio.

Flor. E inutile al presente di milantare bravura. Voi non siete che un vile, un temerario,. e la mia spada deve levarvi dal Mondo?

Raim. Dunque vi siete fitto in testa di ammazzarmi in tutti i conti?

Flor. Certissimo, e non pochi istanti di vita vi ho donati finora.

Flor. Ich weiß, ich weiß, warum Sie aus dem Streit wollen!

Raim. Warum, mein Vortrefflicher, wenn das nicht zu viel gesagt ist?

Flor. Weil ihr Herren Fremden von Prahlerei übertrieft, aber euch wenig mit der Klinge übt.

Raim. So? So? — ha, ha, ha! — Sie machen mich wider Willen lachen. Glaubt, mein Herr Florindo, daß ich, in Toskana aufgewachsen, vergessen, daß ich in Neapel geboren, und daß die Bürger dieser berühmten Hauptstadt von Kindheit an die Klinge handhaben lernen, die sie nicht allein als Zierrath an der Seite tragen, sondern zur Vertheidigung ihrer Ehre, ihres Vaterlandes, ihres Monarchen und der Tugend, und daß Sie, mein Herr, daselbst für eine leichte Beleidigung, für geringere Dinge als Sie mir gesagt haben, sich mehr Ohrfeigen und Püffe erworben haben würden, als Sie da in Ihrem schlechten Schnurrbart Haare haben?

Flor. Nun genug mit solchem Bramarbasieren. Sie sind ein Niedriger, ein frecher Gesell, den mein Degen bald aus der Welt schaffen soll.

Raim. Also Sie haben sich wirklich in den Kopf gesetzt mich in jedem Fall umzubringen?

Flor. Gewiß, bisher habe ich Sie nur noch einige Augenblicke leben lassen.

Raim. Istanti di vita ah, ah. ... donati finora ... ah, ah. Lasciate che io vi facci quattro carezze all uso del mio paese.

Flor. Questo e un troppo insultarmi. Animo, che non ho piu sofferenza.

Raim. Uh come siete furioso, io all' opposto prendo tutte le cose a sangue freddo, se bene ho certi momenti cosi terribili, e montato il sangue alla testa sono peggio di un torrente di un incendio divoratore, che però fatemi la finezza di andar via, che se mi viene il mio solito caldo vi fo sentire una tempesta di stoccate cosi fulminanti che non saperete dove andarvi a salvare la pancia.

Flor. Questo e un troppo cimentarmi. O disbrighiamoci o vi fo provare una mano sul viso.

Raim. Oh questa da vero che non me la tengo. Son qui Signor Gradasso pronto a darvi qualunque sodisafzione. Animo sù in guardia!

Flor. Eccomi pronto, a noi! (Si pongono in guardia.)

Raim. Guardate, guardate come si pone in guardia! Dritto quel piede; mi pare che voglia ammazzare un scorpione.

Raim. Einige Augenblicke... ha, ha, ha!... — leben lassen! — Ha, ha, ha! — Lassen Sie sich dafür einige Liebkosungen nach meinem Landesgebrauch erzeigen.

Flor. Das heißt mich zu viel beleidigen, heran! Ich duld' es länger nicht!

Raim. Uh! wie hitzig Sie gleich sind, ich im Gegentheil nehme alle Dinge mit kaltem Blut, obwohl ich mitunter fürchterliche Augenblicke habe, so daß wenn mir das Blut zu Kopfe steigt, ich schlimmer bin wie ein Waldstrom, schlimmer wie verschlingende Feuersbrunst, daher bitte ich um die Gefälligkeit mir aus dem Wege zu gehen; denn wenn mir das gewohnte Feuer kommt, kommt ein Gewitter von Stößen über Sie, daß Sie nicht mehr wissen, wo Sie Ihren Bauch vor meinen Blitzen retten sollen.

Flor. Das heißt mich zu viel reizen. Heran, oder ich schlage Sie mit der Hand in's Gesicht.

Raim. Ah! wenn dergleichen geschieht, mein Herr Großmaul, so bin ich bereit jede Art Genugthuung zu geben. Nur zu, fallen Sie aus!

Flor. Nur zu, ich bin bereit. (Sie legen sich in Parade.)

Raim. Oh! Oh! wie legen Sie sich aus. Stellen Sie doch den Fuß gerade, es sieht aus als wollten Sie einen Scorpion todt treten.

Flor. E vicino il termine de vostri scherzi ... Animo.

Raim. Eccomi ... Lasciatemi prima prendere una presa di tabacco.

Flor. Che sofferenza.

Raim. Resta servito.

Flor. Vi ringrazio. A noi. (Si battano e resta ucciso Florindo.)

Raim. Cos' è adesso? Punge la spada di un Napoletano, o non punge? Cos' è, piu non rispondi? Oh questa volta si che l'ho punto come va punto. Eccolo la sdraiato nel suolo come una bestia quel bravo spirito che mostrava il valore di Scanderbech, quando sarebbe stato meglio che profittando de miei consigli avesse pensato a serbare la pancia per i fichi ... Ma qui non ci sto bene, bisogna che io pensi alla mia difesa, la natura a cio mi consiglia, ed il cielo ch' è testimonio delle opposizioni, che nel cimento sostenni, proteggerà le mie ragioni, e mi sarà ne i perigli di vero scudo, e difesa. (via.)

Flor. Ihr Witz soll Ihnen bald ausgehn! Muth! ...

Raim. Hier bin ich ... (er tritt zurück.) Lassen Sie mich erst eine Prise Taback nehmen.

Flor. Welche Geduldprobe!

Raim (die Dose bietend). Bedienen Sie sich.

Flor. Ich danke sehr. Nur zu! (Sie stoßen, Florindo fällt.) O weh! ich sterbe! —

Raim. Nun, wie steht es jetzt? — Sticht der Degen eines Napolitaners, oder sticht er nicht? — Wie, Du antwortest nicht mehr? — — Diesmal hab' ich ihn getroffen, wie man nur treffen kann. Da liegt er am Boden, wie ein Thier, der kühne Geist, der so tapfer that wie Skanderbeg. Wie gut wenn er mir gefolgt wäre und hätte seinen Bauch für Feigen gespart. — Aber hier ist nicht gut sein, ich muß an meine Sicherheit denken, dazu treibt mich die Natur an. Der Himmel ist mein Zeuge, was ich in dem Streit ertrug, er wird meine Wünsche erfüllen und in Gefahren mein Schild sein (ab).

Scena terza.

Pulcinella con sacco di farina sopra le Spalle, e detto morto a terra.

Pul. Eccome cca, so arredutto à portà ncuolla a uso de Ciuccio, quanno a lu Munno so cchiù li Ciuccie ca l'uommene. (Inciampa nel cadavere di Florindo e casca.) Te cancaro anno lassato l'ossa de Cerasa mmiezo a la via. È tu bestia de sacco me vide nterra, e non me daje manco na mano pe me fà sosere. Uh! e chesto che dè! Cca nce stanno no paro de scarpe co tutte li piede dinto. Va sapenno chi cancaro l'avarrà perdute co tutte li piede . . . Cca nce stanno no paro de cauzette co tutto li cauzune. Quacche duno sarra ghiuto a licet, e s'è scordato de se le mettere. Te pest'a te; da dereto teneva no naso co tutta la faccia. Si non faccio arrore chisto e ommo a duje piede comme sonc io. Aggio ntiso, pe sparagnà na dicinco de l'alloggiamiento s'è puosto a dormire mmiezo a la via. Addò sì, susete, e ba te retirà a la Casa, che ccà nterra può piglià no catarro. Aje ntiso. E puozi essere acciso che non te manca, e rispunne a mmalora. Ah mo aggio ntiso, sta

Dritte Scene.

Pulcinella mit einem Sack Mehl auf dem Rücken, und besagter Todter am Boden.

Pul. Da wär' ich, auf dem Rücken muß ich schleppen wie ein Esel. S' giebt wahrhaftig mehr Esel in der Welt als Menschen. (Er fällt über die Leiche, so daß er über die Füße derselben mit der Brust zu liegen kommt.) Daß Dich der Krebs! Da haben sie Kirschkerne auf den Weg geworfen. Und du Vieh von Sack siehst mich an der Erde liegen und reichst mir nicht einmal die Hand mir aufzuhelfen? (Indem er sich aufrichtet sieht er die Füße.) Uhi! was ist das? Hier sind ein Paar Schuhe mit den ganzen Füßen darin. — Wer Teufel hat die mit den ganzen Füßen verloren? (Er rückt rückwärts an der Leiche hinauf.) Der Tausend! hier sind auch die Strümpfe und die ganzen Hosen. Es muß Einer baden gegangen sein, und vergessen haben sie wieder anzuziehn, (er dreht sich um) daß dich die Pest, hier hinten ist auch die Nase mit dem ganzen Gesicht, wenn ich mich nicht irre, ist das mit zwei Beinen ein Mensch wie ich. — Ach, nun versteh' ich, um Sechs Pfennige für Wohnung zu sparen, hat er sich hier schlafen gelegt, mitten in die Straße. Heda! Guter Freund, steh er auf, geh' er nach Hause!

mbriaco comme a no puorco; vi quanto vino russo ch' à vommecato. (vedendo il sangue.) Susimmolo. (l'alza con lazzi, e non potendo sostenerlo lo getta a terra.) Va chià, aspè . . . Vi ca cade. Mmalora e che perucca, chisto non se reje a la lesta. Ma ccà nterra nce sta na spata. Ora maje nc' aggio fatto niozio. A lo primmo saponaro che trovo nce la venno e de chello che ne trovo me n' accatto na massaria.

Scena quarta.

Pangrazio, Lunardo con Ronda appresso, e detto.

Pan. A buje belle figliù venite appriesso a me. Bisogna girà co la ronna, e farece annore. Ma chesto che d'è! cca nterra nce sta uno acciso.

Lun. E qui ci è il Molinaro Pulcinella con la spada alla mano.

Er kann sich hier leicht einen Schnupfen holen, hört er? — I, daß du doch gleich umgebracht würdest! Was hast du denn? zum Henker antworte! — Ach, nun versteh ich, der Kerl ist besoffen wie ein Schwein, (er sieht das Blut.) und wieviel rothen Wein er ausgebrochen hat! — Ich will ihn aufrichten. (Er versucht es mit allerhand Lazzis, aber vergeblich, er fällt immer wieder um.) — Steh' still! — warte — halt, da fällt er wieder! — Verhenkerte Perücke! Er läßt sich nicht regieren. — Aber hier an der Erde liegt ein Degen. — Kein übler Fund, wahrhaftig! — Ja, wenn ich jetzt den Schacher verstünde! Hm, ich verhandle ihn dem ersten, besten Hausierer, und kaufe mir dafür einen Weinberg.

Vierte Scene.

Pangrazio. Lunardo mit der Ronde hinten nach, die Vorigen.

Pangr. So, meine Kinder, kommt, kommt immer hinter mir drein. Es ist nöthig die Ronde zu machen, damit uns Ehre erwachse. — Aber was ist das? Hier an der Erde liegt ein Ermordeter? —

Lun. Und hier steht der Müller Pulcinell mit dem Degen in der Hand.

Pan. Ah mpiso frabutto l'aje fatta la botta.

Pul. Ne puozze fà una, e crepà pe li scianche. Jo non aggio sparato manco no tricche tracche.

Pan. Non serve a negà ca si stato trovato co lo delitto ngenere.

Pul. Tu qua cennere, io non aggio visto manco pittato lo focolaro.

Pan. E sta spata perche la tiene mmano?

Pul. Pe me la vennere a lo primmo saponaro.

Pan. Aibò sta spata chiacchiarea.

Pul. Jo non l'aggio ntiso dicere ancora na parola.

Pan. Chist ommo l'aje acciso tu per l'arrobbare.

Pul. La malapasca che te vatta. Non lo vide cà stà mbriaco comme a no puorco.

Pan. Qua mbriaco, chisto e muorto comme a tutte li muorte, e tu l'aje acciso. A buje belle figliù, attaccatelo, e portatelo ncriminale.

Pul. Tu quà criminale. Jo dimane aggio da fà lo Zito, e non sto commodo de jre npresone. Governateve.

Pan. Viene co nuje ca lo zito te lo vo-

Pangr. Ha! Verruchter! Schelm! Du hast den Stich gemacht.

Pul. Daß Du einen machtest und er führ' Dir in die Seite! Ich habe nicht einmal eine Karte angerührt.

Pangr. Hier hilft kein Läugnen; hier bist du betroffen worden mit dem delictum in genere. Wozu hältst du den Degen in der Hand.

Pul. Ich will ihn dem ersten besten Hausierer verkaufen.

Pangr. Pah! Pah! Der Degen spricht gegen Dich!

Pul. (hält ihn an's Ohr.) Und ich hab' ihn noch kein Wort sagen hören!

Pangr. Du hast diesen Mann umgebracht, ihn zu berauben.

Pul. Dich plagt das schlechte Futter, siehst du nicht daß der Kerl besoffen ist wie ein Schwein.

Pangr. Was besoffen? Er ist todt wie alle Todten, und du bist sein Mörder. Halloh, meine Kinder, bindet ihn und bringt ihn ins Gerichtshaus!

Pul. Was, Gerichtshaus, Gerichtshaus! Ich soll morgen den Hochzeiter machen, es paßt mir nicht zu in's Gefängniß zu gehen. Lebt wohl.

Pangr. Komm nur mit uns, ich will dich an drei Hölzern zum Hochzeiter machen.

glio fa fare ncoppa a tre legna. A buje ch' aspettate.

Pul. Belle figliù levate le pazzie, e che addavero me volite fa smovere li vierme?

Lun. Signor Pangrazio, questo e un uomo da bene, ed è incapace di simile delitto.

Pul. E puozzo sta buono. Vieneme trovà dimane che te voglio regalà no quarto de farina pe te ne fà na pizza.

Pan. Tu non cintre parlare; lo fatto e chiaro, e ave da morì sto briccone.

Pul. E parla tù che fusse acciso muorto e buono, dincello che io non ne saccio niente de li guaje tuoie.

Pan. Non servc a fa l'Inniano. Portatevillo a lo frisco.

Pul. Jo aggio da fa lo zito.

Pan. Lo faje appriesso, cammina.

Pul. Belle figliù lassatemenne jre, e mo che me nzoro ve rialo no figlio pedono.

Lun. Mi è forza d'ubbidire, caminate.

Pul. Belle figliù, me protesto, ca voje me portate npresone ca io non tengo sta ntensione, (Via con Lunardo e seguito)

Pan. La cosa va a ciammiello, e s'è azzeccata la palla a lo miezzo. Sciorte te rin-

Pul. Liebe Leute, laßt nun den Spaß sein, wollt ihr mir denn wirklich die Würmer aufstören?

Lun. Herr Pangrazio, dies ist ein wohlhäbiger Mann, und keiner dergleichen Uebelthat fähig.

Pul. (zu Lunardo.) Dir soll es immer wohlgehn! — Komm morgen zu mir, ich will dir ein Viertel Mehl zu Kuchen geben.

Pangr. (zu Lunardo.) Was hast du hier mitzureden. Das Verbrechen ist augenscheinlich, und der Schelm muß sterben.

Pul. (zur Leiche.) So rede du zu dem, der besser umgebracht und todt wäre. Sag' ihm, daß ich von deinen Geschichten nichts weiß.

Pangr. Kerl, spiel' nicht den Unschuldigen. Fort mit ihm in's Kühle.

Pul. Ich soll aber heirathen!

Pangr. Das kannst du nachher, fort!

Pul. Liebe Kinder, laßt mich gehn, ich will euch gern das erste Kind schenken!

Lun. Ich muß dem Befehl gehorchen! Komm!

Pul. Liebe Kinder, ich protestire dagegen, daß ihr mich ins Gefängniß führt, wozu ich keine Lust habe. (er wird abgeführt.)

Pangr. (allein.) Meine Sache geht zusammen wie eine Bretzel! das heißt mitten in's Schwarze treffen. Schicksal, ich danke dir, daß du mir ein

grazio ca m'aje dato lo muodo de me levare no nemmico che me contrasta l'ammore de Colombina du tuorno. O reo o nnocente ha da mori p' agghiustare li fatte mieje. La Jostizia e dinto a le mane meje, e de l'amico Ortenzio. Mar'a chella mamma che l'a schiuso. Ma da chesta via se ne vnne chella mbriana d'oro che co na vriala m' ha fatto no pertuso a lo pietto, e m' ha sperciato lo core. Bene mio ch' è proprio na lattuchella tennera e saporita. Nasconnimonce cca dereto e vedimmo de dare lo primmo assalto a la breccia. (*Si vitira.*)

Scena octava.

Stanza in Casa di Pangrazio, tavola e con ricapste preparata per l'esame di Pulcinella.

Pangrazio e Lunardo.

Pan. Che me vaje tu dicenno. Lo fatto è chiaro, e non ha bisogno de Testimonie, e de lo cuorio de Pulcinella non ce ne darria na decinco.

Lun. Voi dite benissimo perchè non vi è nota la condotta di quel povero molinaro. Quan-

Mittel an die Hand gegeben, meinen Feind und Nebenbuhler bei Colombinen zu vertilgen. Schuldig oder unschuldig: er muß sterben, damit meine Sachen in Ordnung kommen. Die Gerichtsbarkeit ist in meinen Händen und in Ortenzios meines Freundes. Unglück der Mutter, die ihn geboren. Aber hier kommt das Goldkind, die mir mit einem Blick ein Loch in die Brust gemacht und das Herz durchbohrt. — Wahrhaftig, sie ist üppig und zart wie junger Sallat. — Ich will mich hier verstecken und sehn wie ich den ersten Schuß der Bresche anbringe.

Achte Scene.

Zimmer in Pangrazio's Hause. Tisch mit Papieren rc. zur gerichtlichen Untersuchung Pulcinellas bereitet.

Pangrazio und Lunardo.

Pangr. Was bringst Du alles für Zeug vor. Die That ist klar und bedarf keiner Zeugen und für Pulcinella's Leben geb' ich keinen rothen Heller mehr.

Lun. Ganz gut, Ihr redet so, weil Euch die Aufführung dieses armen Müllers unbekannt ist. Obwohl die Häscher hartherzig sein sollen wie Dia-

tunque i Bargelli devono essere di cuor come il diamante, pure questa volta sento pietà di quell' infelice. Quel povero diavolo non ha altro difetto in se che la semplicita, e lo stimo incapace del piui minimo delitto che si possa commettere sù questa terra.

Pan. E ba te stipa sta vocca pe le fiche, e non ghi mettenno legge ncoppa a chello che non t'appartene. In trattato de cause crimminale ne pozzo stampa tome chiù gruosse de me e de te. Isso l'ave acciso, e isso farrà lo papariello. Va lo piglia, ca mo vene lo Governatore, lesto, lesto facimmo st' esame, e volimmo levare no malantrino da lo munno.

Lun. Vado. (Povera giustizia in mano di due bricconi. Mi dispiace, ma non so cosa fare perajutarlo. (Via.)

Pan. Justo mo l'era venuta tutta la compassione a lo Barricello, e non sape ca si non me lo levo du tuorno maje sto core mio trovarrà pace, e arricietto.

manten, habe ich diesmal doch Mitleid mit dem Unglücklichen. Der arme Teufel hat kein andres Laster als seine Einfalt, und ich halte ihn unfähig auch des allergeringsten Verbrechens, das man auf dieser Erde begehen kann.

Pangr. Heb' dein Maul für Feigen auf, und maße Dir nicht Vorschriften an, welche Dir nicht zukommen. Ueber Gerichtsfälle kann ich ein Buch drucken lassen dicker als wir beide. Er hat ihn umgebracht und wird nun den Brei ausessen. Hol' ihn her, denn gleich kommt der Statthalter; flink, flink an's Examen. Wir wollen dem Spitzbuben schon von der Welt helfen.

Lun. Ich gehe. O arme Gerechtigkeit, in Händen dieser Schurken! Er erbarmt mich; aber ich weiß ihm nicht zu helfen. (ab.)

Pangr. Grade jetzt muß den Häscher das Mitleid ankommen. Er weiß nicht, daß mein Herz nicht Ruhe nicht Rast findet, bevor ich den Kerl vom Brett schaffe.

Scena nova.

Ortenzio, e Detto.

Ort. Signor Pangrazio.

Pan. Che nce amico, perchè staje accossì sbatutto?

Ort. Guai amico. Mi è capitato un accidente il più stravagante di questa terra.

Pan. Che te succiesso, va dicenno.

Ort. Mi sono portato in casa ed ho spiegato il mio amore alla Pupilla; ma quella sfacciatella, con rimproveri, ed insolenze ha corrisposto alle mie tenerezze. Vado per prendere le sue scritture in un Armadio dove io le teneva riposte, e vedo da esso sortire il Signor Raimondo con la spada alla mano, che me la situa nel petto, scoprendosi amante della Clarice, e quello ch'è più peggio che si è portato con se le scritture della Pupilla dicendo di volerle produrre in tribunale. Ripariamo per carita, ripariamo.

Pan. E de chesto te miette appaura. Lassale portà addo le piace, quanno la pasta e 'nmano nostra la manejammo comme nce piace.

Neunte Scene.

Ortenzio und Pangrazio.

Ort. Herr Pangrazio.

Pangr. Was ist, Herr Bruder, warum so niedergeschlagen?

Ort. Schlimme Geschichten! Schlimme Geschichten! Mir ist das Außerordentlichste begegnet, was einem auf Erden begegnen kann!

Pangr. Und was denn, was denn? heraus damit!

Ort. Ich komme nach Hause, mache der Mündel meine Liebeserklärung, die Abscheulige erwiedert meine Zärtlichkeiten mit Scheltworten und Unverschämtheiten. Ich gehe, ihre Papiere aus einem Schrank zu nehmen: daraus springt, Herr Raimondo hervor mit einem Degen, setzt mir den auf die Brust, stellt sich als Clarissens Liebhaber vor und, was das Schlimmste ist, nimmt ihre Papiere mit sich, um sie dem Gericht vorzulegen. Wie beugen wir vor? Wie beugen wir vor?!

Pangr. Und davor fürchtet Ihr Euch? Laßt ihn die Papiere tragen, wohin er will; wenn wir den Teig in den Händen haben, kneten wir ihn nach Belieben.

Ort. E viva il Signor Pangrazio, da vero Amico.

Pan. Ma però voglio n' auto piacere da ussia.

Ort. Dica pure, son qua io per voi.

Pan. Mo vene ccà Pulcinella all' esame pe l'omicidio comme te dicette. Amico, penza che si chisto non more, io non sarraggio maje contento co Colombina.

Ort. Lasciatevi servire; i birbanti si devono ajutare l'uno con l'altro.

Pan. Me raccomanno a te che si no poco chiù gruosso.

Ort. Ma eccolo che gia ne viene.

Pan. Amico, sostenutezza.

Ort. Categoria.

Pan. Severita. (Siedono con sostenutezza vicino al Tavolino.)

Scena decima.

Pulcinella condotto da Lunardo, e detti.

Lun. Ecco Signore il supposto delinquente.

Ort. Oh bravo, mein lieber Pangrazio! Du bist mein wahrer Freund!

Pangr. Aber jetzt möchte ich einen andern Gefallen von Euch.

Ort. Nur heraus damit, ich steh' zu Diensten.

Pangr. Sogleich kömmt Pulcinella hierher, um über die Mordthat examinirt zu werden, wie ich Dir bereits sagte. Freund, bedenke, daß wenn dieser nicht stirbt, ich Colombinens Gunst niemals erlange.

Ort. Laßt Euch dienen. Ein Schelm muß dem andern helfen.

Pangr. Ich rekommandire mich Dir, du bist etwas größer.

Ort. Da kömmt er schon.

Pangr. Freund, Haltung!

Ort. Ernst!

Pangr. Strenge! (Sie setzen sich gravitätisch zum Tische.)

Zehnte Scene.

Pulcinell von Lunardo geführt, und die Vorigen.

Lun. Hier, meine Herren, ist der besprochene Delinquent.

Pul. Supposto, e agniento. Va sapenno chi patesse de chille duje.

Ort. Ola, preparate la corda, il foco, la veglia, le verghe e state pronti a miei cenni.

Pul. Ne Lunà, perche serve tutta sta robba?

Lun. Per te!

Pul. E non si mpiso tù e loro. Vi che bello digiunè m' anno apparecchiato.

Ort. Accostati.

Pul. Ne Lunà? Chi sò chille duje cuorve vestute nire?

Lun. Uno è il Governatore, e l'altro è il Cancelliere.

Pul. A' mo saccio pecchè vanno vestute de-niro.

Lun. Perche?

Pul. Perchè la scienza e morta pe loro duje.

Ort. Taci, ch' io son colui, che posso assolverti se ti scorgo innocente, e segnar la tua sentenza di morte, se ti scorgo reo.

Pul. Tu che chiacchiere me vaje contanno. Mo non aggio tiempo da perderlo co loro Signure, a lo molino nce fatica assaje, nce vedimmo la Settimà che trase. Schiavo vuosto.

Pan. Addo vaje, ferma lloco.

Pul. Besprochen? ich bin grade. Die Zweie da mögen besprochen sein.

Ort. Holla! bereitet Strang, Feuer, Folter und Geißeln, und erwartet meine Verordnung.

Pul. He, Lunardo, zu was soll das Zeug alles?

Lun. Für dich.

Pul. Daß du mit Allen zusammen gehenkt wärest! Ein liebes Frühstück, das! ..

Ort. Heran!

Pul. Sag' doch, Lunardo, wer sind die zwei schwarzen Raben?

Lun. Der ist der Statthalter, und der der Kanzler.

Pul. Ah! nun weiß ich, warum sie schwarz geh'n.

Lun. Warum?

Pul. Weil die Weisheit für sie gestorben ist.

Ort. Still! Ich bin der, welcher dich, so du unschuldig bist, freispricht, so du schuldig, zum Tode verurtheilt.

Pul. Du, was red'st du für Zeug her? Ich habe keine Zeit mit Euch Herrn da zu verlieren. In der Mühle ist viel Arbeit. Wir seh'n uns auf die neue Wache! Euer Diener! —

Pangr. Wo gehst du hin, bleib stehn.

Pul. Che me volite fa perdere tre dicinco de carriatura.

Ort. Or devi essere esaminato, meno ciarle, e rispondi a tenore.

Pul. Comme aggio da risponnere

Ort. A tenore io ti dissi.

Pul. Rispondero come da me si suole
Liberi sensi, in semplici parole. (Cantando con voce da Tenore.)

Pan. E chesto che bene a dicere.

Ort. E adesso che cosa ai fatto.

Pul. T' aggio respuosto da Tenore, si vuo essere rispuosto da Suprano te servo. Rispondero, come da me si suole, liberi sensi in semplici parole. (Con voce fina.)

Pan. Si Governato, condannalo a bonora.

Ort. Adaggio.

Pul. Uh comme so curiuse tutte duje sti cestarielle.

Pan. Ma Signor Governatore.

Ort. Ma Signor Cancelliere. Se brami di esentarti dal castigo, e non soggiacere ai tormenti, risponde mi bene, ed a proposito; ai, a preposito.

Pul. A proposito, non nce vo auto. Site duje mariuncielle, duje ciuccie, duje schefenzuse, duje lazzare, guitte frabutte.

Pul. Soll ich wegen Euch drei Metzen verlieren?

Ort. Jetzt sollst du examinirt werden, keine Streiche. Bleib bei der Sache. — Wohin willst du geh'n?

Pangr. Was soll das heißen?

Ort. Was willst du thun?

Pul. Zu meiner Mühle will ich gehn, und da bleiben.

Pangr. Bruder Statthalter, nur schnell zum Urtheil!

Ort. Sachte.

Pul. Uhi! was das für sonderbare Uhus sind!

Pangr. (ungeduldig.) Aber, Herr Statthalter!

Ort. Aber, Herr Kanzler! (zu Pulcinella) Willst du frei von Strafe werden und der Folter entgehen, so antworte gut, sage die Wahrheit grade heraus! —

Pul. Grade heraus? Nun, brauchts nur das? Ihr seid zwei Spitzbuben ...

Ort. Was?

Pul. Zwei Esel, zwei schmutzige Lumpen zwei niederträchtige Schurken.

Pangr. Welche Manier ist das?

Pan. Che manere so scheste!

Ort. Zitto briccone.

Pul. M' avite ditto che v' avesse parlato a proposeto e cchiù parole a proposeto de cheste non le pozzo trovare.

Pan. Ma Signor Governatore.

Ort. Ma Signor Cancelliere. Lunardo chiama il Boja, e fa che li dia cinquanta bastonate.

Pul. Tu qua boja, chiamma chiù priesto lo cuoco, e famma fà na zuppa ca sto debole de stommaco.

Ort. Rispondi dunque a dovere.

Pul. Addimmanate buono, e responno meglio.

Ort. Come ti appelli?

Pul. Sicut porcus.

Ort. Come sicut Porcus?

Pul. Ca me pelo co l'accqua cauda.

Ort. Come ti chiami?

Pul. Comme se chiammava Patemo.

Ort. E tuo Padre?

Pul. Comme me chiammo io.

Ort. E tu, e tuo Padre. (infastidito.)

Pul. Nce chiammammo de la stessa manera.

Ort. Still, Schelm.

Pul. Ihr habt verlangt: ich möchte die Wahrheit grade heraussagen; wißt ihr sie gräder, warum fragt ihr?

Pangr. Aber, Herr Statthalter!

Ort. Aber, Herr Kanzler! — Lunardo! Geh', ruf den Büttel, und laß ihm funfzig aufzählen.

Pul. Du, zu was den Büttel? laß eher den Koch kommen und mir eine Suppe anrichten, der Magen wird mir schwach.

Ort. Antworte endlich nach der Ordnung.

Pul. (singt.)

Wie ich gewohnt bin an allen Orten,
Freie Gedanken in albernen Worten!
Fragt ordentlich, und ich antworte gescheidter.

Ort. Dein Name ist?

Pul. Gut.

Ort. Dein Name ist?

Pul. Gut.

Ort. Ich frage nicht, ob du einen guten Namen habest; sondern wie du heißest?

Pul. Wie mein Vater.

Ort. Und dein Vater?

Pul. Grade wie ich.

Ort. Und du und dein Vater?

Pul. Einer wie der Andre.

Pan. Ma Signor Governatore.

Ort. } Ma Signor Cancelliere.
Pul. }

Pul. Uh comme so curiuse sti duje Casciabanche.

Ort. Qual è il tuo mestiere?

Pul. Molinaro.

Ort. Ah fui il Molinajo?

Pul. Molinajo sarraje tu, mammeta, e Pateto, ca io so galantommo.

Ort. Avanti.

Pul. Che avante, e avante. A chiammerme Molinajo ... A me molinajo ...

Ort. Ma questa non è offesa. Dimmi un poco.

Pul. Non me pozzo fa capacc, a chiammarme Molinajo. (Siegue lazzo.)

Ort. Ma tu poc' anzi quale dicesti ch' era il tuo impiego?

Pul. Molinaro.

Ort. E Molinaro, e Molinajo non è l'istessa cosa?

Pul. Gnernò, Molinajo, e mala parola, e na specia de mannaja li morti toj.

Ort. Jo non voglio Baje.

Pangr. Aber, Herr Statthalter!

Ort. } Aber, Herr Kanzler!
Pul. }

Pul. Uhi! was sind das für sonderbare Bankbrecher!

Ort. Dein Gewerbe ist?

Pul. Auch gut.

Ort. Ich frage nicht ob es gut sei, sondern welches Gewerbe treibst du.

Pul. Ich treibe nichts, das Wasser treibt meine Mühle.

Ort. (mit der Bewegung des Stehlens.) Du bist also Mehlmacher?

Pul. Mehlmacher magst Du sein, deine Mutter und dein Vater, ich bin ein anständiger Mann.

Ort. Hier heran!

Pul. Was hier heran, hier heran. Ich ein Mehlmacher, ich ein Mehlmacher. (mit zornigen Lazzis.)

Ort. Das ist kein Schimpf. Weiter, sage doch ....

Pul. Wie man mich einer Mehlmacher nennen kann? (Lazzi.)

Ort. Aber sprachst du vorhin nicht von einer Mühle?

Pul. Müller bin ich!

Ort. Nun, ist das nicht einerlei?

Pul. Quanno non vuoje Baja, e tu vattenne a Pozzulo.

Ort. Sai tu perche sei stato qui condotto?

Pul. Non lo saccio pe l'arma de Patemo·

Ort. Tu sei nelle forze della Giustizia per aver ucciso il Signor Florindo, non è così?

Pul. Mo ve dic' io. Avite a sapere che pe ntrumente io poverommo me trovova passanno ... (Si appoggia con confidenza alla Tavola.)

Ort. Olà qual confidenza!

Pan. Che crianza e la toja?

Pul. Ch' è stato?

Ort. Più rispetto in una tavola dove si assolve chi fà bene, e si castiga chi fà male.

Pul. Ah, cca se premia chi fa bene, e se punisse chi fa male?

Ort. Certamente.

Pul. Quanno è accossi aggiate pacienzia. Ora sacciate Signure mieje ... (Siegue lazzo della mosca.)

Ort. Ah birbo!

Pul. Nein, mein Herr, nicht einerlei. Euer „Mehlmacher" ist eine Art: Hol' der Teufel deine arme Seele.

Ort. Weißt du, warum du hierher geführt worden?

Pul. Bei meines Vaters Seele ich weiß es nicht.

Ort. Du bist in der Gewalt der Gerechtigkeit, weil du den Herrn Florindo umgebracht. Ist es nicht also?

Pul. Gleich sag ich es genauer. Laßt Euch also erzählen. Ich armer Kerl gehe da so meine Wege — (Er lehnt sich vertraulich auf den Gerichtstisch.)

Ort. Hollah! nicht so vertraut!

Pangr. Ungeschliffner Kerl!

Pul. Nun, was ist denn?

Ort. Mehr Respeckt vor einem Tisch, wo man die, die Gutes thun, belohnt, die Uebles thun, bestraft.

Pul. Ah! hier wird, wer Gutes thut belohnt, wer Uebles gestraft?

Ort. So ist es.

Pul. Wenn es so ist ... wartet ein Bischen, meine Herrn ... (Er fängt eine Fliege, die ihn vorher schon quälte und zerdrückt sie mit allerlei Grimassen auf dem Gerichtstisch.)

Ort. Schurke!

Pan. E mo ch' aje fatto?

Pul. Non m' avite ditto ca ccà se punisce chi fà male.

Ort. Certamente.

Pul. E mbe, chista mosca mi aveva fatto male, l'aggio dato primmo la corda, e po l'aggio acciso.

Pan. Ma Signor Governatore?

Ort.
Pul. } Ma Signor Cancelliere.

Pul. Pure s'anno da spennà le perucche l'uno co l'auto.

Ort. Dimmi un poco. Hai pratticato mai con gente di mala vita.

Pul. Gente de mala vita? Gnorsi, ccà stammo pe la verità nc' m'aggio pratticato.

Ort. Scrivete Signor Pangrazio. Con Ladri?

Pul Ladre ... gnernò.

Ort. Con Forusciti.

Pul. Forasciti .... manco.

Ort. Contrabandieri?

Pul. Contrabandieri .... Affatto.

Ort. Con Sicarj?

Pul. Vicarje ... Nemmeno.

Paugr. Was thust du?

Pul. Habt ihr mir nicht eben gesagt, hier werden, die Uebles thun, gestraft?

Ort. So ist es.

Pul. Gut! Diese Fliege hat mich geplagt, so hab' ich sie erst strangulirt und dann erschlagen.

Paugr. Aber, Herr Statthalter.

Ort.
Pul. } Aber, Herr Kanzler!

Pul. Einer muß dem Andern noch die Perücke rupfen!

Ort. Rede, hast du je mit Leuten von schlechtem Lebenswandel Umgang gepflogen.

Pul. Mit Leuten von schlechtem Wandel? Ja, mein Herr, in Wahrheit mit solchen bin ich umgegangen.

Ort. Schreibt, schreibt, Herr Kanzler. — Mit Dieben?

Pul. Mit Dieben? ... nein, mein Herr.

Ort. Mit Straßenräubern?

Pul. Straßenräubern? — auch nicht.

Ort. Contrabandierern?

Pul. Contrabandierern? — im Geringsten nicht.

Ort. Mit Gaunern?

Pul. Gaunern? — auch nicht.

Ort. E con che gente di mala via ai tu praticato?

Pul. Co chiunche, cecate, zuoppe, scartellate, tutte gente de mala vita.

Ort. Scassate Signor Cancelliere, scassate.

Pul. Scassa si Cancellata, scassa.

Ort. Ai portato sempre indosso armi da fuoco. Non è vero?

Pul. Chesta mo, e la verita. Arme da fuoco l'aggio portate sempre.

Ort. Scrivete, scrivete.

Pan. So lesto.

Ort. Pistole?

Pul. Pistole ... gnernò.

Ort. Pistoni?

Pul. Pistune ... manco.

Ort. Schioppi?

Pul. Schioppi ... nemmeno.

Ort. Ammazza gatti?

Pul. Gnernò stravisa cane. Gnernò v'aggi ditto.

Ort. E che diavolo d'armi da fuoco portasti?

Pul. Fucile, esca, zurfariette, prete bone, a chi vo esca.

Ort. Und mit was für Leuten von schlechtem Wandel bist du denn endlich umgegangen?

Pul. Mit allerhand Lahmen, Blinden und Krüppeln; die allesammt einen schlechten Wandel haben.

Ort. Zerreißt das Blatt, Herr Canzler, zerreißt es.

Pul. Reiß durch, Kanzler! Reiß durch!

Ort. Tragt ihr Euch mit etwa mit Feuerwaffen?

Pul. Ja, das ist die Wahrheit, beständig.

Ort. Schreibt! schreibt!

Pangr. Nur weiter!

Ort. Mit Pistolen?

Pul. Pistolen? — nein, mein Herr.

Ort. Mit Carabinern?

Pul. Carabinern? — auch nicht.

Ort. Mit Büchsen?

Pul. Büchsen? — auch nicht.

Ort. Mit Vogelflinten?

Pul. Nein. Mit Schlüsselbüchsen auch nicht. Nein hab' ich gesagt.

Ort. Nun, zum Teufel, welcherlei Feuerwaffe führst du dann?

Pul. Stahl, Zunder, Schwefelfaden, gute Steine; wer Feuer verlangt, dem geb' ich.

Ort. E sono queste armi da fuoco?

Pul. Co cheste se caccia lo fuoco.

Ort. Scassate, scassate.

Pul. Scassa, ca te voglio fa strujere na resema de carta.

Ort. Con appensamento dunque prendesti tu quella spada?

Pul. Con appenzamento, si ignore.

Ort. Scrivete, scrivete.

Pul. Scrive, scrive.

Ort. Col fine d'ucciderlo ce la levaste. Non è vero?

Pul. D' acciderlo, non Signore.

Ort. Col fine di rubarlo.

Pul. De rubarlo . . . manco.

Ort. Col fine di soverchiarlo?

Pul. De soverchiarlo . . . manco.

Ort. E con qual fine dunque ce la levaste?

Pul. Co lo fine de me la vennere a lo saponaro.

Ort. Cassate, Cassate.

Pul. Aggio appaura ch' anno da mannà a Bietri a piglia chiù carta.

Ort. Dunque per quel luogo passaste a caso?

Ort. Und sind das Feuerwaffen?

Pul. Mit dergleichen schlägt man Feuer.

Ort. Zerreißet, zerreißet!

Pul. Zerreiß! Du sollst mir noch einen Riß Papier verreißen! —

Ort. Nahmst du absichtlich diesen Degen?

Pul. Absichtlich, mein Herr.

Ort. Schreibt, schreibt!

Pul. Schreib', schreib'!

Ort. Absichtlich, um Jenen umzubringen, nicht wahr?

Pul. Jenen umzubringen? Nein, mein Herr.

Ort. Ihn zu berauben?

Pul. Ihn zu berauben — auch nicht.

Ort. Ihn zu überfallen?

Pul. Ihn zu überfallen? — auch nicht.

Ort. Und wozu hast du ihn denn endlich genommen?

Pul. Absichtlich, ihn dem ersten, besten Hausierer zu verkaufen.

Ort. Zerreißet, zerreißet!

Pul. Reiß' durch! Das Papier wird ihnen nun bald ausgehen.

Ort. Bei jenem Ort gingst du also zufällig vorüber?

Pul. Gnernò co lo caso; passaje co la farina ncoppa a le spalle.

Ort. Ho capito. Ritiratevi tutti, e lasciateci risolvere.

Pul. Scassa, scassa Si Cancelliere . . . Sto Cancelliere credo che sarrà stato fatto ntiempo de carestia de cancelle. (via con Lunardo.)

Ort. Caro amico, se ho da dire la verità non trovo modo di condannare quell innocente.

Pan. Comme! e la parola che m' avite data?

Ort. Ma la giustizia non vuole . . .

Pan. Si Ortenzio, me pare che si addeventato galantommo tutto a na botta.

Ort. Ma pure . . .

Pan. Vi ca si non firme la condanna, non ne faccio manc' io niente co lo fatto de la Pupilla, e Don Raimundo.

Ort. E bene, che mora dunque Pulcinella, ma senza pubblicità.

Pan. Fallo mori, c che mora pure magnanno bicchinotte.

Ort. Oh Dio, ed a qual passo voi m' inducete.

Pan. Amico, mo me faje veni na cosa a la vocca de lo stommaco. E firma mò ch' aspiette.

Pul. Zufällig? ja, mein Herr! — Ich trug Mehl und fiel hin sammt meinem Sack.

Ort. Ich hab' verstanden. Geht Alle hinaus und laßt uns beschließen.

Pul. Reiß' durch, Herr Kanzler, reiß' durch! (ab mit Lunardo.)

Ort. Freund, wenn ich die Wahrheit sagen soll, ich finde keinen Grund, den armen Unschuldigen zu verurtheilen.

Pangr. Und das Versprechen, das du mir gegeben ...

Ort. Aber die Gerechtigkeit erlaubt nicht ...

Pangr. Bruder Ortenzio auf einmal so ehrlich?

Ort. Doch ...

Pangr. Wenn du das Urtheil nicht unterschreibst; thue ich auch nichts in der Sache mit deiner Mündel und Raimondo.

Ort. Nun es sei! Mag Pulcinella sterben, nur nicht öffentlich.

Pangr. Laß ihn also an einem entlegenen Ort abthun.

Ort. Himmel, zu welchem Schritte verleitet Ihr mich!

Pangr. Freund, mache nicht daß mir übel wird! Unterzeichne, laß mich nicht warten.

Ort. Si facci come voi dite. Oh Amore, che forza ai nel cuore dell' uomo per renderlo dimentico de suoi doveri. (Sottoscrive la Condanna.)

Pan. Oh ca te si fatto na vota capace!

Ort. Eccovi sodisfatto, ma lo sà il cuore con qual pena ho firmato.

Pan. Tenive no core de Ufera, e l'aje fatto d'agniello tutto a na botta. Addo sì Lunardo!

Scena undecima.

Lunardo, e detti.

Lun. Eccomi ai vostri comandi.

Pan. Chesta e la condanna de Pulcenella. Illico, et immediatim, sia eseguita, senza publicita, senza strepito, e con la maggior secretezza.

Lun. Come! quel povero disgraziato.

Ort. Eseguisci, e taci.

Pan. Aggio trovato porzi lo Barricello compassionevole. Va mò, e non perdere tiempo.

Lun. Vado, vado. (Finche governano questi bricconi non ci sto bene, e necessario che rinunzi alla mia carica fino al ritorno del Prin-

Ort. Meinetwegen geschehe, was Ihr wollt. O Liebe, wie mächtig bist du über des Menschen Herz, es seiner Pflicht zu entrücken! (Er unterschreibt das Urtheil.)

Pangr. So, endlich habe ich dich dahin gebracht.

Ort. Dir zu Liebe that ich es, aber mit schwerem Herzen.

Pangr. Du hattest sonst ein Herz wie ein Wolf, nun bist Du auf einmal zum Lamme geworden. (Er schellt und ruft.) Lunardo!

Eilfte Scene.

Lunardo, die Vorigen.

Lun. Hier bin ich, zu Befehl.

Pangr. Nimm hier das Todesurtheil Pulcinella's. Schnell und ohne Verzug ist es zu vollstrecken, heimlich, ohne Geräusch und mit äußerstem Stillschweigen.

Lun. Wie? der arme Unglückliche.

Ort. Vollstrecke und schweige.

Pangr. Habe ich doch noch keinen so breiherzigen Häscher gesehn! Geh', und verliere keine Zeit.

Lun. Ich geh', ich geh'. (So lange die zwei Spitzbuben regieren, ist hier nicht gut sein es

cipe, mentre chi vuol fare il ritratto dell' iniquità, bisogna servirsi di questi due originali.) (via.)

Pan Oh, me sento n' auto tanto. Amico io mo ringiovenesco pe lo piacere.

Ort. Ricordatevi Signor Pangrazio, che se io ebbi cuore da compiacervi, ne spero da voi il contracambio.

Pan. Fidate, e n' avè appaura. Riguardo a lo si Raimundo l'essiliammo addirittura da sto Paese, riguardo de te sposare la Pupilla, se sole dicere ca co lo tiempo, e co la paglia s'ammaturano le nespole.

Ort. Vi dico la verità che l'idea di sposarmi la pupilla fa scordarmi d'ogni delitto, ed i rimorsi spariscono.

Pan. Amico, na mogliera figliola a no viecchio, si mbe fosse no dottore nce farria scordare pure lo be a bà.

Ort. Giacchè la sorte si poggia sempre sull' alto, non ricusiamo di salirvi per questi scalini pericolosi.

Pan. Pe me ntanto nce saglio si mbe m' avesse da rompere la noce de lo cuollo. Si Ortenzio, sarrimme contente.

Ort. Così spero ancor io.

wird nöthig, daß ich, bis der Prinz zurückkommt, mein Amt aufgebe; denn wer die Ungerechtigkeit selber abbilden will, darf nur die beiden Teufel malen.) (ab.)

Pangr. Oh! Nun ist mir wieder wohl! Freund, ich werde vor Freude wieder jung!

Ort. Erinnert Euch, Herr Pangrazio, daß, wenn ich es wagte Euch gefällig zu sein, ich nun ein Gleiches von Euch erwarte.

Pangr. Vertraut mir und seid ohne Furcht. Was den Herrn Raimondo anlangt: wir verweisen ihn sogleich des Landes, und was die Heirath mit der Mündel betrifft, sagt man: auf dem Stroh reifen die Mispeln!

Ort. In Wahrheit, der Gedanke die Nichte zu heirathen, macht mich alle Verbrechen vergessen, und stumpft alle Gewissensbisse.

Pangr. Freund! Ein junges Weibchen kann einen Alten, und wäre er noch so gelehrt, sogar das b—a ba . . . b—e be vergessen machen.

Ort. Da das Glück nun einmal hoch sizt, müssen wir uns nicht scheuen auf so gefährlichen Leitern hinanzusteigen.

Pangr. Was mich betrifft, ich stiege und stiege, und wenn ich das Genick dabei brechen sollte. Bruder Ortenzio, wir werden glücklich sein!

Ort. So hoffe ich auch.

Pan. Fora penziere.

Ort. Alegrià.

Pan. Damme n' abbraccio.

Ort. Eccolo.

Pan. Co na mogliera figliola peduno a lo scianco, volimmo fa schiattà a tutte le mmediuse.

Ort. Dirannò che siamo vecchi, pazienza. Le corniole antiche si legano con le gioje preziose per fare migliore comparsa. (viano.)

Scena duodecima.

Veduta di Mare con Torre, e piccolo Ponte pratticabile. Lunardo che conduce Pulcinella fra quattro Soldati.

Pul. Lunà, tu addò cancaro me puorte. Vi ca si me faje straccquà a cammenà, stasera me faje fare lo zito fiacco de jenocchia.

Lun. Siamo arrivati, non sgomentarti.

Pul. Puozze sta buono. Te ringrazio de la compagnia che m' aje fatto tu, e chiste figliule. Veniteme a trovà a lo molino, tu e loro, ca

Pangr. Laß die Sorgen!

Ort. Lustig!

Pangr. Umarme mich, Herr Bruder.

Ort. So — So. (sie umarmen sich.)

Pangr. Ein junges Weibchen an der Seite, wollen wir alle Neidischen platzen machen.

Ort. Sie werden sagen, wir seien alt. Nun die antiken Carniole werden mit frischen Edelsteinen gefaßt um sie besser zu zieren. (Beide ab.)

Zwölfte Scene.

Meerufer mit einem Thurme und kleiner praktikabler Brücke. Voran Lunardo, der den Pulcinella mit vier Soldaten geleitet.

Lunardo traurig, Pulcinella sorglos mit Jenes Zopf spielend.

Pul. Lunardo, zum Teufel, wo führt ihr mich denn hin? Ich bin ganz müde vom Laufen, und soll heut' Abend den Hochzeiter machen.

Lun. Keine Sorge, wir sind an Ort und Stelle.

Pul. Es gehe dir wohl dafür. Ich danke dir und den guten Leuten für's Geleit. Kommt alle zusammen in meine Mühle; ich habe jetzt ein Kümmelwasser, das ein wahres Wunder ist, das

tenco n' accqua rosecarella ch'è na meraveglia, ve voglio fa vevere senza sparagno.

Lun. Ferma, dove vai. E chi a cuore di darli la notizia della sua morte. (piangendo.)

Pul. Lunà che aje, tu non faje auto che chiagnere! Vi che l'ippocondria ammazza l'ommo Statte allegramente, e non penzare a guaje.

Lun. Se tu sapessi che tengo qui, nella bocca dello stomaco non parlereste con tal franchezza.

Pul. Non è niente, chiste so flate. Sa che buò fà, mo che te retire a la Casa gargarizza co marva e latte.. Statte buono Lunardo mio.

Lun. Ferma. Altro che flate, il mio male sta nel cuore.

Pul. E tu fatte na lucernella d'aruta ncoppa a lo vellicolo.

Lun. Che aruta, e aruta. Devi sapere che il mio male nasce che un povero mio amico si avvicina alla morte, e nel pensare che deve morire, il cuore ... nel petto ... mi si divide ... per ... il dolore. (Piangendo singhiozzando.)

will ich an Euch nicht sparen; trinkt meinetwegen nach Herzenslust! (will gehn.)

Lun. Steh' still, wo willst du hin? (Ja, wer das Herz hätte, ihm die Todesnachricht kundzuthun!) (er weint.)

Pul. Lunardo, was hast du, du thust ja nichts als weinen? Nicht doch, der Gram bringt ja die Leute um. Lustig! und schlag' dir alles Böse aus dem Sinn! —

Lun. Wenn du wüßtest, was ich im Mund meines Magens habe, du würdest nicht so leichtsinnig reden.

Pul. Wenn's weiter nichts ist. Blähungen sind es — weißt du, was du thun mußt? Gleich, wenn du nach Hause kommst, gurgle dich mit Malven und Milch. — Gute Besserung, mein Lunardo, leb' wohl!

Lun. Bleib, ach wenn's nur Blähungen wären! Mein Weh ist im Herzen.

Pul. So mache dir einen Umschlag von Raute auf die Brust.

Lun. Was Raute, Raute! Wisse, daß mein Leid daher kommt, daß ein armer Freund von mir sich dem Tode nahet, und wenn ich an sein Sterben denke, will ... mir ... das Herz ... in der ... Brust (er schluchzt und weint.) zerspringen.

Pul. Ah ne, Lunà, tu mo me faje veni na cosa a la vocca de lo stommaco. E tu pe 'namico t'affrigge, de chesta manera. Fatte curaggio. L'ommo tanno e ommo quanno e mascolo, governate.

Lun. E ancora non mi capisci. Sai tu: l'amico che deve morire qual sia?

Pul. Nò Lunardo mio.

Lun. Il più disgraziato ... il più infelice che possa darsi. Ah ah ... (Piangendo.)

Pul. Lunà, non chiagnere te guarde li muorte de mammetà, o mo te manno no cancaro a te, e l'amico tujo.

Lun. Non dirai così nel sentire il suo nome ... L'Amico che deve morire ... L'amico che deve morire ... sei tu, caro Pulcinella.

Pul. Tu che cancaro ne vutte, io sto bene de salute, e tu me jette sto malaurio.

Lun. No che non stai bene; il tuo male, e grave.

Pul. Ah so gravido? E chesta e cosa de niente, la gravidanza e male sicuro.

Lun. Bisogna ch' io tutto si dica. Sappi Pulcinella mio che quei vecchi bricconi, incolpandoti dell' omicidio ti hanno condannato alla morte.

Pul. Nicht doch, Lunardo, du wirst mir noch den Magen umwenden. Für einen Freund betrübst du dich gar so sehr? Fasse Muth. Der Mann ist nur dann ein Mann, wenn er ein Kerl ist. — Fasse dich.

Lun. Ach du verstehst mich noch nicht. Weißt du, wer der Freund ist, um den ich so weine?

Pul. Nein, mein Lunardchen, nein.

Lun. Der Unglücklichste ... Unglückseligste den es ... geben kann ... Ach ... ach! (er weint)

Pul. Lunardo, nicht weinen, denk' an die vielen verstorbenen Seelen; oder geh' sammt deinen Freunden zum Teufel.

Lun. Ach, so würdest du nicht sagen, wenn du seinen Namen hörtest! ... der Freund ... der sterben wird ... bist du ... lieber Pulcinella.

Pul. Was zum Henker, wirfst du da aus dem Munde? Mir ist wohl, berede mir nicht meine Gesundheit.

Lun. Nein, mit dir steht es schlimm, dein Uebel ist schwer.

Pul. Bin ich etwa schwanger? nun, auch das ginge vorüber.

Lun. Ich muß dir alles offenbaren. Wisse, mein Pulcinellchen, die alten Spitzbuben haben dich jenes Mordes geziehen und zum Tode verurtheilt.

Pul. Addavero?

Lun. Così vero non fosse.

Pul. Ah Viecchie canaglia. Lassammelle ire a trovare quanto le faccio na cancariata pedono.

Lùn. Dove vuoi andare, sei pazzo ... Sa il Cielo il dolore ch' io provo ... Ma bisogna ... che tu ti adatti a morire ... (piangendo.)

Pul. Lunà tu mò m' affrigge chiù de chello che sto afflitto. E non chiagnere, famme sto piacere.

Lun. Ma come non devo piangere, se l'ora e passata, ed io devo adempire alla mia obligazione.

Pul. Sa che buò fà. A la morte se sole dicere che non nce remmedio.

Lun. Consigliami cosa dovrei fare.

Pul. Va le trova, e dille che io non steva commodo de morì, e me so ritirato alla casa mia. Va bene?

Lun. No, che non va bene, no, che non va bene. Senti quà l'ordine ricevuto: „Il Bargello Lunardo eseguirà con la maggior sollecitudine, o senza publicità la morte di Pulcinella confesso reo dell' omicidio, ed assassinio del Signor Florindo, ponendolo in un sacco, e gettan-

Pul. Das wäre?

Lun. Ach wäre es nicht!

Pul. O die alten Galgenstricke! Laß mich sie aufsuchen, ich will ihnen eins aufmessen....

Lun. Wohin willst du gehn? — Bist du von Sinnen? ... Der Himmel weiß, was ich dabei leide! — Aber du mußt dich zum Tode anschikken. (er weint.)

Pul. Lunardo, du machst mich ja immer trauriger. Weine nur nicht, thue mir den Gefallen!

Lun. Aber, wie soll ich nicht weinen, nun die Zeit da ist, wo ich meine Pflicht erfüllen muß?

Pul. Weißt du, was du thun kannst? Für den Tod ist kein Kraut gewachsen, sagt man.

Lun. Was soll ich also thun? rathe!

Pul. Geh' zurück, und sage ihnen: es wäre mir nicht gelegen heut' zu sterben, ich sei daher wieder nach Hause gegangen. So geht es Alles gut.

Lun. Nein, so geht es nicht gut, so geht es nicht gut. Höre, welchen Befehl ich habe: (er entfaltet das Urtheil und liest:) „Der Häscher Lunardo wird so still und heimlich als möglich den der Ermordung Don Florindo's überführten Pulcinell vom Leben zum Tode bringen, denselben in einen Sack

dolo dall' alto della Torre nel mare ... Ai inteso?

Pul. E chesta pure e na cosa de niente Addò sta scritto Pullecenella?

Lun. Eccolo quà.

Pul. Levammonello. (Strappa un poco di carta.) Mo Pollecenella non nce stà chiù, tu non caje perzo niente, e io me ne vaco pe li fatte mieje. Statte buono Lunardo mio.

Lun. E tutto inutile caro Pulcinella. La sentenza e segnata, ed io la devo eseguire.

Pul. E aggio da morire?

Lun. Pur troppo.

Pul. Accossi verde, verde?

Lun. Non sò che farti.

Pul E mente e chesto mo voglio fa primmo na saziata de chianto. Oh ...

Lun. Ah, ah ... Povero amico ... Sventurato Pulcinella. (piangendo.)

Pul. Oh ...

Lun. Ah ah ... Perderlo cosi ... senza ... poterlo ajutare (c. s.)

Pul. Statte zitto no poco, lassame chiagnere a me. Oh ...

stecken und in's Meer werfen. ... Hast du vernommen?

Pul. Nun, das hat auch weiter nichts zu bedeuten ... Wo steht das von Pulcinella?

Lun. Hier.

Pul. (nimmt das Papier und indem er die Stelle herausreißt.) Nehmen wir das raus. (er giebt ihm das Papier wieder.) Sieh, so steht nichts mehr darin von Pulcinella. Du hast so nichts zu befürchten und ich geh' heim an meine Arbeit. — Lebt wohl!

Lun. Das hilft Alles nicht, mein liebes Pulcinellchen. Das Urtheil ist unterzeichnet und ich muß es vollstrecken.

Pul. Und ich muß sterben?

Lun. Nur zu gewiß.

Pul. So grün, so jung?

Lun. Ich kann Dir nicht helfen.

Pul. Und, wenn das so ist, will ich mich erst satt weinen! — O uh. (er weint laut.)

Lun. (weint laut.) Ach! ... Uh! ... Armer Freund! ... Unglückseliger Pulcinella!

Pul. Oh! ...

Lun. Ach! ... Ach! ... Ihn so zu verlieren! ... Ohne ihm helfen zu können!

Pul. Sei doch nun etwas still und laß mich weinen ... Ach! ...

Lun. Ah ah ... Sento spezzarmi il cuore in due parti.

Pul. E mbe chiagne tu, e io me sto zitto. Oh ...

Lun. Ah ah ... Ma se non posso resistere, e le lagrime mi soffocano.

Pul. Lunà, mo me ne faje vottà Lunardo co tutto lo Pallone, E lassame chiagnere che so de mano. Oh ...

Lun. Ah, ah, ah, ah ...

Pul. Oh ...

Lun. Ah, ah, ah, ah. ..:

Pul. E chiagne tu, e io stonco a spasso

Lun. Via, non perdiamo tempo. Poniti in questo sacco, e andiamo al tuo destino.

Pul. Mogliera mia futura, te lasso senza manco piglià na caparra matrimoniale.

Lun. Sollecitiamo. Poniti in questo sacco.

Pul. So lesto. (mette con lazzi il piede nel sacco.) Tè, cancaro, mo la facevo! Aspè ca mo torno.

Lun. Dove vai?

Pul. M' aggio scordato na prubeca a lo Molino dinto a lo cauzonetto, me piglio, e po torno.

Pul. Nun gut so weine Du und ich will still sein ... Oh! ...

Lun. Aber wenn ichs nun nicht halten kann. Die Thränen ersticken mich!

Pul. Lunardo, du wirst noch machen, daß ich all' meine Eingeweide und die Lunge dazu von mir gebe. Laß mir doch das Weinen, da es an mir ist. Oh! ...

Lun. Ah! Ah! Ah! ...

Pul. Oh!

Lun. Ah! Ah! Ah! ...

Pul. Nun so weine du, und ich bin still.

Lun. Fort, verlieren wir keine Zeit! (hält ihm einen Sack hin.) Steig in diesen Sack, und was geschehn soll, geschehe!

Pul. O meine zukünftige Frau! Ich lasse dich ohne nur ein eheliches Draufgeld genommen zu haben! —

Lun. Nun flink, flink! Steig in diesen Sack.

Pul. (stellt mit Lazzis einem Fuß in den Sack, zieht ihn aber bald wieder heraus.) Ei Sapperment, bald hätt' ich etwas vergessen. Warte, gleich komm ich wieder! (will gehn.)

Lun. Wohin willst du gehn?

Pul. Ich habe einen Sechser in der Mühle in einer Hose stecken lassen, ich will ihn geschwind holen und komme gleich wieder.

Lun. Non posso niente accordati. Sollecita.

Pul. Jammoncenne ... Lunà, sto sacco m' accupa, e moren no accupato patarria de schiunto de core. Levannello te guarda la Gnora.

Lun. Questo si posso accordartelo. Andiamo nell' alto della Torre.

Pul. Figlie mieje che teneva ntenzione de fare, stateve buone. Oh ...

Lun. Oh, oh, oh ...

Pul. Aggio puosto lo procuratore a chiagnere. (Entrà con i soldati nella Torre.)

Lun. (Che sarà restato fuori.) Povero disgraziato, egli è più che sicuro che muore innocente, ed è la vittima forse dell' odio, e del livore. Avrei impiegata una parte del sangue mio per ajutarlo. Ma eccolo ... Oh che duro momento.

Pui. (Dalla Torre.) Chiano belle Figliù, non me facite male, sapite.

Lun. A voi. (Li vien data una spinta a Pulcinella, e cade nel mare.)

Lun. Ich kann dir nichts mehr nachgeben. Mach' flink! — Mach' flink!

Pul. Also nur zu. (Mit Lazzis steigt er bald mit dem einen bald mit dem andern Beine abwechselnd hinein, zieht aber endlich beide heraus.) Lunardo, der Sack befängt mich, und wenn ich so befangen sterbe, krieg' ich Herzklopfen. — Lassen wir den Sack und vergelt' dir's deine Mutter!

Lun. Das kann ich dir wohl nachgeben. Nur jetzt hin zum Thurm.

Pul. O du meine Nachkommenschaft, von der ich träumte, leb wohl!

Lun. Oh! Oh! Oh! ...

Pul. Ich hab' einen Weiner für mich angestellt. (Die Soldaten führen ihn in den Thurm.)

Lun. (der zurückgeblieben ist.) Armer, armer Kerl, es ist nur zu gewiß, daß er unschuldig stirbt, und das Opfer des Hasses und der Schurkerei ist. Ich hätte mir einen Finger abhacken lassen, wenn ich ihn hätte retten können. (Pulcinella und die Soldaten oben auf dem Thurm.) Sieh, da ist er. ... Ach, welch' schrecklicher Augenblick.

Pul. (auf dem Thurme.) Sachte, meine lieben Kinder, thut mir nicht weh! (während man ihn knebelt.)

Lun. Nur zu! (man gibt Pulcinella einen Stoß, er fällt ins Meer.)

Pul. Mamma mia bella, so muorto.

Lun. Povero amico, non l'avessi mai conosciuto! (via)

(Si ode una flebile musica. Si vede comparire una smisurata Balena, che uscendo nel mezzo del Teatro, aprirà la bocca e ingojerà Pulcinella: poi a suo tempo si trasformerà in una ricca Conchiglia ornata di Coralli e di perle, in dove mezzo starà a sedere la Fata Serafinetta, ed al suo fianco Pulcinella. Cessa la melodia.)

Serafinetta. Ecco al fine compita la mia condanna, ed ecco l'istante che premiata l'innocenza oppressa, vedrassi con la perfidia la colpa. Sventurato scuotiti dal tuo letargo, e t'appressa a quella vendetta dovuta contro i perfidi complici del più spietato delitto. Pulcinella.

Pul. Chi me chiamma?

Ser. Chi può giovarti. Alzati.

Pul. Comme pozzo sosere si so muorto.

Ser. No, tu sei vivo.

Pul. E na vota ch'è chesto sto meglio muorto.

Ser. Mi conosci?

Pul. Me pare che t'aggio visto a napole a bennere spiche cotte.

Ser. Jo sono una Fata.

Pul. Meine liebe Mutter, nun sterb' ich!

Lun. Armer Freund, hätte ich dich nie gekannt! (ab.)

(Man hört eine klagende Musik. Es erscheint ein ungeheurer Wallfisch, der in der Mitte des Theaters den Rachen öffnet, und Pulcinella verschlingt, darauf verwandelt er sich in eine prächtige Muschel mit Corallen und Perlen geschmückt, in deren Mitte die Fee Serafinetta sitzt: in ihren Armen ruht Pulcinella. Die Melodie wird heiterer und hört auf.)

Serafinetta. So ist endlich der Zauberbann von mir genommen, und der Augenblick genaht, welcher die unterdrückte Unschuld belohnt und Schuld und Verrath an's Licht bringt — Unseeliger, erwache aus deinem Schlummer, steh' auf, dich an deinen grausamen Verdammern zu rächen! Pulcinella!

Pul. Wer ruft mich?

Ser. Die dir hilft. Steh' auf!

Pul. Wie soll ich ich aufstehn, wenn ich todt bin?

Ser. Nein, du lebst!

Pul. Wenn das so ist, will ich hier todt sein. (legt seinen Kopf wieder auf ihr Knie.)

Ser. Kennst du mich?

Pul. Ja, es kommt mir vor, als hätte ich dich in Neapel gekochten Mais feil haben sehn.

Ser. Ich bin eine Fee.

Pul. E pecchesto aggio ntiso no fieto.

Ser. La Fata Serafinetta io sono, che in una magica disfida con Roselmina, altra Fata potente, perditrice restando, fui condannata dal nostro Demo Gorgone, di restare sotto spoglie di Balena sino a quel giorno che avessi ingojato un uomo innocente alla morte. Quell' innocente tu fosti, che fulminato dall' umana perfidia presso a soccumbere al tuo destino; ma se per te nelle mie primiere sembianze ritorno e l'usato mio potere riaccquisto, farò che sia la tua mano ministra d'una doverosa giustizia, e fulminando la colpa, resterà questo giorno d'esempio a chi del dovere, e della natura ogni legge obliando, spogliò di pietade il suo cuore, sciogliendo alle barbarie tutto libero il freno.

Pul. Oh sie Fata mia bella, che lo Cielo te pozza fa crescere mezza canna lo juorno. E Colombina?

Ser. Sarà tua Sposa.

Pul. E chelle doje carniole?

Ser. Subiranno la pena ai loro delitti dovuta.

Pul. E vedarragio?

Pul. Deswegen habe ich so ein Summeln gehört.

Ser. Ich bin die Fee Serafinetta, die, in einem magischen Streit mit Rosalminden einer andern Fee unterliegend, von unserm Dämogorgos verurtheilt ward in Gestalt eines Wallfisches umherzuschwimmen, bis ich einen unschuldig zum Tode Verurtheilten verschlänge. Du warst der Unschuldige welcher von menschlichem Verrath herabgeschleudert nahe daran war seinem Geschick zu erliegen, und nun ich durch dich meine frühere Gestalt und Macht wiedererhalten will ich deine Hand zu Ausübung strenger Gerechtigkeit leiten. Dieser Tag soll jeden schrecken, der jede Pflicht jedes Gesetz der Natur vergessend, sein Herz der Barmherzigkeit verschließt und allen Gräueln den Zügel schießen läßt.

Pul. O, meine schöne Frau Fee, lasse der Himmel dich dafür alle Tage ein paar Ellen wachsen. Und Colombine?

Ser. Wird dein Weib.

Pul. Und die zwei alten Raben?

Ser. Leiden ihres Verbrechens Strafe.

Pul. Und ich sehe

Ser. Die Unschuld belohnt.

Ser. Premiata la tua innocenza.

Pul. Fata mia, co ste parole toje fatesche, io me sento comme a no fato.

Ser. Andiam, che l'ora e tarda, e il tempo breve:

E se le dure squame alfin spogliai,
Se tua mercè l'usata forza acquistai,
Avrai poter per vendicar tuoi torti
E l'innocenza tua alfin palese,
In grembo tornerò della mia stella,
Con la calma di pria splendida e bella!

Fine dell Atto I.

Bemerkung. Mehr Scenen dieser charakteristischen Comödie geben zu können, wird von hier an das napolitanische Original weggelassen.

Pul. Meine liebe Fee mit deinen gefeiten Reden durchfeiest du mich durch und durch und ich komme mir vor wie ein Feemännchen.

Ser. Gehn wir! Die Stunden eilen. Die Zeit ist kurz.

„Ich ward durch dich des harten Schuppenleibs
entkleidet,
Und neu mit langentbehrter Macht geschmücket.
Sei nun zu rächen dich mit Kraft beglücket!
Und wenn die Unschuld, nun enthüllet, nimmer leidet
Entschwing' ich mich zu meines Sternes Höhe,
Wie vormals selig und befreit von Wehe! (Beide ab.)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Gebüsch wie im ersten Akte.)

Lunardo allein, dann Colombine.

Lun. Je mehr ich an den Tod des armen Pulcinella gedenke, je mehr will mir das Herz in der Brust zerspringen vor Zärtlichkeit. Ich, der ich ihn kannte, wußte recht wohl daß er keinen andern Fehler hatte als seine Einfalt. Aber hier kommt ja Colombine die er heirathen sollte. Wie soll ich ihr nun die schlimme Nachricht beibringen. Sie war ganz vernarrt in ihn und sah Alles nur durch seine Augen. Aber es ist doch am Ende nöthig daß man es ihr sagt.

Col. Ich Aermste, was soll ich mir dabei denken. Ich kann und kann meinen Pulcinella nicht finden. Alle Müllerburschen sind nach ihm ausgelaufen und keiner bringt mir eine Nachricht von ihm. Wenn ihm nur kein Unglück begegnet ist. Ich will einmal am Strom hinunter suchen.

Lun. Wo geht ihr hin, Jungfer Colombine?

Col. Wo soll ich hingehn? — Wo meine Angst mich hintreibt. Halte mich nicht auf, ich habe Eile.

Lun. Aber vielleicht kann ich Euch Auskunft geben über das was ihr sucht.

Col. Ach, wollte der Himmel ihr könntets. Ich suche Pulcinellen, der mich heut Abend heirathen sollte und finde ihn nirgends!

Lun. Du laufst dich umsonst müde meine Tochter. Geh' heim in die Mühle und denke nicht mehr an ihn.

Zweite Scene.

Pulcinella lauernd und die Vorigen.

Pul. (Meine Braut und Lunardo laß doch hören was sie mit einander reden.)

Col. Nicht mehr an ihn denken soll ich! Nicht mehr an ihn denken; wenn in meinem Gehirn nichts ist als Pulcinella und Pulcinella allein mir im Kopfe steckt und im Herzen. Ich will sterben wenn's Noth thut, aber nur mit seinem Namen auf den Lippen!

Pul. (Uh! Sei jeder Pfennig gesegnet den ich auf dich gewandt.)

Lun. Und doch mußt du dich darein finden, und ihn aus deinem Herzen streichen und aus deinem Gedächtniß.

Col. Ach! Nicht mit der Brechstange kann man ihn mir von Herzen reißen. Der verliebte Täuberich ich hör ihn zu allen Stunden um mich her rukkurruh machen!

Pul. (Meiner Seele, ich mache beständig rukkurruh!)

Lun. Und doch, mein schönes Kind, sage ich die Wahrheit. Mit ihm steht es sehr schlimm.

Col. Ich Aermste! was sagt ihr?

Lun. Die Wahrheit, übel, sehr übel steht es mit ihm.

Pul. (Was, übel? mir ist wohl, gleich geh' oder ich schick dich übelzugerichtet in's Spital.)

Col. Geh' doch, wirf mir keine so schlimme Vorbedeutung an den Hals.

Lun. Ich muß dir nur Alles gerade heraus sagen, mein armes Kind, Pulcinella ist todt.

Col. Todt? — o weh, was sagt ihr!

Pul. (Das ist wahr; aber nach dem Tode wurde mir wieder besser.)

Lun. Ich sage nur zu sehr die Wahrheit. Man beschuldigte ihn einer Mordthat und er ward

zum Tode verurtheilt und ich Armer habe ihn müssen vom Thurm in's Meer werfen lassen.

Col. Wie? Pulcinella todt! Der allerliebste Junge todt! Es ist gewiß nicht wahr. — Ihr sagt es nur mich zu ärgern?

Lun. Und doch muß du dich darein finden. Bereits haben die Fische einen Schmaus gehalten von seinem Fleische.

Pul. (Von wessen Fleisch? Ich könnte gleich selber sechs Centner Fische essen.)

Col. Mein Pulcinella todt! todt der süße Brockoli! — Ach, du liebe Seele, wo ist ein Eisen, ein Messer, daß ich mirs in die Brust stoße und aus dem jämmerlichen Leben hinauskomme!

Lun. Zu was hilft jetzt Eure Traurigkeit! Könnt ihr denn mit Weinen machen daß er wieder auf die Welt kommt?

Pul. (O du Esel! Hier bin ich schon wieder und er sagt ich könne nicht wieder auf die Welt kommen.)

Lun. Fasse Muth. Muth thut Noth.

Col. Und nicht einmal weinen soll ich?

Pul. (Wozu? Um mich braucht Niemand zu weinen.)

Lun. Laß es gut sein. Ich will Dir ein Mittelchen dafür geben.

Col. Und was für ein Mittel kann es für mich noch geben?

Lun. Ein Mittel, das hilft — und welches Euch sehr Noth thut.

Pul. (Laß doch das Mittelchen hören! Wenn es aber nicht gut ist, soll dir's übel gehn!)

Lun. Mein Mittelchen ist: — denke nicht mehr an das Vergangene. Zieh' dir den alten Nagel aus dem Herzen. Vergiß deine Liebe zu Pulcinella, und empfange in mir einen zärtlichen Gemahl, welcher dieser schönen Hand, die er drückt und küßt alle Ewigkeiten hindurch getreu und beständig sein wird. (Er küßt ihre Hand.)

Pul. (Ich werde zum Bock mit vier Hörnern!)

Lun. Schnell entschließt Euch, in solchen Fällen thut Sprödigkeit kein gut.

Pul. (Gieb Acht, gleich wird sie ihm Maulschellen läuten.)

Col. Was soll ich gleich sagen. — Wenn Ihr mir versichert, Jener sei todt, paßt sich die Einsamkeit auch nicht für eine Jungfer wie ich bin. Meinetwegen will ich Eure Frau sein und bin zufrieden.

Pul. (Sind das die Maulschellen die sie ihm läutet?)

Lun. Jetzt kann ich mich vom Herzen glücklich nennen.

Pul. (Nun will ich mich aber doch hervormachen.) O du spitzbübisches Weib! Treuloser Freund!

Lun. Ach, ich Aermster, wen seh' ich! Pulcinella's Schatten!

Col. Meines Bräutigams Geist!

Pul. Was Schatten! Was Geist! Ich bin von Fleisch und Bein, und wenn Ihr es nicht glaubt, will ich es Euch centnerweise in's Gesicht schlagen.

Lun. Aber antworte mir: wurdest du nicht mit gebundenen Armen ins Meer geworfen?

Pul. Ganz richtig.

Lun. Gingst du nicht zu Grunde?

Pul. Gewiß ging ich zu Grunde.

Lun. Und kamst nicht um?

Pul. Freilich kam ich um; aber da ich mich todt sehr übel befand, kam mir wieder die Lust zu leben an.

Col. Erzähl' doch, liebes Männchen, wie kamst du wieder heraus?

Pul. Eben erzähl ich's. Man pflegt zu sagen: wer in dieser Welt Gutes thut, findets auch wieder. So sah ich, am Posilipp einmal zu, wie sie das Netz ziehen, und kaufe mir einen Fisch von

zwei Pfunden. Ich trag' ihn so in meinem Schnupf-tuche, so fühl' ich, wie er noch zappelt. — Mich erbarmt das arme Vieh, ich mache das Schnupftuch auf und sage: Gevatter Fisch, geh' wieder zu deines Gleichen, das Leben sei dir geschenkt. Kaum sieht der Fisch das Wasser, wie ein Heupferd wupp, springt er hinein — und reißt aus! Jetzt will es mein Glück daß gerade, wie ich in's Meer fliege, mir der Gevatter Fisch wieder begegnet. Gevatter willkommen, kann ich dienen, befiehlst du was? Da ich mich nun halbtodt fühlte, bitte ich ihn um ein Glas Wasser. — Wasser willst du im Meere finden? Unmöglich, lieber Gevatter, nicht einen Tropfen haben wir hier. —

Col. Wie, im Meere kein Wasser?

Pul. Seit mehr als einem halben Jahre hatte es nicht geregnet. Komm aber mit mir, sagte der ehrliche Gevatter Fisch, wir wollen sehn wie wir uns helfen. So führt er mich mitten auf den Markt, wo eben eine Meerbarbe Melonen feil hatte und kauft mir einen Schnitt.

Lun. Wo das? Wo das?

Pul. Im Meere. Ein Stockfisch daneben verkaufte Bohnen und Erbsen. Ein Haifisch war auch da, der auf Pfänder lieh. Ein Stör machte den Bettelvogt und so weiter. Auf einmal hören

hören wir alle zusammen einen Wagen angerumpelt kommen.

Lun. Wo das? Wo das?

Pul. Im Meere. Zwei Schnecken sind die Pferde, zwei Schleien die Bedienten, der Kutscher ein Krebs und darin sitzt ein Aal mit Manschetten, welcher den ersten Advokaten am Orte vorstellt.

Lun. Wo das? Wo das?

Pul. Im Meere. Flink springen wir aus dem Wege in ein Nebengäßchen. Da kommt ein Polyp auf einem Seehunde geritten und bläst die Trompete. Mein Fisch wendet sich zu mir und sagt mit Thränen in den Augen: mein lieber Gevatter, du bist gerade an einem Gerichtstage gekommen. Wie wir so stehen, kommt auch wirklich eine Prozession Sardellen, immer zu zweien, zu zweien, zu zweien, zu zweien.

Lun. Wo das? Wo das?

Pul. Im Meere. Hernach eine Schwadron Schwerdtfische auf Seeteufeln geritten. Und zuletzt zwei Thunfische die einen Gründling gebunden zum Galgen führen, weil er einen Thunfisch verschlungen von vierundachtzig Centnern.

Lun. Ei, den Teufel, was red'st du da!

Col. Geh', Pulcinella, du übertreibst es!

Lun. Da du aber nun einmal wieder lebst,

rath' ich dir, versteck' dich, damit du nicht wieder in die Hände der Obrigkeit geräthst. Denke daran, daß die verdammten Alten dich nun einmal todt haben wollen.

Pul. O die zwei Alten will ich mir mit Rosinen und Mandeln zurichten. Ich wills Euch nur sagen: ein Wallfisch hat mich verschlungen, und ist zur Fee geworden, die mich so durchgefeiet hat, daß ich mehr Gewalt habe wie ein Zollbeamter.

Lun. Ist es möglich?

Col. Sprichst du die Wahrheit, mein Männchen?

Pul. Stellt Euch vor, ich kann nun tausenderlei Zauberei machen, nur die Hausmiethe kann ich damit nicht bezahlen.

Lun. Ist es so, dann ist die Stunde gekommen, deine Macht zu zeigen, und dich an deinen Feinden zu rächen.

Pul. Da sollte ich bei dir anfangen. Du hast mir das gebratene Huhn vom Teller nehmen wollen!

Lun. Verzeih', liebes Pulcinellchen, ich glaubte dich todt, und wollte ihr das Herzeleid erleichtern, nun aber will ich sie mit keinem Blick mehr ansehn.

Col. Verzeih mir, Pulcinellchen, ich glaubte dich auch todt und dachte mich für den Winter zu versorgen.

Pul. Brav gesprochen, die Vorsorge ist allezeit gut in der Wirthschaft. Genug, ich verzeih' Euch. — Weib, geh' in die Mühle. Nimm zwei Scheffel Mehl, knete es und mache mir einen Kuchen, gleich wenn ich heim komme, will ich dreinhauen; und du, geh' und sag' deinem Kanzler und Statthalter: in nächster Ziehung käme für sie die fünfundzwanzig heraus.

Lun. Ich gehe sogleich. O, mein lieber Pulcinell, ich kann dir nicht genug sagen, wie ich mich freue, dich wieder am Leben zu sehn und so voller Gewalt und Zauberei. Laß nun die alten Schurken merken was du gelernt hast und tränk es ihnen ein, was sie dir angethan. Leb' wohl! — (ab.)

Col. Pulcinella, komm' geschwind heim und denke das jeder Augenblick mir hundert Jahre däucht.

Pul. Ach, ich bin ja so voller Liebe zu dir, daß ich dein Gesicht wo ich gehe beständig vor mir und hinter mir sehe!

Col. Mein Herz pocht in der Brust!

Pul. Und meins giebt mir Rippenstöße daß die Brust inwendig ganz verschwunden ist.

Col. O du frischer Brockoli.

Pul. Zwiebelcheln, süßes Zwiebelchen-

Col. Du bist ja durch und durch Pfeffer.

Pul. Und du eine wahre Senfbrühe.

Col. Ach wie glüh ich zu dir!

Pul. Uh, welcher Sirocko bläst mich an.

Col. Mein Herz fliegt mir.

Pul. Makkaroni könnt ich jetzt nicht hinunterspinnen.

Col. Leb' wohl! (ab.)

Pul. Führe dich gut! — Ei, Ei! Fand ich die Fee Serafinettchen nicht, welches allerliebste Kind kam in die Hände jenes Seeteufels. Pulcinella, an's Eisen weils warm ist. Stehe nicht hier wie ein Murmelthier. Auf Wagen will ich den Hanf zufahren lassen und mit Seife schäumen. Nieder mit dem alten Gerümpel, die Asche meiner Feinde soll meine Trompete werden! (will gehen)

Dritte Scene.

Raimondo, Pulcinella.

Inhalt: Raimondo, der Pulcinellen und den Ausgang seines Prozesses nicht kennt, frägt ihn nach Colombinen, um ihr zu sagen: er eile ihren Mann zu retten, indem er sich selbst den Gerichten als Florindo's Mörder angeben wolle. Pulcinella macht ihn nun mit seinem glücklichen Schicksale bekannt, räth ihm: er solle vor Gericht gehn und

seine That offenbaren, dann wolle er ihm in der Noth schon mit seinen Zauberkünsten beistehn. (Raimondo ab.)

Vierte Scene.

Die Fee, Pulcinella.

Inhalt: Die Fee ermuthigt Pulcinellen zu seinen Angriff gegen die ungerechte Justiz. (Beide ab.)

Fünfte Scene.

Saal in Pangrazio's Hause. Mitten ein Tisch an welchem drei Schreiber mit ihren Akten sitzen. An der Seite ein zweiter Tisch mit Zubehör an welchem Ortenzio und Pangrazio sitzen. Ihnen zur Seite erwartet Lunardo ihre Befehle.

Ort. Lunardo, laßt den Herrn Raimondo vortreten.

Lun. Zu Befehl.

Ort. Was begehrt der Freche, nachdem er mich so beleidigt?

Pangr. Herr Bruder, er läuft wie eine Maus in die Falle.

Ort. Vergessen wir nicht uns zu rächen, Herr Pangrazio.

Pangr. Laß mich nur machen, ich will ihn mit Essig und Oel anrichten.

Ort. Hier ist er.

Pangr. Nur finster und barsch gegen ihn.

Ort. Behandle ihn recht gravitätisch. (Sie nehmen eine karrickierte Amtsmiene an.)

Sechste Scene.

Raimondo von Lunardo geleitet, die Vorigen.

Lun. Hier ist Herr Raimondo.

Raim. (Die Wölfe berathen sich miteinander, diesmal aber sollen sie mit leerem Bauch heimziehen.) Meine Herren, ich schieße Ihnen eine königliche Salve von Komplimenten, (wenns doch eben so viel Büchsenschüsse wären!)

Pangr. Sehr verbunden.

Ort. (mit Verachtung.) Sehr dankbar, sehr dankbar.

Raim. (Sieh doch, wie dem Herrn Statthalter der Kopf raucht!)

Pangr. Warum, Herr Raimondo, habt Ihr so angelegentlich mit uns zu reden verlangt?

Raim. Weil ich Florindo's Mörder der Gerechtigkeit überliefern will.

Pangr. In Wahrheit?

Ort. Wer also war der Verbrecher?

Raim. Kein Verbrecher war es, aber ein beleidigter Mensch, welcher den Degen gebrauchte seine Ehre und sein Leben zu beschützen und vom Glück begünstigt Jenen kalt am Boden ließ. Er kommt freiwillig, damit der stets bereite Verdacht keinen Unschuldigen umstricke und verderbe. Er kommt die unfreiwillige Schuld zu bekennen und willig der Gesetze Strenge über sich ergehen zu lassen.

Ort. Und wer wäre endlich besagter Verbrecher.

Pangr. Redet deutlich, was hilft so ein Geschwäz ohne End und Ziel!

Raim. Der Schuldige, den ihr suchet, bin ich.

Ort. Ihr?

Pangr. Ihr?

Raim. Ja, ich bin derselbe. Hier seht mich in Euren Händen. Ich ehre das Gesetz. Werde mir die für diesen Fall bestimmte Strafe. Fiat jus et pereat mundus! Meine Herren, mögen vergeben, wenn ich Latein rede, ungewiß ob man mich hier verstehe.

Pangr. (Er hat guten Grund ungewiß zu sein.)

Ort. (Seht den Verwegenen.) Also ihr bekennet Euch zu Don Florindos Morde?

Raim. Ich glaube mich deutlich genug hierüber ausgedrückt zu haben.

Ort. Demungeachtet kann man aber nicht läugnen, daß auch der Müller Pulcinella dieses schändlichen Mordes mitschuldig.

Pangr. Und als solcher vorsätzlicher Missethat Haupträdelsführer.

Raim. Schändlichen Mordes, ... vorsätzlicher Missethat? ... Welche Namen gebt ihr einem Unglück, das jener sich durch heftigen Streit durch Angriff auf Tod und Leben zuzog, einer That der Vertheidigung, die ihn dem Grabe überlieferte; mit welcher Maske verhüllet ihr den Prozeß, einen Unschuldigen in die Stricke der Schuld und des Verbrechens zu verwickeln. Wähnet nie daß Euer verruchtes Vorhaben Macht habe jenen Unglücklichen zu unterdrücken. So lange mir Odem bleibt werde ich die Stimme zu gebrauchen wissen und mit der Stimme das Herz, die Wahrheit von Finsterniß zu befreien und in reinem Licht strahlen zu lassen, damit einen Unglücklichen seiner Familie wiederzugeben und das verbrecherische Gerüst niederzuschlagen, von dem aus ihr die Gesetze niederreißen wollt, die ihr schützen solltet. Jetzt verstehe ich warum Ihr, als ich hereintrat, Euch in die Ohren zischeltet. Ihr habt das Netz zu Eurer abscheulichen Jagd

aufstellen wollen. Der erste Blick stellte mir Euch als zwei Diener des Lasters dar, ich glaubte mich schon betrogen zu haben, aber nun sehe ich wohl, daß wenn ich ziele, ich selten fehle. Denkt daran, daß der Astraea Wage im Gleichgewicht schweben soll, welche die Unschuld gegen ihre Unterdrücker anruft und daß ich bei des Prinzen von Tarent Zurückkunft der Erste bin, der zum Schutz der verläumdeten Unschuld Euer bittersier Ankläger werden wird Euren Verbrechen Strafe und der Unschuld Lohn zu schaffen, damit diese Luft von Eurem Dasein gereinigt sei.

Pangr. Aber, Herr Statthalter, da Solcher sich selbst als Verbrecher angiebt, verurtheilt ihn zum Teufel doch endlich einmal, daß man ihn hier los werde!

Ort. Gut, es sei. Lunardo, führe ihn in das allerfürchterlichste Gefängniß, bis wir mit der Verurtheilung zu Stande sind.

Raim. Immerhin, ich fürchte Nichts, wenn nur die Unschuld gerettet wird. (will mit Lunardo gehn.)

Siebente Scene.

Pulcinell als Advokat. Die Vorigen.

Pul. Haltet ein mit dem Urtheil. Wartet bis zum nächsten Jahrhundert! (mit Reverenzen.) Herr

Statthalter, zu fünf um einem Groschen! mit dem Gitter geprägter Herr Kanzler!

Pangr. Was wollt ihr?

Ort. Wer seid ihr?

Pul. Ich bin ein Advokat des Teufels, der Euch allen Beiden schimpflich das Genick brechen wird, diesen armen Findling zu vertheidigen komm' ich daher, ihn von der Galeere zu befreien und an den Galgen zu schicken. Gebt Antwort: Warum soll der Arme sterben wozu er keine Lust hat?

Ort. Weil er Don Florindon umgebracht, wie aus dem Prozeß und seinem Geständniß erhellet.

Pul. Vergebe mir Eure Statthaltrichkeit. Nicht er war es, welcher Don Florindon umbrachte, nein, solches that der Degen, welcher auch in gerichtlichem Gewahrsam befindlich. Also werde der Degen gehenkt, und mein Client frei!

Ort. (Welche lächerliche Vertheidigung.) Aber die Hand führte den Todesstoß.

Pul. Sei es auch gleich wie Ihr saget. Sollte er also, als der Feind ihm den Spieß nach der Leber führte, sollte mein Client ganz ruhig Krammetsvögel speisen? — Klar spricht das Gesetz und klar der Text: Quisquis voluit durchspießare Nieras meas ego suas durchspießabo Kaldaunas.

Ort. Lex Cornelia de Sicariis aber saget..

Pul. Lex Cornelia, meine Herrn, wer von Euch dergleichen nicht kennt, sollte es in fundamento judiciario haben.

Ort. Aber der Odem des gerichtlichen Ausspruches hat noch nicht konstatirt, wer der angreifende Theil war.

Pul. Euer Odem ist stechender und angreifender als jenes Eisen und auf denselben lex Cornelia wohl anzuwenden. Aber, da uns hier die Frage beschäftigt wer der Angreifer war, so erlaubt mir daß ich mich darüber Euch ins Gesicht ergieße. Das Duell ... etwas Platz, meine Herrn, damit ich mich darüber verbreite ... Jenes Duell, sag' ich, ging bis zum letzten Blutstropfen. Gut. Welches ist nun der letzte Blutstropfen? Ohne Zweifel derjenige, welcher mit dem letzten Lebensgeist hinausfährt, worüber nachzuschlagen: Pragmatica der seienden Geister in der Fledermaushöhle und dem Pallast der Ognanna. Ferner, daß in Duellen spießen besser sei, als gespießt werden, lehret deutlich unser würdiger, auch sehr achtbarer und berühmter Fleischhauer Nicola Pettola, welcher täglich das Fleisch an die Haken hängt. — Also im Duell erstach der unselige Don Raimondo den seligen Don Florindo? und wenn er Euch Beide mit erstochen hätte,

wahrlich er hätte besser gethan. Aber warum ward endlich der arme Pulcinella eingesperrt, jener gerechte und vortreffliche Mann, der, wenn er Euch so hörte, Euch die Mühle sammt allen Rädern und Eseln in's Gesicht schlüge.

Ort. Seine Streiche sind wohlbekannt.

Pul. Wohlbekannt ist Eure offenbare Ungerechtigkeit. Man weiß, wie der Herr Kanzler um jenes Unglücklichen Frau herumschwänzelt und wie Ihr beide zusammen Dame zieht, ihn aus dem Spiel zu schaffen. Aber diesmal giebt es keinen andern Gewinnst für Euch als fünfundzwanzig zweimal gedoppelt und ich als des Teufels Advokat werfe Euch, bei den Perücken fassend den Fledermäusen zum Schmause vor.

Pangr. Aber, Herr Advokat, welche Art und Manier zu reden ist eine solche?

Ort. Wie weit vergreift Ihr Euch? Jener Pulcinella, den Ihr vertheidiget, ist Raimondo's Mitschuldiger am Morde. Thaten bezeugen solches und sein Geständniß läßt keinen Zweifel übrig.

Pul. O unwürdige Schurken, Lumpen und Gauner, welche unermeßlichen Lügen sprudeln hervor aus Euren Sprechkanälen!

Ort. Die Frechheit wird zu groß. Schnell schafft diesen Advokaten aus unsern Augen!

Pangr. Hinaus mit dem ungeschliffnen Flegel!

Lun. Hinaus Herr Advokat.

Pul. (wirft das Oberkleid in die Scene.) Hinaus Herr Advokat! Pulcinella aber bleibt hier, Euch das Fell zuzurichten. (er steht wieder als Pulcinella da.)

Pangr. Pulcinella!

Ort. Der Müller!

Pangr. Schnell, bindet ihn.

Ort. In den tiefsten Kerker mit ihm!

Pul. Bleibt stehn Alle! Wenn ich ein Müller bin, soll sich jener Tisch mit den Schreiberu wie ein Mühlstein drehn und Ihr in der Luft zappeln! Mühlchen, dreh' dich! —

(Der Tisch mit den Schreibern wirbelt im Kreise. Ortenzio und Pangrazio schweben wüthend mit Tischen und Stühlen in der Luft.)

Pangr. Barmherzigkeit!

Ort. Hülfe!

Lun. Flink hinaus! hinaus! (ab mit dem Seinigen.)

Raim. O Zauberei!

Pul. Hinweg geh' ich mit Ruhm und Glorie, die Schläfe umlorbert. Dank Euch, schützende Götter, ich habe gesiegt, gesiegt, gesiegt! (ab mit Raimondo.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bemerkung
am Schluß der vierten Lieferung.

Obwohl vorliegende vier Lieferungen der Agrumi Balladen, Romanzen, Duetten, Ständchen, Monologe, Huldigungen, Liebesbitten, Klagen, Tändeleien, Scherze, ernste und scherzhafte Chorlieder, leidenschaftliche Erklärungen, Rathschläge und Warnungen, Räthsel, Sprüche und dramatische Scenen enthalten, ist die Sammlung, so weit sie jetzt erschienen, dennoch weit entfernt schon alle Formen der Volkspoesie jener glücklichen Halbinsel zu erschöpfen. Wird dem Herausgeber Zeit und Muße, mehr von dem großen Vorrath, der sich bei ihm angehäuft hat und durch freigiebige Zusendungen von allen Seiten täglich mehrt, zu übersetzen und zu veröffentlichen, so soll eine Fortsetzung den poetischen Formenreichthum des italischen Volkes noch weit mehr entwickeln, Mit Rücksicht darauf verarge man es dem Herausgeber nicht, wenn er die Mittheilung einer in dem Vorwort versprochenen Abhandlung über den Charackter der Volkspoesie in den verschiednen Districkten Italiens noch verschiebt. So gern er sie jetzt schon gäbe, so sieht er nun wohl ein, daß er bei der Fülle des Gegenstandes mehr Belege mitgeben müßte, als die vier ersten Lieferungen umfassen konnten. Indem er allen denen, die ihn mit Beiträgen von Originalien erfreut haben, seinen herzlichen Dank sagt, bittet er die Freunde italischer Poesie ihren Aufmerksamkeit einstweilen dem Dargebrachten zuzuwenden. Zu bequemer geistiger Uebersicht ward der Inhalt in obige Rubriken getheilt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalt.

Balladen und Romanzen.

	Seite
Gesang zur Tarantella (Neapel)	43
Die kleine Kalabresin (Kalabrien)	77
Das offne Fensterlein (Rom)	79
Die Schwalbe (Rom)	81
Die schöne Mariolin (Rom)	87
Auf den Tod des Zwerges Bajocco (Rom)	105
Das Fest von Piedigrotta (Neapel)	127
Die zwei Sterne (Somma)	167
Die Hochzeit des Fräulein Luna (Florenz)	175
Die schöne Margarethe (Italien)	231
Die Töchter von Stephan Bronbo (Piemont)	253
Die Nacht ist so lieblich (Venedig)	261
Bertola (Piemont)	287

Duette.

Die eigensinnige Gärtnerin (Rom)	61
Die magere Alte und der ungezogene Bube (Rom)	169

Seite
Die Schleife (Neapel) 173
Pater Franzesco (Rom) 195
Mädchensehnsucht (Neapel) 211
Liebesgespräch (Albano) 235

Ständchen.

Nachtgesang (Rom) 9
Nachtgesang (Rom) 13
Serenate (Amalfi) 15
Pulcinellständchen (Neapel) 33
Das Mädchen von Scilla (Kalabrien) 93
Das niedrige Fenster (Neapel) 99
Das Guittarchen (Perugia) 129
Ich wollt' ich wär ein Vöglein (Neapel) 285

Monologe.

Des Schiffers Heimkehr (Sorent) 17
Der blöde Liebhaber (Neapel) 27
Die Procidanerin (Procida) 115
Das Festkleid (Neapel) 161
Der Tapfre (Neapel) 165
Der Sperling (Venedig) 269

Seite

Huldigungen und Liebesbitten.

Der Geliebten (Rom) 7
Das Blumensträuschen (Amalfi) 19
Ja oder nein? (Rom) 21
Nina, o sag' nicht: nein! (Venedig) 25
Die Unerfahrne (Rom) 69
Die Bienen (Venedig) 71
Räthsel (Rom) 97
Das verlorne Herz (Neapel) 107
Erste Liebeserklärung (Sorent) 109
Am Bache (Rom) 131
Die Blume (Rom) 137
Der angebissne Apfel (Neapel) 143
Zucker und Honig (Sicilien) 145
Die schönen Augen (Sicilien) 155
Die beneidete Rose (Rom) 159
Die wunderbare Schönheit (Neapel) 207
Ein Fehler an der Schönen (Sicilien) 215
Das ersehnte Grab (Rom) 221
Sei gesegnet deine Mutter (Rom) 241
Die schüchterne Liebe (Venedig) 247
Der Herzenstausch (Römische Campagne) 265
Die Hoffnung (Sicilien) 291

Klagen.

Die launenhafte Geliebte (Sicilien) 11
Die junge Nonne (Neapel) 95

Seite
Der Dorn im Herzen (Neapel) 119
Der Gefangne der Liebe (Neapel) 135

Chorlieder.

Anrufung der Heil'gen (Sardinien) 96
Weihnachtlied der Pifferari (Neapel) 115
Bauernlied (Rom) 121
Der Jubel (Rom) 199
Der Krieg der Liebe (Rom) 227

Tändeleien.

Die Taube (Römische Campagne) 101
Blindekuh (Sicilien) 113
Die Sehnsucht (Rom) 219
Gekauft hab' ich Dir ein Röckchen (Neapel) . . 243

Scherz- und Spottlieder.

In der Schenke (Neapel) 31
Die Maccaronen (Neapel) 35
Der Frohsinn (Piemont) 57
Aller Welt Liebhaber (Rom) 59
Der Sallat im Meere (Neapel) 103

Seite
Die schöne Nacht (Rom) 137
Neue Tarantella (Rom) 163
Die Liebhaberin des Bucklichen (Rom) 191
Doch will ich eine Frau (Venedig) 225
Die Schönheit (Venedig) 245
In der Stadt die kreutz und quer (Bologna) . . . 267
Der Mann vom Degen (Syrakus) 283

Leidenschaftliche Erklärungen und Erwiederungen.

Kind willst Du Nonne werden? (Neapel) 29
Voll und hager (Venedig) 67
Die Veränderung (Sicilien) 73
Verwünschung (Neapel) 85
Die junge Römerin (Neapel) 91
Die entdeckte Falschheit (Neapel) 139
Der Eifersüchtige (Neapel) 141
Der Ungetreue (Rom) 149
Die Spröde im Traum (Sorent) 153
Verstellte Liebe (Rom) 203

Rathschläge, Warnungen, Sprüche ꝛc.

Die Brautwahl 111
Warnung vor Amor 117
Ein neues Lied, worin sich ein junger Ehemann
über sein böses Weib beklagt (Venedig) . . 271

	Seite
Sprüchwörter (Sardinien)	281
Die Mundarten. Sonett von Porta (Mailand) .	293
Wahlspruch (Rom)	294

Scenen aus dem napolitanischen Lustspiel Pulcinella der Müller rc.	297
Bemerkung am Schluß der vierten Lieferung . . .	384

Verbesserungen.

Seite 7 Vers 3 lies: cento lumi.
— 34 — 4 — mangiar.
— 36 — 1 — vincere.
— 63 — 17. 18. lies: Was Fein'res findet sich
Für mich noch immer
— 68 — 9 lies: abbiate
— 70 — 8 — E lo
— 86 — 2 — facesti
— 120 Zeile 1 Ueberschrift lies: Villanella.
— 121 Vers 6 u. 17 lies: Lange gesund sein
— 123 — 6 u. 17 — ebenso
— 158 — 9 lies: inchini
— 191 — 1 — 'nen
— 199 — 7 u. 14 lies: Treibet aus dem Kopf die Grillen
— 201 — 7 lies: ebenso
— 215 — 3 — Du hast dem u. s. w.
— 224 — 7 — macaco
— 226 fehlt Vers 10 lies: Si tocchi il tamburro.
— 281 Vers 4 lies: Denn das ist u. s. w.

Verbesserungen.

Seite 7 Vers 3 lies: cento lumi.
— 34 — 4 — mangiar.
— 36 — 1 — vincere.
— 63 — 17. 18. lies: Was Früh'res findet sich
Für mich noch immer
— 68 — 9 lies: abbiate
— 70 — 8 — E la
— 86 — 2 — facesti
— 120 Zeile 1 Ueberschrift lies: Villanella.
— 121 Vers 6 u. 17 lies: Lange gesund sein
— 123 — 6 u. 17 — ebenso
— 158 — 9 lies: inchini
— 191 — 1 — 'nen
— 199 — 7 u. 14 lies: Treibet aus dem Kopf die
Grillen
— 201 — 7 lies: ebenso
— 215 — 3 — Du hast dem u. s. w.
— 224 — 7 — maraco
— 226 fehlt Vers 10 lies: Si tocchi il tamburro
— 231 Vers 4 lies: Denn das ist u. s. w.

Frem

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kopisch, August,

Agrumi Volksthümliche Poesieen aus allen Mundarten Italiens und seiner Inseln

Berlin 1838

P.o.it. 515 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10756482-0